



Bibliothek
des ...
Bibliothek
520 23 9

Nr. 33 / 1 - 1988 3,- DM

AKTION

ANARCHISTISCHES MAGAZIN

**"WENN WIR ERST
MAL RICHTIG
LOSLEGEN SIND DIE
AUTONOMEN AUS
DER HAFENSTRASSE
ARME WEISENKINDER
GEGEN
UNS"**

(Zit. Stahlarbeiter
Rheinhausen)

STARTBAHN UND REPRESSION
BUNDESWEHR RUHRGEBIET
AUFLÖSUNG DES
KAPITALS



REDAKTIONEN:

**AKTION und
Regionalredaktion Frankfurt:**
Einschreiben, Pakete o.ä.:
z.Hd. G. Neumann
c/o Liberales Zentrum
Kriegsstr. 38
6000 Frankfurt
Tel. 069-7381152
Redaktionstreff: dienstags ab 19
Uhr im LZ

Regionalredaktion Göttingen:
c/o Buchladen Rote Straße
Rote Straße 10
3400 Göttingen

Regionalredaktion Hamburg:
c/o Schwarzmärkt
Paulinerstr. 15
2000 Hamburg 4

Regionalredaktion Rhein-Ruhr:
c/o Liberales Zentrum
Essenberger Str. 109
4130 Moers

Regionalredaktion Darmstadt:
Postlagerkarte 010093 IS
6100 Darmstadt
oder
Infoladen
Frankfurter Str. 70
6100 Darmstadt

ViadP: G. Neumann

Sämtliche Artikel gehen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion und schon
gar nicht die des presserechtlich Ver-
antwortlichen wieder.

Der Gerichtsstand ist Frankfurt.

Konto:
W. Zoubek
Postgirokonto 4909 30-607
Postgironumt Frankfurt
BLZ 500 100 60

ABO:

5 Ausgaben 15,-DM
10 Ausgaben 30,-DM
Überweisungen mit der Angabe der
ersten zu sendenden Nummer auf unser
Konto oder mit Scheck, Absender nicht
vergessen!
WiederverkäuferInnen erhalten 50%
Rabatt zuzüglich Porto.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist
die Zeitschrift solange Eigentum des
Abosenders, bis sie der/m Gefangenen
persönlich ausgehändigt worden ist.
"Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändi-
gung im Sinne des Vorbehalts. Wird
die Zeitschrift der/m Gefangenen nicht
zugehändigt, ist sie dem Absender
mit dem Grund der Nichtaushändigung
zurückzusenden.

EDITORIAL

Im Schweiß unseres Angesichts haben
wir unter Einsatz von Leib und Leben
an der Medienfront eine weitere Ausga-
be der AKTION trotz der mehr als
beschnittenen Zahlungsmoral unserer
Wiederverkäufer herausgebracht. Es
stinkt uns, daß wir bis heute immer
noch hinter mancher Kohle vom Früh-
jahr letzten Jahres hinterherlaufen
und Mahnungen in der siebten Ausferti-
gung versenden müssen. Über 5.000
DM an Außenständen! Wir staunen
selbst, wie das die AKTION bis jetzt
aushalten konnte. Also: reißt euch
zusammen und zahlt, verdammt noch
mal! Nichts desto trotz suchen wir
weiter nach WiederverkäuferInnen
(es gibt 30% WiederverkäuferInnen-Rab-
batt!).

Regionalteile:

Die Mitarbeit von Gruppen und Einzel-
nen aus verschiedenen Städten entwik-
kelt sich gut. Ob in Hamburg, Darm-
stadt oder Moers - überall wird, hof-
fentlich, heftigst gebaggert, um die
AKTION zu einer gefährlichen politi-
schen Waffe zu machen. Es gibt weite-
re Anfragen. Diesmal drucken wir
einen Beitrag der Regionalredaktion
Bielefeld ab, z. B., und auch in Wilhelm-
shafen wird an eine Mitarbeit ge-
dacht. Das Angebot für weitere Re-
gionsteile besteht nach wie vor, d. h.,
ihr liefert maximal 4 Seiten und nehmt
dafür mindestens 100 Zeitungen zum
Wiederverkauf ab. Interesse? Dann
schreibt uns!

REDAKTIONSSCHLUSS:
14.3.1988

Inhaltliches:

Die Schwerpunkte der Nummer sind
Militarismus (vier Beiträge), Ökonomie,
Weltsozialkonfliktualität, Borsencrash,
militanter ArbeiterInnen-Widerstand,
Rheinhausen und kapitalistischer Zu-
sammenbruch, Startbahn, mit Berichten
und Erklärungen, Abschied vom Metro-
polenmagazin Pflasterstrand, ein Ge-
spräch mit anarchistischen Verlegern
und noch ein paar Artikel vervollständi-
gen die Ausgabe. Der Internationalis-
mus fällt leider wieder sehr dünn
aus. Wir fordern euch auf, uns ver-
stärkt Materialien zu den Kämpfen
in anderen Ländern zuzusenden, seien
es eigene Artikel, Flugblätter, Infos
oder Übersetzungen aus anderssprachigen
anarchistischen Zeitungen.

Repression:

Die Schikanen des Staatsapparates
plagen uns zunehmend. Z. B. wurde
die letzte Ausgabe, Nr. 32, bei sämtli-
chen Startbahngefangenen des 02.11.
unter fadenscheinigen Begründungen
vom BGH beschlagnahmt und "zur
Habe genommen". Diese staatlichen
Willkürmaßnahmen lassen wir uns
nicht gefallen. Wir fordern die Einhal-
tung des Rechts auf freie Information
für alle Gefangenen! Freiheit für
Rainer, Andreas und Andi!

Und wer es noch nicht weiß: Wir ver-
geben immer noch kostenlose Frei Abos
an Leute, die im Knast sitzen!

INHALT

2. Editorial und Inhalt
3. StaBa: Keine Aussagen!
Einschätzung der BI
4. StaBa: Stellungnahme der BI zu
den Haftbedingungen der BI
5. StaBa: Zu den Gefangenen
6. StaBa: Soko-Chef im LZ

2. Editorial und Inhalt
3. StaBa: Keine Aussagen!
Einschätzung der BI
4. StaBa: Stellungnahme der BI zu
den Haftbedingungen
5. StaBa: Zu den Gefangenen
6. StaBa: Soko-Chef im LZ

11. StaBa: Zum offenen Brief an die
Autonomen (AKTION Nr. 32)
12. Fuchstreffen in Lebach
13. StaBa: Stellungnahme der MAFFA
zum offenen Brief an die Autonomen
14. Knast: Weiterstadt
Durchsuchung der AL

15. StaBa: Aussagen verweigern? Warum?
17. Der Zusammenbruch des Kapitalis-
mus
20. Rheinhausen: Entwicklung des
Ruhegebiets, Teil I
24. Repression in Rosenheim
25. Bielefeld: Prozess gegen Computere-
sabotage
26. Small-Talk mit anarchistischen
VerlegernInnen
29. Kurzmeldungen
32. Loblied auf die AKTION 2/82
Anti-AKW-Demos am 5.3.88
33. Autonome Internationalismus-Lüge
in Bremen
34. Vom Ende einer Liebesbeziehung
35. Geschichten aus der Bundeswehr
37. Verweigert alle
38. Zerstörung
39. Autonome kapern Kriegsschiff
Das Boot
40. CSI - Der Privat als Autonomer?
41. Leberbrief
43. Videos der Mischwerkstatt Freiburg



KEINE AUSSAGEN!

BLEIBEN DIE AUSSAGEN DÖRR,
WÄCHST TIETZES MAGENGESCHWÜR!

In den letzten Wochen mussten sich einige Herren der Soko 18 West, die Heren Tietze, Brandt und Bolt vermehrt beklagen, daß sich das Aussagenkarussell nicht mehr weiter drehen würde. Anscheinend hatte unsere Aussageverweigerungskampagne Erfolg, wenn auch leider etwas spät (für manche sogar zu spät); andererseits läßt der anfängliche Druck durch die Mordereignisse vom 2.11. nach, den die Bullen bewußt dazu benutzt haben scheinbar "weniger gewichtige" Aussagen zu erpressen wie z.B. zu Strommasten und Strukturen. In diesem Zusammenhang führen sie abgehörte Telefongespräche auf, die über Wänzchen und Richtmikrophone sowohl im Wald und in Wohnungen und durch Telefonüberwachung aufgenommen, den Beschuldigten vorgehalten wurden. Dieses Material an aufgezeichneten Gesprächen stammt aus der Zeit vor dem 2.11.87. Mehrmals "begleiteten" Richtmikrophone mehrere, bestimmte Personen, die schon länger in Verdacht standen, an Strommaststrukturen beteiligt gewesen zu sein. Ein beschlagnahmtes Auto wurde verwandt zurückgegeben. Angesichts des Gefühls, daß die Bullen bereits alles wissen, brachen einige zusammen, ohne im Hinterkopf zu haben, daß dieses Material rechtlich nicht verwertbar ist.

Bezeichnenderweise taucht nicht dieses vorgehaltene Material in den Protokollen auf, sondern nur die dadurch erpressten Geständnisse!

Bisher konnten sie konkrete Aussagen im wesentlichen zu den Strommasten im Hasselroth und Offenthal erpressen, aber es gibt Ermittlungen und diffuse Aussagen darüber hinaus zu:

- dem 100. Spaziergang (1.4.84 umgezogener halbfertiger Mast)
- Anschlag auf die Dresdner Bank (Kirchentag 1987; Bergerstraße Ffm)
- die Wahlurne in Morfelden-Walldorf (frühjahr 1987)

Zu diesen Aktionen sind in den letzten Wochen, besonders gegenüber "ausgemachten Schwachstellen" der Bewegung (Personen, die schon Aussagen gemacht haben), immer wieder Fragen gekommen, wurden Bilder vorgelegt, und es existieren darüber Aussagen.

Auch wenn die Bullen definitiv, bisher nichts in der Hand haben, außer Spuren und konstruierte Ermittlungsergebnisse, werden sie versuchen, den Hebel in Form von Aussageerpressungen (Vorladung, vorübergehende Festnahme), Einschüchterungen, Hausdurchsuchungen... in der Bewegung anzusetzen.

Bezogen auf die erste und zweite Verhaftungswelle haben wir nur reagieren können, da wir überrascht wurden. Um diffuse Angst und Paranoia zu vermeiden, anzugehen und offensiv

mit den Einschüchterungsversuchen umzugehen, müssen wir uns alle mit der Möglichkeit auseinandersetzen, daß es zu weiteren Verhaftungen z.B. im Zusammenhang mit den genannten Aktionen kommen kann. Deshalb ist es wichtig, gemeinsame Handlungsebenen zu finden; den L.T. haben die Bullen schon auf kleinere Aktionen empfindlich reagiert - siehe:

- Flugblattaktion auf der Leipziger Straße in Ffm
- Unsere Begleitung zu einer Vorladung beim LKA Wiesbaden

DESHALB:

- Verhalten vorher gemeinsam überlegen
- Keine Vorladungen in aller Stille, wir kommen HO!
- Flugblätter an die Nachbarn
- Aktionen am und zum Knast

Was klar sein muß: Hatte seit dem 2.11. bisher niemand ausgesagt, standen die Bullen bis jetzt noch im Wald! Das heißt für kommende Vorladungen und Verhaftungen:

An Arthur denken - Den Bullen nichts schenken, Weihnachten ist vorbei

KEINE AUSSAGEN - KEINE UNTERSCHRIFTEN!

Flugte aus Ffm, Anfang Januar

Vorläufige politische Einschätzung

Es hat eine Veranstaltung mit dem ehemaligen hessischen Innenminister gegeben unter dem Titel "Neue Dimensionen der Gewalt". Der Anlaß war die Ermordung der zwei Polizisten an der Startbahn.

Einen Tag vor der Ermordung wurden in Hannover auch zwei Polizisten erschossen.

Warum, fragen wir uns, wurde in Hannover keine hundertköpfige Sonderkommission unter Führung der Bundesanwaltschaft gebildet, kein "Ausnahmegericht" für die ganze Region verfügt, keine nassenhaften Hausdurchsuchungen usw. durchgeführt?

Warum wurde hier im Rhein-Main-Gebiet eine Repressionsmaschinerie in Gang gesetzt, deren Ausschüsse nur noch vergleichbar sind, mit dem, was im "Deutschen Herbst" entfaltet wurde?

Mittlerweile ist längst klar, daß die Ermordung der zwei Polizisten nicht der Grund dafür ist. Das war nur der Aufhänger für einen Angriff gegen etwas, was sehr wohl als gefährlich von den Herrschenden eingeschätzt wird. Es ist nicht der kriminelle Gehalt der Taten, wegen derer ermittelt wird. Ein Polizistenmord, ein Strommastanschlag, ein Brandanschlag für sich erfordern nicht den Einsatz politisch hochbrisanten Mittel. Es ist der vermutete und befürchtete sozialpolitische Zusammenhang, dem diese Taten zugeordnet werden.

Die Startbahnbewegung, wenn gleich sie sich auch zahlenmäßig verringerte, hat einige Merkmale:

Über die Jahre hinweg hat sie sich nicht nur nicht aufgelöst, sie wurde auch nicht integriert und sie hat darüber hinaus vielerlei Bewegungsansätze in sich aufgenommen: Außerparlamentarische, kirchliche, ökologische, antimilitaristische und ein Nebeneinander von radikal-militanten und gewaltfreien Widerstandsformen. Eine solche soziale Bewegung ist, wenn man so will, eine "Neue Dimension einer politischen Kraft". Hier ist ein Widerstandspotential entstanden, das sich mit den herkömmlichen Mitteln der Kriminalitätsbekämpfung nicht mehr fassen läßt. Nachdem die üblichen politischen und administrativen Mittel, wie parlamentarische Wahlverfahren, Totschweigen, Versammlungsverbot usw. nicht den erhofften Erfolg brachten, wird jetzt mit der dicken Keule zugeschlagen.

Noch in der Nacht der Horde zog die Bundesanwaltschaft die Ermittlungen an sich mit der Begründung einer bestehenden Gefahr für den Bestand der Bundesrepublik Deutschland.

Wir wollen nicht vermessen sein und behaupten, daß die Startbahnbewegung wirklich eine Gefahr für die BRD war oder ist, die Perspektive einer sozialen Bewegung jedoch, mit all den Keimen verschiedenster Ansätze, mit all den Möglichkeiten von verbindenden Zusammenhängen und vor allem mit vielen Jahren Erfahrung, diese Perspektive von Widerstand wird jetzt konsequent bekämpft.

Und machen wir uns auch klar, daß bereits in den letzten beiden Jahren

eine politische "Vorbereitung" betrieben wurde. Von den alten §129a wurden in der BRD vielleicht Tausend potentielle Täter bedroht. Mit der Ausweitung der Terroristengesetze Anfang 1987 werden jetzt vielleicht 20tausend potentielle Terroristen ausgedeutet. Und das sind eben nicht nur "Bombenleger", sondern z.B. die Feierabendhandwerker, deren Mastsigaktionen schon begannen, zu einer Art Volkssport zu werden. Aber auch die Bürger, die in Wackersdorf während eines Sonntagsspaziergangs durch Aufspannen ihrer Regenschirme Videoaufnahmen von Abfakeln eines Steuerungscomputers verhinderten, sind mittlerweile konkret von Isolationshaftbedingungen bedroht. Sind sie doch Unterstützer einer terroristischen Vereinigung.

Parallel wurde in diesem Zeitraum in Zuge der Debatte um Amnestie für politische Gefangene immer wieder von bestimmter Seite unter dem Stichwort "Versöhnung" folgendes eingebracht: Mit Gnade oder Amnestie sollte nur rechnen, wer sich politisch lössagt. Wer nicht abschwört, keine öffentlichen Erklärungen abgibt, läuft Gefahr, in den Isolationsstrakten zu verschmelzen.

Wer heute in der Nähe solcher Orte wie Wackersdorf oder der Startbahn seinen Schirm aufspannt oder sein Halstuch umbündet, der muß sich darüber klar sein, welche politische Ebene er betritt und welche Folgen auf ihn zukommen.

Denn auch das ist langsam klar geworden: solche zentralen Projekte wie der Flughafen Frankfurt als wirtschaftli-

Sonntagsspaziergänge gegen

Startbahn West

ab 14 Uhr SKG-Heim Walldorf



che und militärische Weltdehnscheibe oder wie die WAA Wackersdorf als Kernpunkt der Atomindustrie sind empfindliche Stellen dieser Gesellschaft. In deren Zusammenhang wird nicht mehr nur gedroht mit einer möglichen Kriminalisierung von Widerstandsbewegungen, sondern knallhart zugeschlagen und eingeknastet unter Anwendung aller zur Verfügung stehenden Mittel.

Und daß in Hamburg beim Konflikt um den sozialen Brennpunkt Hafenstraße durch die politische Intervention des Bundespräsidenten eine Eskalation verhindert wurde, zeigt nur eben das eine: Neben dem Rhein-Main-Gebiet sollte nicht noch eine zweite Region gleichzeitig zum Terroristengebiet erklärt werden. Es war zu diesem Zeitpunkt politisch nicht günstig.

Aber machen wir uns nichts vor. Die Marschrichtung ist vorgegeben. Auf der Tagesordnung stehen noch weitere Punkte nach Frankfurt Startbahn: Hamburg Hafenstraße, Berlin Kreuzberg, Wackersdorf WAA, Ruhrgebiet Stahlkrise usw. Überall wird zu gegebener Zeit ein aufgespannter Schirm, ein Brandanschlag der Aufhänger sein für die weitere Zerschlagung sozialer politischer Widerstandsbewegungen.

Das Ziel ist eindeutig:

Gegen die Projekte von Kapital und Politik soll sich keine Stimme mehr erheben, soll sich überhaupt nichts mehr bewegen. Wir sollen so mit uns beschäftigt sein, daß sich Grabesruhe breitmacht. In diesem Sinne soll das dicht von Bert Brecht:

Stellungnahme zu den Haftbedingungen

Der überwiegende Teil der Inhaftierten ist seit mehreren Jahren in der Startbahnbewegung aktiv.

Sie werden zum Teil des Mordes an 2 Polizisten beschuldigt, zum Teil auch wegen verschiedener Anschläge, u.a. auf Strommasten und am Bau der Startbahn beteiligte Firmen.

Sie unterliegen größtenteils der Isolationshaft und damit Haftbedingungen, die wegen ihrer Schärfe und ihren gesundheitlichen Folgen auch "weiße Folter" genannt werden. Die Isolationshaft wird von ihren Anwendern mit der Begründung gerechtfertigt, daß sie die Gefahr der Verdunklung von Straftaten durch Minimierung der Außenkontakte der Gefangenen verringere.

Faktisch aber hat sie zur Folge, daß die menschliche (und damit die politische) Identität des Gefangenen zerstört werden kann. Der Mensch, ohne jeden Umweltreiz, soll in 4r Haft zu einem seelischen Krüppel werden.

Kontakt für EA:

Kassandra Buchladen, Am Sedanplatz, 6100 Wiesbaden

Libertäres Zentrum, Kriegskstr.38, 6000 Frankfurt

Mi 19 Uhr: Knastgruppe

Di 18 Uhr: EA zu Vorladungen etc.

Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung Frankfurt

c/o Helga Arnold, Wälb.Leuschner Str.50a, 6062 Mörfelden-Walldorf

Solidaritätskonto für alle Beschuldigten:

Frankfurter Sparkasse von 1822

BLZ 50050201 Kto. 30728755 Ralf Stutzke

Spendenkonto der Bürgerinitiative:

Volksbank Mörfelden

BLZ 50863612 Kto. 530069

Die Untersuchung

Die Behörden sollen eine Untersuchung führen
So heißt es. Im Stadtviertel
Schläft niemand mehr nachts.

Niemand weiß, wer es gewesen ist
Noch was verbrochen wurde
Alle sind verdächtig.

Wenn das Volk nachts den Verdacht von seiner Tür kehren muß
Können die Haufen von Verbrechen der Oberen
Unbeachtet
Liegen bleiben.

Diese Haftbedingungen sind durch nichts zu rechtfertigen, ganz gleichgültig, ob die Gefangenen des Mordes oder anderer Straftaten beschuldigt werden. Wir verurteilen diese Haftbedingungen als eine barbarische und zutiefst menschenverachtende Praxis.

Darüberhinaus stellen wir fest, daß die inhaftierten Startbahngegner durch diese Isolationshaftbedingungen einer Sonderbehandlung gegenüber anderen Beschuldigten unterworfen sind.

Isolationshaft wird in der Bundesrepublik regelmäßig nur gegen Personen aus dem linken, fortschrittlichen Spektrum angewandt und entlarvt sich so als ein Mittel der Regierenden gegen eine fortschrittlich-radikale Opposition. Wir betrachten diese Haftbedingungen damit auch als einen Versuch, an den Inhaftierten exemplarisch für alle Startbahngegner/innen eine Zerstörungshaft zu vollziehen. Aus diesem Grund ist die Solidarität zu den Inhaftierten für uns eine politische Pflicht.

Zu den Tatvorwürfen erklären wir:

1. Wir verurteilen die Morde vom 2. November 1987 auf das schärfste; hierfür kann es weder eine politische Rechtfertigung noch eine moralische Entschuldigung geben.

2. Bezüglich der anderen, den Beschuldigten zur Last gelegten Aktionen besteht ein kritisches Verhältnis. Verschiedentlich sind die inhaltliche Begründetheit und die politische Aussage einzelner Aktionen zweifelhaft, teilweise auch einen Fortschritt in der außerparlamentarischen Bewegung abträglich.

Trotzdem erscheinen die verschiedenen Aktionen als Versuche, mit radikalen Mitteln auf gesellschaftliche Mißstände hinzuweisen oder diese zu bekämpfen.

Sie dokumentieren eine Kritik an gesellschaftlichen Verhältnissen, deren Erscheinungsformen u.a. Umweltzerstörung, Beton- und Atompolitik und Militarisation sind.

Die Bürgerinitiative als eine ökologisch und antimilitaristisch orientierte soziale Bewegung teilt diese Kritik und erklärt sich insofern mit den Inhaftierten und den Beschuldigten solidarisch.

Freiheit für ALLE Gefangenen

Zu den Gefangenen aus der Startbahnbewegung

Zur Zeit sitzen Andi Eichler, Reiner Hübner und Andy Semisch im Knast, Michael M. ist am 30.12.87 wieder freigelassen worden.

Zu Reiners jetziger Situation:

Die Isolationsbedingungen von Reiner haben sich seit Haftbeginn nicht verändert.

Reiner bekommt drei Tageszeitungen und zwei Magazine meistens am Erscheinungstag. Nur die Samstagsausgaben erst am Montag, damit das Wochenende schön lang ist.

Der Briefverkehr ist schwierig, da die Briefe unversichert lange beim BGH liegen bleiben (zwischen 1 und 4 Wochen), so daß eine regelmäßige briefbezogene Kommunikation sehr schwer ist. Zum Teil kommt z.B. der 4. Brief vor dem 2. usw.

Selbst die Anwaltspost wird verzögert, was die rechtliche Vertretung erschwert.

Reiner versucht sich mit ständigen Eingaben und Beschwerden dagegen zu wehren. Seit Mitte Januar hat Reiner einen Radio-Recorder. Ein Fernseher ist genehmigt, will er aber nicht, da er keinen Hock hat, sich zuzudröhnen. Schreiben ist ihm wichtig.

Die Hofgangzeiten und die Postauslieferung sind jeden Tag zu unterschiedlichen Uhrzeiten. Er kann sich den Tag deswegen nie einteilen, wie er es will.

Reiner versucht immer wieder, Kontakt zu den anderen Gefangenen aufzunehmen, was durch Zu- und Zwischenfälle immer mal möglich ist. Er kann durch die Lage seiner Zelle z.B. den Hofgang der anderen mithören und z.T. auf den Hof schauen.

Von dem Weihnachtspaket und dem Jahrespaket (5 und 3 Kg) sind nur ca. 3 Kg durchgekommen (z.B. wurden Büromaterial und Körperpflegemittel entfernt). Es wurden dann 5 kg mit Käse, Dauerwurst, Süßigkeiten und Tabak nachgereicht. Die Beschwerde zu den Paketen wurde abgewiesen. Begründung: kann er im Einkauf kriegen und braucht er hier nicht.

Reiner schreibt dazu:

"Ich versuche es mir gutgehen zu lassen und zu 90% gelingt es mir auch. Ich sitze hier allein, das ist richtig, aber ich bin mir eurer Solidarität sicher. Meine Gedanken sind frei in meinem Kopf, und meine Gefühle, auch wenn sie mich durch Isolationshaft, Geräuschterror und Überwachung fertig machen wollen.

Es wird ihnen nicht gelingen, so passan.

Ich habe viel Liebe und Kraft in mir, und das mit dem nicht reden können, daran kann man sich gewöhnen, wenn man will. Das Schreiben ist für mein Gehirn sehr wichtig und das müssen sie mir lassen. Das wichtigste in der Isolation ist, die Orientierung nicht zu verlieren. Du lebst ohne Gegenüber, ohne Austausch. Den größten Teil muß ich selber hinkriegen und bei dem Teil Austausch brauche ich euch draussen, um durch Schreiben die Isolation wenigstens zu knacken.

Manchmal ärgert es mich dann auch, daß ich auf den allergrößten Teil meiner Brief keine Antwort habe. Bis jetzt!"

Aus einem anderen Brief:

"Spitze, es war gerade von mehreren Menschen die Kundgebung hier hinten am Knast. Ich war sehr aufgeregt und habe gleich zurückgegrölt, dann wollte ich Klappzettel aus dem Fenster hängen, das scheiterte, weil es am großen Gitter hängen blieb; nicht runterrutschte und ich nicht damit waken konnte. Mir viel dann das Licht ein, durch das ich mich bemerkbar machen wollte, weiß aber nicht, ob es unten wahrnehmbar war. Habe deswegen nur Teile der Kundgebung mitbekommen, weil auch ein ausländischer Genosse mit "Hoch die internationale Solidarität" lauter war.

Zu Silvester. Am Donnerstag den 31.12.87 gab es draußen ein Feuerwerk mit Krachern und Geföhle, Gerufe und Geschrei von 20 bis 20.30 Uhr. Ich fand es auch sehr gut und richtig, daß es diesmal an keine speziellen Gefangenen gerichtet war. Und man merkte auch, daß meine Mitgefangenen im Gegensatz zur Solikundgebung am 22.12. damit auch was anfangen konnten. D. h., daß sie sich gefreut haben, daß draußen Menschen auch an uns denken und es durch die Praxis zeigen. Ich danke, daß das den Menschen draußen auch gut getan haben muß. Weil es auch ein Schritt ist, mit ihrer Angst klarzukommen und zu zeigen, daß das Kalkül des Staates nicht aufgeht. Viel Kraft an alle draussen besonders an die Sonntagsspatzengänger. Wir lassen uns den Startbahnkampf nicht nehmen, mit anarchistischen Grüßen, Reiner."

Die ersten beiden Besuche bei Reiner wurden von ihm nach kurzen Grüßen sofort wieder abgebrochen. Er sah sich weder auf menschlicher noch auf politischer Ebene dazu in der Lage, die vorgeschriebenen "Besuchsbedingungen" zu akzeptieren.

Reiner meint dazu:

"Manchmal wird mir der Besuch über Gegenbesuchanfrage mitgeteilt, aber ohne Namen. Heute standen zwei VZ-Beamte gleich in der Tür, haben aber auch beim Nachfragen keinen Namen gesagt, wußte als erst, wer kommt, als ich ... sah. Auf dem Weg zur Besuchszelle wurde ich durchsucht, Tabak abgedrückt, beim ersten Besuch sogar Kull überprüft. Auf dem letzten Gang gab es dann immer Streit über die Kontrolle und die LKA-Bullen, die immer auf meiner Seite reinwollten, besonders mit Tietze von der Kripo Frankfurt.

Ich habe die ersten beiden Besuche dann auch gleich abgebrochen. Es ist so beschissen mit LKA und Kripoleuten. Es kommt ihrer Schnüffel- und Observationsmethode und Tendenzen zum Verhör nahe. Unter solchen Bedingungen verweigere ich mich."



Genauso wie ich nie eine Aussage machen werde, sei sie auch so unwichtig. Wir müssen also erstmal über's Schreiben machen."

Beim dritten Besuch war Reiner etwas optimistischer. Er wollte versuchen, ob es geht, so wie in den Briefen zu reden. Er schreibt dazu:

"Klar ist die Ermittlungsbehörde daran interessiert, was sich in der Szene wann und wo tut. Man muß also versuchen über andere zwischenmenschliche Sachen zu reden. Wo die Grenze ist, müssen wir uns gegenseitig erarbeiten. Es darf aber nie zum Stillstand kommen. Und wir müssen uns auch deswegen gegenseitig kritisieren, wo es beim ein- oder anderemal angebracht erscheint."

Am 20.1. hatte Reiner Haftprüfungs-termin in Karlsruhe. Die Fortdauer der Haft wurde bestätigt.



Weg mit dem Summton Weg mit der Folter

Beim vorletzten Besuch am 2.2. erzählte Reiner folgendes:

"Seit 16.1. werde ich mit einem elektronischen Gerät gefoltert. Es ist außen an der Zellentür angebracht und strahlt Summ- und Piepstöne ähnlich einem elektronischen Wecker aus. Das Gerät wird meistens abends zwischen 16 und 17 Uhr das erste Mal eingeschaltet. Ich schätze, daß es damit zusammenhängt, daß um 16 Uhr Einschlaf ist. Die Summtöne erfolgen in Abständen mit einer Dauer von 15 - 45 Minuten. Es handelt sich um verschiedene hohe Frequenzen. Ich bekomme davon Kopfschmerzen und zwar an der Kopfseite, die jeweils der Zellentür zugewandt ist; z.B. beim Sitzen am Schreibtisch - rechte Kopfhälfte. Während das Gerät läuft, befindet sich auch eine Person vor meiner Zellentür. Ich merke das am Atmen und an verschiedenen Geräuschen."

Beim Haftprüfungstermin gab Reiner dies alles zu Protokoll. Natürlich gibt es laut BGH und Knastleitung ein solches Gerät nicht."

Am Freitag, den 5.2. machte Reiner während dem Hofgang mit einer Aktion auf seine Situation aufmerksam. Er hatte in der Zelle sein Unterhemd mit folgenden Sätzen beschrieben: Weg mit dem Summton - Weg mit der Folter!

Der Hofgang findet im neunten Stock, einer Art "Balkon" statt, der mit Betonmauer und darüber befindlichen Gitterstäben umzäunt ist. Reiner stieg die Mauer hoch, hängte sich an die Gitterstäbe, hielt sein Hemd mit Schrift nach außen und versuchte durch Hilferufe die Leute auf der Straße auf sich aufmerksam zu machen. Mehrere herbeigerufene VZ-Beamte versuchten ihn herunterzuholen, während Reiner sich weiter an den Gitterstäben festklammerte. Anschließend wurde

er in den Bunker geworfen, nach ein paar Stunden aber wieder auf seine Zelle gebracht.

Am 8.2. machten ca. 20 Leute eine Lautsprecherdurchsage vor dem Preungesheimer Knast. Außer Musik und Power-Rufen für Reiner, gab es noch eine kurze Rede, in der die anderen Gefangen auf Reiners Situation aufmerksam gemacht wurden.

Es ist nicht das erste Mal, daß man von dieser Art von Folter und Experimenten hört. Wer näheres darüber weiß oder Informationen hat, soll diese an das Libertäre Zentrum Ffm schicken.

Das Anarchistische Lesebuch

Wir erhielten in letzter Zeit ein paar Anfragen bezüglich des anarchistischen Lesebuches. Das Projekt läuft natürlich nach wie vor und wer Lust hat, kann uns seine Beiträge zusenden (Libertäres Zentrum, Anarchistisches Lesebuch, Kriegstraße 38, 6000 Frankfurt M.). Wer eine Bestätigung haben möchte, daß seine/ihre Beiträge angekommen sind, soll es dazu schreiben. Ende dieses Jahres soll das Buch fertig sein. Wir melden uns natürlich dann bei sämtlichen AutorInnen mit einem Freixemplar. Schreibt also auf jeden Fall dick und fett eure Adresse auf die Manuskripte, und schreibt: Lyrik-prose-dada-gedichte-stories-chaos-thrills

...

EVA FOREST

OPERATION MENSCHENFRESSER

Wie und warum wir
Carrero Blanco
hingerichtet haben
- ein authentischer
Bericht und
Dokumente
der E.T.A.

236 S. 12,-

PHANTOM
VERLAG

POTSDAMERSTR. 155 1030



Eine Zeitung mit Gebrauchswert:

für militante Kritik
und sozialrevolutionäre
Organisierung

DIREKTE AKTION
Organ der Freien Arbeiter-Union
- Anarchosyndikalisten -

Lagerstraße 27, 2000 Hamburg 6
Probeheft anfordern! DM 2.--

Angeklagt: Die Bundesanwaltschaft

Wir klagen an! In der Nacht zum Freitag hat Andreas Eichler in der IVA Preunghaus einen Suizid-Versuch unternommen. Andreas Eichler sitzt wegen angeblichen Mordes an den beiden Polizisten in der Nacht vom 2.11. in Untersuchungshaft. Die sogenannten Beweise der Bundesanwaltschaft (BAW) sind dürrig und widersprüchlich. So gibt es zum Beispiel keine Beweise gegen die Aussage von Andreas, daß ihm die angeblich in seinem Rucksack gefundene Tatwaffe zugesteckt wurde. Mehr noch, es gibt keine Belege, die die Mutmaßung stützen, daß er der Täter oder auch nur Teilbeteiligter sein könnte.

Daß es der BAW gar nicht so sehr um die Aufklärung der zwei Morde geht, ist in den Ermittlungen, Hausdurchsuchungen, Festnahmen, Vorladungen und Beschuldigungen gegen etliche Mitglieder der Anti-Stadt-Bewegung der letzten Wochen nur allzu offensichtlich geworden. Der Tatvorwurf, Tötung zum Nachteil zweier Polizeibeamter, dient zur Einschüchterung und als Freibrief polizeilichen Handelns gegen die sogenannten Kleingruppen. Ermittelt wird hauptsächlich, auch bei Andreas Eichler, wegen verschiedener Brandanschläge im Zusammenhang mit dem Widerstand gegen die Stadtbahn. Entwendung einer Wanne und Umsägen von Strommasten. Die Umkehr der Beweislast, das heißt, daß der/die Angeklagte

sprechen, daß schon ein paar kleine Auslagen mit Haftverschönerung belohnt würden, führte diese Drohung zu einer ungläubigen Aussage. Nicht zu vergessen die üblichen Vernehmungstaktiken wie: „Dein Freund hat gesagt, du hättest...“ Es sind schätzungsweise 200 Ermittlungsverfahren im Gange. Derzeit läuft wieder eine Vorladungswelle (polizeilich und staatsanwaltschaftlich), von der circa 150 Personen im gesamten Rhein-Main-Gebiet betroffen sind. Die ersten konkreten Tatvorwürfe mit namentlicher Aufführung der angeblich Beteiligten liegt vor (durchweg 129a-Verfahren). Die BAW führt ihr gesamtes, in langjähriger menschenzerstörerischer Praxis erprobtes und als Isolationsfolter auch von Amnesty International geächtetes Repressionsinstrumentarium auf: 23 Stunden allein in der Zelle. Leere Nachbarzellen, eine Stunde Einzelhofgang (be wacht). Alle 14 Tage eine halbe Stunde Besuchzeit. Mit Trennscheibe. Postzensur. Andreas bekam lange Zeit die Zeitungsbros nicht ausgehändigt. Seine Freundin erhält als Mitbeschuldigte keine Besuchserlaubnis. Für sein Kind (zwei Monate alt) muß ein extra Besuchsantrag gestellt werden. Und wenn dieser dann hin und wieder genehmigt wurde, durfte Andreas seinen Gefühlen freien Lauf lassen — durch die Trennscheibe!

Einen Menschen durch totale Isolation

von anderen Menschen, durch gezielten optischen und akustischen Reizentzug (grüne Zelle, keine Bilder, Milchglas-scheiben, Sichtblenden vor dem Fenster, leere Nachbarzellen) und der Zerstörung eines natürlichen Tagesrhythmus (kein regelmäßiger Schlaf durch Dauerlicht und permanente nichtliche Zellenkontrollen) psychisch unter Druck zu setzen, bis er/sie Selbstmord begeht, das ist Mord!

Wir klagen die zuständigen rechtstaatlichen Organe (BAW, Kasseleitung) an, Andreas Eichler zum Selbstmordversuch getrieben zu haben! Sie haben einen Zustand geschaffen, der den Selbstmordversuch von Andreas Eichler und ungezählten anderen Gefangenen in den Kassen dieser Republik als kalkuliertes Risiko in Kauf nimmt. Die Stellungnahme der BAW, die Andreas aufgrund des Suizidversuchs 'eine realistische Einschätzung seiner Lage' attestiert, offenbart deren ganzen menschenverachtenden Zynismus.

Wir fordern Freiheit für Andreas Eichler!

Wir fordern die Freilassung aller im Rahmen des 2.11. Inhaftierten und die Einstellung aller Ermittlungsverfahren im Zusammenhang mit der Stadtbahn! Wir fordern die Abschaffung aller menschenverachtenden Haftbedingungen!

Linke Liste Uni Frankfurt

Andreas Eichler im Kassele Knast

Am 29. 1. 88 kam über die Medien die Meldung, Andreas habe sich im Knast Preunghaus umbringen wollen. Sie sagten, er habe sich die Pulsadern aufgeschnitten, sei dann aber am Leben geblieben, weil er Hilfe gerufen habe. Sie haben ihn ins „Anstaltskrankenhaus“ im Hochsicherheitsstrukt Kassel-Wehlheiden gebracht.

Ob es tatsächlich so abgelaufen ist, wissen wir nicht. Wir wissen aber, daß Andreas sich an nichts erinnern kann, daß er erst im Kassele Knast aufgewacht ist. Auch wenn Andreas einen Selbstmordversuch gemacht hat, sind sie, die Bundesanwaltschaft, verantwortlich. Sie versuchen seit mittlerweile drei Monaten, ihn durch Isolation zu zerstören, seine Lebenskraft und Identität zu brechen. Der zynische Kommentar von BAW-Sprecher Prechtel, Andreas schärfe seine Situation wohl „realistisch“ ein, läßt keinen Zweifel an ihren Schweinschiss Absichten.

Wir können seine konkrete Situation nicht ändern, aber wir können ihm und der Öffentlichkeit zumindest unsere Solidarität bekunden. Jede/n von uns könnte es genauso treffen, weil Isolation (u. a.) eine Drohung gegen die gesamte Bewegung ist.

Kaum eine von uns wird sich dies lebend-tot-sein vorstellen können, trotzdem müssen wir uns damit beschäftigen, mit der Situation. Vor den Knast und auf die Straße ziehen und laut sein.

Am Abend des 30. 1. sind wir deshalb mit ca. 40 Menschen aus Rhein-Main und Kassel zum Wehlheiden Knast gezogen. Mit Krachern und Rufen wollten wir Andreas und den anderen Gefangenen zeigen, daß sie nicht vergessen sind. Über Megaphon sagten wir ihm, daß wir und ganz besonders seine Freundin Ina zu ihm halten und ihm alle erreichbare Kraft wünschen. Wir erzählten, was draußen läuft, und daß er trotz aller Distanzierungen, die ihm aufgetischt werden, nicht aufgeben soll. „Dein Kampf ist unser Kampf“ und „wir sind immer so stark, wie unser Zusammenhalt.“

Wir haben unsere Forderungen nach Freiheit, gegen Folter, an die Mauern der Staatsgewalt gesprüht und uns lautstark verabschiedet, bevor die Bullen aus ihrem Schlaf erwachten. Wir hoffen, daß Andreas uns gehört hat.

P.S.: Am 2. 2. war am Nachmittag eine Göttinger-Kassele Gruppe aus gleichem Anlaß am Knast, diesmal mit Musik, über Mega, und auch Gesang, ja ja, auch das.

Andreas hat's gehört und er konnte uns auch zurufen, daß er uns hört und alle grüßt. Dann war er nicht mehr zu verstehen.

Flugblatt aus dem Rhein-Main-Gebiet

KNAST...

Zu Andreas Eichler

Andi unterliegt den gleichen Isolationsbedingungen wie Reiner. Die Tageszeiten kommen sehr unregelmäßig bis gar nicht. Für sein Kind wurde eine Dauerbesuchserlaubnis genehmigt, doch unterliegt es den Bedingungen der jeweiligen Besucher, mal mit mal ohne (Angehörige) Trennscheibe. Am 27.1. war Andi zu einem Orchestermin am Startbahngelände, wo er sich einem zufällig vorbeikommenden Radfahrer bemerkbar machen und Grüße zurufen konnte.

2. Solidaritätsaktion für Andi vom Kasseler Knast

Wir sind am 2.2.88 nachmittags mit ca. 35 Leuten nach Kassel gefahren, haben uns dort mit einigen Kasseleern getroffen und sind zum Knast gegangen. Es ging uns darum Andreas Eichler, der dort aufgrund seines Selbstmordversuchs in der Krankenabteilung liegt, solidarische Grüße überzuschieken und ihm zu erzählen, was "draußen" los ist und was wir über seine Haftbedingungen wissen. An den Knast sind wir problemlos angekommen, haben mit Megaphon, Trillerpfeifen und Gejohle höllisch Krach gemacht und ihm dann folgenden Text vorgelesen:

Hey Andreas,
Du bist jetzt seit 3 Monaten im Knast, seit 3 Monaten versuchen die Schweine, Dich systematisch zu isolieren und von der Außenwelt abzuschnitten. Deshalb versuchen wir heute auf diesem Weg, Dir was überzubringen. Wir sind ca. 40 Leute aus Kassel an Göttingen. In Göttingen war jetzt am Wochenende Fascho-Skin-Alarm, und viele Leute von uns waren Tag und Nacht auf den Beinen. Deshalb sind wir nur wenige - Grüße von vielen mehr!

Wir wissen, daß Du Total-iso-Bedingungen hast, wie wir sie von anderen politischen Gefangenen kennen, daß sie Dich bei Besuchen nicht über Deine Haftbedingungen reden lassen, daß Du kaum Zeitungen, geschweige denn Briefe oder Besuche bekommst, die Dich darüber informieren, was draußen, in Frankfurt, in der Startbahn-Bewegung, im Widerstand geschieht. Damit wollen die Schweine dich schwächen, Dich verwirren, Dich brechen, Dir den Eindruck geben, Du wärest allein. Auf der anderen Seite versuchen sie, indem sie Dich in die Mangel nehmen, Lügen verbreiten, nichts Authentisches von Dir überkommen lassen, die Startbahn-Bewegung und den gesamten Widerstand zu demoralisieren und einzuschüchtern. Wir kennen ihre Methoden. Sie werden nicht aufgehen.

Außer Dir sind noch 2 Genossen aus der Startbahn-Bewegung im Knast. Reiner Höbner in Preungesheim und Andreas Semisch in Frankfurt. Es gibt zwischen 50 und 150 schwebende Ermittlungsverfahren und immer noch massive Repression, um Aussagen zu erzwingen.

Trotzdem, der erste Schock ist überwunden. Die Bewegung arbeitet hart daran, Positionen und Verhaltensweisen zu diskutieren und zu klären. Die Sonntagsspaziergänge an der Startbahn

gehen weiter. Gleichzeitig hat eine tiefgreifende Diskussion über Ziele, Strategien und Etappen unseres Widerstandes angefangen. Es ist wichtig, daß Du an ihr teilnehmen kannst. Jede und jeder einzelne ist uns dafür wichtig.

Deshalb fordern wir:
WEG MIT DER ISOHAFT
ZUSAMMENLEGUNG IN GRÖßERE GRUPPEN
ZEITUNG, RADIO, BESUCHE UND FREIER BRIEFVERKEHR

NIEDER MIT DEN KNÄSTEN, DER STARTBAHN, DEM IMPERIALISMUS!
SOLIDARITÄT IST EINE WAFFE!

Anschließend haben wir noch, unterstützt vom mitgebrachten Kassettene-corder, gemeinsam zwei, drei Lieder gesungen. Wir waren sehr laut und anscheinend gut zu verstehen. Wir haben Antwort von "drinnen" erhalten, die allerdings nicht gut zu verstehen war - wir nehmen an, daß es Andreas war, der uns antwortete. Das Ganze hat ungefähr zehn Minuten gedauert, und wir haben nicht einen Bullen zu Gesicht bekommen.

Von Kasseler Genossen wissen wir, daß in der Samstagnacht eine ähnliche Aktion mit ca. 20 Leuten aus Frankfurt stattgefunden hat. Bei dieser Gelegenheit wurde die Knastmauer mit der Forderung nach Freilassung von Andreas besprüht.

Kontakt:
Infoladen
c/o Buchladen
Rote Straße 10
3400 Göttingen



Zu Andreas Semisch

Andy sitzt in Frankenthal/Pfalz. Er hat Ilfongang und Unschluß mit anderen Gefangenen (auch Fernsehern). Bei Besuchen ohne Trennscheibe besteht Berührungverbot. Er hat insgesamt zwei Stunden Besuchszeit im Monat.

Erklärung von Andreas Semisch

Erst einmal möchte ich mich bedanken für die breite Solidarität und die vielen Briefe, die ihr mir und den anderen Gefangenen des Startbahnwiderstandes geschickt habt. Ich glaube auch im Namen der anderen Gefangenen zu sprechen, wenn ich sage, daß eure Briefe unsere Entschlossenheit und unseren Widerstand hier drinnen stärken, daß wir uns nicht aufgeben werden.

Knast ist außer der gezielten Liquidation eines der offensten und letzten Mittel ihrer Herrschaftssicherung, das dann eingesetzt wird, wenn andere Maßnahmen zur Korrumpierung und Brechung deiner Identität versagt

haben. An Knast und Isolation wird das Gewaltverhältnis in diesem System am klarsten zum Ausdruck gebracht. Es ist eine neue, subjektive Erfahrung, die jede, jeder macht, der einfährt. Die Isolation zu durchbrechen, den Kampf gegen die organisierte Unmenschlichkeit auf allen Ebenen zu führen, heißt für mich, permanenter Kampf um eigene Identität, aber auch Kritik - Selbstkritik an unseren Fehlern und Schwächen, wie an unseren Stärken zu führen. Das gleiche fordere ich natürlich auch von euch draußen!

Zu den politischen Konsequenzen der Schüsse am 02.11.87 wie z. B. die Zerschlagung von sozialen Bewegungen, ist schon eine Menge Qualifiziertes und Unqualifiziertes gesagt bzw. geschrieben worden. Ich möchte dem nicht noch eins draufsetzen, sondern vielmehr das umreißen, was uns alle hier und jetzt angeht.

Nur so viel zu dem Thema: Die Schüsse nur als "politischen Fehler" zu begreifen, heißt die Dimension dieser Tat nicht zu erkennen. Ich meine damit nicht nur die moralische Zweifelhaftheit dieser Aktion, sondern vor allen Dingen ihre Verantwortungslosigkeit gegenüber vielen Menschen, die dadurch in eine Auseinandersetzung hineingezogen worden wären, der sie weder politisch noch praktisch gewachsen gewesen sind. Was wäre passiert, wenn es einen Schußwechsel gegeben bzw. die Polizei zurückgeschossen hätte? Auch wenn es inzwischen müßig ist, weiter über diese Frage zu spekulieren, so muß man sie sich immer wieder vor Augen halten, um zu begreifen wie viele Menschenleben diese Aktion gefährdet hat. Sie ist politisch gesehen objektiv konterrevolutionär!

Jede Bewegung, die sich revolutionär nennt, hat auch eine Verantwortung in Bezug auf die Mittel, die in einer Auseinandersetzung zum tragen kommen. Sie müssen der Situation und dem Kräfteverhältnis angemessen sein, im politischen wie praktischen.

Deshalb ist in der momentanen politischen Auseinandersetzung auch innerhalb der autonomen Bewegung, bei unserer Klarheit/Unklarheit, der Einsatz von Schußwaffen kein Mittel autonomer Politik und daher abzulehnen. Trotzdem finde ich es politisch falsch, sich in eine Distanzierungskampagne des Staates und der öffentlichen Medien einspannen zu lassen, wie es anfangs auch in Teilen der Autonomenszene geschehen ist. Diese Teile sind zu unfreiwilligen Helfern der bürgerlichen Hetzkampagne gegen die autonome Bewegung geworden. Es trifft sie, wenn auch nur zu einem kleinen Teil, die Verantwortung für die Situation wie sie gerade ist. Man muß es ganz klar formulieren: Die Bundesanwaltschaft wäre mit ihrer abstrusen Konstruktion einer terroristischen Vereinigung, wegen der ich und andere jetzt im Knast sitzen, nie durchgekommen, wenn nicht in einer Atmosphäre der Entsolidarisierung und gegenseitigem Distanzierungswahn viele Leute aus der Szene, die vorgeladen und verhaftet worden sind, der Polizei alles mögliche erzählt hätten. Aus Angst und aus

KNAST...

dem wahnwitzigen Bestreben, irgend etwas zu erzählen, nur damit ja kein Verdacht auf einen zurückfällt, sind einige sogar so weit gegangen, andere aus Unwissenheit oder bewußt mit falschen Aussagen zu belasten. Nicht nur diese Leute, sondern jeder, der eine Aussage gemacht hat, und sei sie angeblich noch so unwichtig, hat objektiv dazu beigetragen, der Bundesanwaltschaft die Möglichkeit zu geben, diese umzudrehen und in ihrem Sinn zur Legitimierung ihres Konstrukts zu verwenden. Für uns als Gefangene ist dies natürlich eine bittere Erfahrung. Letztlich werden diese Aussagen dazu benutzt, uns länger in Haft zu halten.

Die Frage, die wir uns stellen müssen, ist die, wie wir uns gemeinsam der Repression gegenüber verhalten und zur Wehr setzen wollen. Dazu ist es notwendig, über den regionalen Tellerrand der Startbahnbewegung hinwegzusehen und andere politische Gefangene bei einer eventuellen Kampagne miteinzubeziehen. Für die Festle-

gung gemeinsamer Forderungen ist es notwendig, einen Konsens zu finden und mit der Diskussion drinnen wie draußen anzufangen.

Es ist für uns drinnen nicht nützlich, ideologische Gräben noch zu vertiefen und zu streiten, wer zu wem und warum das richtige politische Verhältnis hat, oder nicht hat. Es ist klar, daß es Unterschiede und Widersprüche in der Einschätzung bzw. Beurteilung der Situation zwischen den Gruppen gibt. Es gilt diese in der Diskussion aufzulösen.

Am 19.12.87 gab es eine bundesweite Durchsuchungs- und Verhaftungswelle von Bundeskriminalamt und Bundesanwaltschaft mit dem Ergebnis, daß vier Leute: Andrea Sievering, Eric Prauss, Ingrid Sirobi, Ursula Fenslein wegen angeblicher Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung im Knast gelandet sind. Auch wenn die Bundesanwaltschaft behauptet, es wäre keine konzentrierte Aktion und es gebe keine Parallelen, so ist doch allein die geringe zeitliche Abfolge zu der Verhaftungs- und Repressionswelle im Rhein-Main-Gebiet Gegenbeweis genug. Auch wenn z. B. die

Durchsuchung des Gen-Archivs in Essen auf den ersten Blick wenig mit der Startbahnbewegung zu tun hat, so geht es doch hier um die Einschüchterung von Gruppen, die an konkreten Themen arbeiten, wie auch um die Zerschlagung jeglichen revolutionären Widerstands, der für sie nicht mehr integrierbar ist.

Deshalb gilt für mich als Gefangener des Startbahnwiderstandes meine uneingeschränkte Solidarität den Leuten, die am 19.12.87 und danach eingefahren sind. Sie gilt natürlich auch allen anderen politischen Gefangenen, die gleich mir noch in den Knästen sitzen, so auch den Gefangenen von Action Directe, die seit dem 01.12.87 für ihre Zusammenlegung im Hungerstreik kämpfen.

Januar 1988

Adressen:
Briefe an Andreas Eichler, Reiner Hübner und Andreas Semisch

über
BGH
Ermittlungsrichter
Herrenstr. 45a
7500 Karlsruhe

T I E T Z E im L.Z.

Die Repression des Staates hat auch krotische Züge, und sie nährt sich bisweilen von linksradikalen Fehlern. Die Plauderstunde des Chefs der Frankfurter politischen Polizei Tietze im Libertären Zentrum Frankfurt hat eine Kontroverse ausgelöst über die Konsequenz geschlossenen Handelns, sozialrevolutionäre Vortänzer und staatliche Verunsicherungsstrategien.

Erschreckend bzw. verwunderlich ist es, daß derartige "Informationen" in windeselle München und Berlin genauso wie Hamburg erreichen. Deprimierend ist es aber, daß Diskussionsinhalte kaum den Stadtrand verlassen, falls sie je über eine Türschwelle überschreiten.

Der Chef der Frankfurter politischen Polizei Tietze sitzt gut gelaunt und Sekst schlafend im Allerheiligsten, dem Libertären Zentrum Ffm. Für die einen eine wahrgewordene Horrordision, für die anderen Grund genug, höhnisch aschbewährte Selbstkritik der Beteiligten zu fordern. In der Tat ist die Art und Weise, wie sich da ein paar "alte Hasen" der linksradikalen Frankfurter Szene von Tietzes Magen geschwüren und Geschichten haben beeindruckt lassen nicht alltäglich!

Es dauerte nur eine halbe Stunde und hat für alle Beteiligten, vielleicht, wenig gebracht. Wer weiß. Doch danach setzte jene Gerüchtmühle ein, die zum großen Teil von den Beteiligten mitverschuldet ist. Die achselzuckende

Sicher bringt es außer unseren politischen Gegnern niemanden etwas, diesen Faulx pas im Nachhinein künstlich zu dramatisieren und breitzutreten. Doch ist es ein Alarmsignal, eine längst überfällige Diskussion über unsere Strukturen zu führen. Die Ansätze, die es dazu nach Tietzes Besuch im LZ gegeben hat, reichen bei weitem nicht aus. Das Autoritätsproblem ist keine Erscheinung, die sich auf das LZ beschränkt, sondern tritt überall dort auf, wo Menschen leichtfertig

mit Verantwortlichkeit umgehen und durch das eigene Nichtverhalten solchen Situationen Vorschub leisten.

Halten wir fest: Tietze hat ein paar Punkte für sich verbucht. Die Verwirrung ist gelungen. Doch trotz dieser Panne ist das Libertäre Zentrum nun keineswegs die heimelige Schmutzdecke für magenranke Beamte der Politischen Polizei.

Es ist offensichtlich, daß Tietze gerade auch zu einem Zeitpunkt das LZ heimsuchte, wo die Kampagne "Maul halten! Nichts gehört, nichts gesehen" für eine offensive totale Aussageverweigerung ins Rollen kam. Sein Besuch

war Teil der allgemeinen Verunsicherung, sollte der Szene klar machen, daß es keine sicheren Treffs, keinen Rückzug mehr gibt.



Tietze

Es ist aber auch eine Panne unserer Strukturen, die weit davon entfernt sind, egalitär zu sein oder den Keim einer befreiten Gesellschaft darzustellen. Was heißt Anarchie, wenn es Vortänzer gibt oder autoritäre Vaterfiguren? Wenn von fünf Leuten vier wollen, daß Tietze rausfliegt und einer meint, "ihn erst mal reden zu lassen" und die anderen das Maul halten - was ist das? Sind wir autonom bzw. anarchistisch genug, das zu tun, was die eigene Überzeugung für richtig hält, egal ob Staatsanwälte, Bullen oder "anerkannte Fighter" anderer Meinung sind?

Wir haben gelernt, daß gerade auch "anerkannte Kämpfer" dazu neigen, auf Grund ihrer Position eigenmächtig zu handeln und sich sogar leichtsin über vorher von ihnen selbst mitgetragene kollektive Entscheidungen hinwegsetzen.

Dies scheint noch unverständlicher, zumal eine Woche zuvor auf dem wöchentlichen Ladenplenum nochmal klar entschieden wurde, daß "feindliche Figuren" nichts im LZ zu suchen haben (Es ging dabei um einen FAZ-Reporter, der rausgeworfen wurde).

Ohne aus dem Bullen den übermächtigen Leibhaftigen machen zu wollen, müssen wir die konkrete Bedrohung durch Bullen und Staatsschutz sehen und uns zu ihr ge- und entschlossener verhalten. Es sollte in dieser Lage klar sein, daß jeder Bulle eine große Gefahr darstellt. Es gibt keine "harmlosen Gespräche" mit dem Staatsapparat!

Doch "der Bulle" ist kein Übermensch und nicht allwissend. Ihre Methode ist ein Gemisch von gezielten Gerüchten, Lügen und Halbwahrheiten, von freundlichen Worten und übelsten Drohungen. Ihnen helfen Computer, Archive, Kriminologie, Psychologie und nicht zu letzt auch die Fehler der Gegenseite.

Daher ist auch jede Paranoia gefährlich und lähmend. Es ist unverantwortlich, ständig über die "lässche Szene" zu lamentieren, die angeblich "massenhaft aussagt". Solche geschnittenen Ängste wirken demoralisierend. Es hilft dem Staatsapparat, sein Wissen größer erscheinen zu lassen, als es wirklich ist.

Die Fronten sind wieder fester geworden. Es gibt seit geraumer Zeit keine Aussagen mehr. Die offensive Strategie einer totalen Aussageverweigerung ist allgemeiner Konsens. Somit dürfte Tietzes Märgengeschwür mit der wachsenden Zuversicht in der Szene noch um einiges größer werden.

AKTION

Beteiligten-Bericht

Mitte Dezember kam der Frankfurter Politbulle Tietze, mal ohne seine uniformierten Horden, im Libertären Zentrum vorbei. Es war ausnahmsweise keine Hausdurchsuchung, sondern er wollte eine Tüte voll beschlagnahmter Sachen zurückgeben.

Da sich um diese Sache die wildesten Gerüchte ranken, wollen wir diese Geschichte kurz beschreiben.

Am 14.12. gegen 19.30 Uhr saßen wir zu dritt vorne im LZ und unterhielten uns. Zwei andere waren in der Küche am Kochen. Die Tür ging auf, ein Typ kam rein, stellte sich an den Tisch und meinte, er hätte was abzugeben. Er schüttete die Tüte aus und fing an zu reden. Wir erkannten ihn jetzt, Tietze. Er sagte, er kenne uns ja schon lange (soll heißen, er versucht seit 8 Jahren uns durch verschiedene 129a-Verfahren in den Knast zu bringen) und fragte, ob "wir bei dem Mord nicht an einem Strang ziehen" würden.

Damit hatte er unsere Neugier geweckt, bekanntlich hatten die Bullen auf diese Tour einige Aussagen gekriegt und wir wollten wissen, wie das so abläuft.

Einer meinte Tietze solle sich verpispen, aber wir dachten dann doch, daß es nicht schaden könne, ihm zuzuhören, vielleicht würden sich ja Schlüsse zum Stand der Ermittlungen wegen dem 2.11., zu den Gefangenen und zum eigenen 129a-Verfahren ziehen lassen. Er erzählte viel, um uns zum Nachfragen zubringen, wir gingen darauf aber nicht ein. Erwähnenswert ist noch, daß er dauernd meinte, wir sollten die TAZ mal fragen, die würden mehr als sie schreiben und daß die beiden Andy's nie mehr raus kämen... Punktlich um 20.00 Uhr hatte er seine Asservatenliste fertig, da standen die ersten Leute in der Tür und uns begann langsam klarzuwerden, daß er die ganze Sache genau getimt hatte. Soweit in aller Kürze zum Ablauf.

Im folgenden gab es viele heftige Diskussionen um diese Sache und es fehlte nicht an scharfer Kritik. Wir selber hatten am Tag danach, bei der Aktion vorm LKA, bereits erklärt, daß wir eingesehen haben, daß es ein Fehler war den Typen, als wir in erkannt hatten, nicht sofort rauszuschmeißen.

Was wir wichtig finden, ist nochmal die Art zu beschreiben, mit der er vorgeht, damit es nicht wieder so läuft.

Wie sich in Gesprächen mit verschiedenen Leuten gezeigt hat, wiederholen sich die Mittel, die Tietze anwendet um irgendwie in ein Gespräch zu kommen. Er arbeitet mit dem Überraschungsmoment und spricht "Leute sofort persönlich mit ihren Namen an. Dies führt zu dem Gefühl nicht direkt auf ihn losgehen zu können, da man/frau ihm schließlich bekannt ist. Tietze besitzt umfassende Detailkenntnisse, d.h. er weiß über private "Nebensächlichkeiten" bescheid und wendet dies immer wieder an ("Das mit Ihrem Unfall letztes war ja bedauerlich..."). Wenn er irgendwo auftaucht, fängt er sofort an Sachen zu erzählen, von denen er (oft richtig) einschätzt, daß sie die Leute interessieren (soll).

Ihn dann nicht rausgeschmissen oder stehengelassen zu haben führt so oder so zu einer gefährlichen Situation. Denn selbst wenn wir nicht auf seine Erzählungen eingehen (bzw. keine Fragen zu den Sachen stellen, die er hören will) und wie gehabt den Mund dazu halten, ist es ihm möglich bestimmte Reaktionen an den Gesichtern abzulesen. Dies ist aber nur eine seiner Seiten, Tietze ist auch ohne weiteres in der Lage mit gezielter Knarre durchs Fenster zu springen und den harten Schläger zu mimen. Selbst in Situationen, wo 10 Leute mit eindeutigen Absichten auf ihn zu laufen, schafft er es ruhig zu bleiben und den ersten Menschen mit Namen anzureden und nach dem Befinden des Freundes oder der Freundin zu fragen.

Tietze soll hier nicht als "Überbulle" dargestellt werden, gegen den wir nichts machen können, wir müssen uns "nur" über sein Vorgehen im Klaren sein und ihn genauso konsequent angehen, wie wir es auch mit Uniformierten machen würden...



Hierzu erhielt die AKTION folgenden Brief

In der letzten AKTION erschien im zweiten Teil der Dokumentation zu den Startbahnschüssen ein offener Brief an die Autonomen, der mit "Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen" unterzeichnet abgedruckt wurde. Dies ist falsch. Die FöGa hat diesen Brief nie unterschrieben. Der Brief ist weder innerhalb von FöGa-Kreisen entstanden, noch wurde er von einem FöGa-Mitglied formuliert. Richtig ist, daß er unter anderen von drei Einzelmitgliedern der FöGa unterzeichnet wurde, innerhalb der FöGa selbst hat es Kritik an diesem Brief gegeben, aus der heraus eine Erklärung von FöGa-Leuten formuliert wurde, die auf einer Tagung "gewaltfreie Politik" vom 04. - 06.12.87 in Burscheid verabschiedet wurde. Da diese Erklärung in Diskussion zusammenhängen der FöGa entstand und aus diesen in die Tagung eingebracht wurde, ist die Burscheider Position viel authentischer für die FöGa als der "offene Brief an die Autonomen". Ich weiß nicht, ob es ein Mißverständnis war, daß ihr den offenen Brief mit FöGa unterzeichnet abgedruckt habt oder ob ihr mit voller Absicht der FöGa die Position des "offenen Briefes" unterschreiben wollt. Ich hoffe, es handelt sich um ein Mißverständnis. Deshalb bitte ich euch, die Erklärung von Burscheid als Gegenstellung und authentischere Position aus FöGa-Kreisen ganz abzudrucken.

Mit überlieferten Grüßen
Alfons Schwab

Erklärung der Tagung "gewaltfreie Politik"

Vom 4.-6.12.87 hat in Burscheid eine Tagung zum Thema "gewaltfreie Politik" stattgefunden, an der 160 Personen aus unterschiedlichen Gruppen und Organisationen aus dem gewaltfreien Spektrum teilgenommen haben. In einer AG wurden auch die Ereignisse vom 2.1. an der Startbahn West diskutiert, die nur vordergründig als Auseinandersetzung „ein zwischen Staatsgewalt und Autonomen erscheint. Tatsächlich haben diese Ereignisse grundsätzliche Bedeutung für die politische Widerstandskultur und Praxis. Die folgende Erklärung wurde nach einer kurzen Plenumsdiskussion mit 69 Ja Stimmen verabschiedet. 8 Menschen stimmten dagegen. Niemand enthielt sich. 18 Personen beteiligten sich nicht am Abstimmungsverfahren. Die letztgenannten relevanten Minderheiten halten das Verfahren, das zur Verabschiedung führte, für zu kurzfristig anberaunt. Entsprechend der bisherigen Praxis sei eine Grundsatzentscheidung in der kurzen Zeit nicht möglich. Außerdem gibt es inhaltliche Bedenken gegen einige Passagen der Erklärung.

Die Schüsse vom 2.1. sind anzusehen als eine Folge staatlicher Unterdrückung und Verfolgung von Bewegungen, z.B. auch an der Startbahn West und eine Folge von Konzepten, mit denen Teile sozialer Bewegungen auf diese Unterdrückung reagiert haben. Obwohl wir noch nicht wissen, ob der Mord von Provokateuren, aus Verzweiflung, Haß oder als Teil einer Strategie des gewaltsamen, bewaffneten Kampfes für eine herrschaftsfreie Gesellschaft verübt wurde, halten wir eine Auseinandersetzung mit staatlicher Repression und Widerstandsrezepten zum jetzigen Zeitpunkt für notwendig.

1. Wir kennen alle diese Formen organisierter Gewalt, die Staatsgewalt aus den Erfahrungen des gewaltfreien Widerstands. Und wir wissen auch, daß die Staatsgewalt nicht nur der direkten Auseinandersetzung Menschen eben gefährdet, sondern daß die Herrschafts- und Gewaltstrukturen tagtäglich zu einer Vermehrung von Gewalt auf allen Ebenen führen: Mord, Krieg, Gewalt, sozialer Terror, Ausbeutung von Natur und so weiter. Wir kritisieren den Ausbeutungscharakter der kapitalistischen Gesellschaft, die staatliche Gewalt mittels der gepanterten Gesetzverschärfungen im Bereich des Verbotensverbotes und der Landfriedensbrüche, Befürworter von Gesetzen geben vor, damit Gewalt eindämmen zu wollen, in dem sogenannten Gewaltenteil von Gewaltenteil getrennt werden. Die staatlichen Organe setzen sich an zu definieren, was Protest- und Widerstandsformen sind, welche nicht, stattdessen haben wir uns die sozialen Bewegungen selbst zu prüfen und zu entscheiden, was für sie legitim ist und oder nicht.

Die staatliche Repression richtet sich gegen uns alle. In Zukunft soll jeder Aktive die/der an einer Demonstration teilnimmt, festgenommen werden können, wenn staatliche Organe zuvor erklären, aus dieser sei Gewalt zu befürchten. Außerdem werden Ermittlungen gegen mögliche Täter schon heute dazu benutzt, Hausdurchsuchungen bei Personen im weiteren Umfeld des Tatortes zu rechtfertigen. Deshalb kritisieren wir auch die Haltung derjenigen Gruppen, die zur Fahndung von Tätern aufrufen, die die geschiedenen Angriffe der Staatsgewalt auf Bewegungsstrukturen billigend in Kauf nehmen. Gewaltfreiheit bedeutet auch die unter dem Vorwand der Strafverfolgung von staatlicher Seite Betroffenen zu schützen.

2. Die Diskussion um die Startbahn West ist ein Beispiel für die autonome

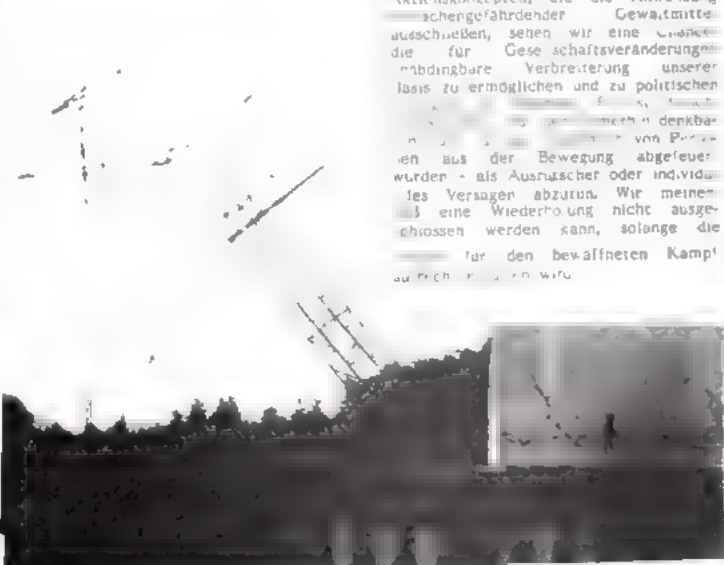
und kritisierte Anwendung lebensgefährlicher Mittel im Kampf um das Ziel. Andere behaupten dagegen, die gesellschaftliche Situation sei "heute noch nicht so weit, um den bewaffneten Kampf zu führen". Selbst innerhalb der Strategie auf sich nicht ein, wann der objektiv richtige Zeitpunkt ist.

3. Daß die Opfer der Autonomen im bewaffneten Kampf grundsätzlich rational begründeten Gebrauch von Waffen oder die unbeabsichtigte Kaufnahme von Verletzung und Tötung andere Gewalttaten

4. Die Diskussion um die Startbahn West ist ein Beispiel für die autonome und herrschaftsfreie Gesellschaft sichtbar wird und menschengefährdende Gewalt ausgeschlossen wird. Nur die Aktionskonzepte, die die Anwendung menschengefährdender Gewaltmitten ausschließen, sehen wir eine Chance für gesellschaftsverändernde, unabdingbare Verbreiterung unserer Basis zu ermöglichen und zu politischen

5. Die Diskussion um die Startbahn West ist ein Beispiel für die autonome und herrschaftsfreie Gesellschaft sichtbar wird und menschengefährdende Gewalt ausgeschlossen wird. Nur die Aktionskonzepte, die die Anwendung menschengefährdender Gewaltmitten ausschließen, sehen wir eine Chance für gesellschaftsverändernde, unabdingbare Verbreiterung unserer Basis zu ermöglichen und zu politischen

Die von der Mehrheit verabschiedete Erklärung lautet:



Forts. Föga

3. Autonome und Gewaltfreie teilen nach langen Jahren des Widerstands die Erfahrung der Ohnmacht und der begrenzten Wirkung der jeweiligen Aktionen. Wir stehen gemeinsam vor der Aufgabe, eine Handlungsperspektive gegen staatliche Herrschaft und patriarchale Gewalt, Gefahren der Aufrüstung und Naturzerstörung zu entwickeln.

Abgesehen davon, daß günstige politische Bedingungen bei dem Kampf um den Erhalt der Häuser in der Hafenstraße gegeben waren, sehen wir dies doch als ein Beispiel, daß gerade gemeinsame Teilerfolge zu erreichen sind. Wesentlich hierfür war sowohl die radikale Entschlossen-

heit der Autonomen an den Häusern festzuhalten als auch die Anwendung von gewaltfreien Kampfformen und die breite Solidarisierung vieler Bevölkerungsgruppen. Weitere Beispiele dafür sind die gemeinsame Verteidigung der Republik Freies Wendland, der von Massen getragene kämpferische Protest gegen Mittelstreckenraketen in Bremerhaven im Herbst 1983.

Gewaltfreie haben in den letzten Jahrzehnten eine Kultur und Konstrukt von Kampfformen entwickelt, die die Chance in sich tragen, mittels vieltem Ungehorsam, Streik und Boykottkampagnen gesellschaftlich relevante Protestpotentiale in eine radikale Widerstandsperspektive einzubinden.

Wir selbst und auch die Autonomen sind aufgefordert, unsere gesellschaftlichen Ziele erneut zu bestimmen und verbindliche Strukturen in unseren Gruppen zu schaffen. Wir wollen den Dialog führen mit all denjenigen, die eine radikale Gesellschaftsveränderung anstreben. Für zukünftige gemeinsam organisierte Aktionen wird es wichtig sein, zu verbindlichen Absprachen und zu Vorbereitungen, die diese gewährleisten, zu kommen oder - wenn dies nicht möglich ist - an anderen Orten oder zu anderen Zeitpunkten getrennte Aktionen durchzuführen. Es gilt, aus Diskussionen vor Ort und in überregionalen Zusammenhängen einen Widerstand zu organisieren, der jenseits der Perspektivlosigkeit und Gewalterkation den Erfolg sucht.

Burscheid, den 06.12.1987

Faschos...

S.v.vestertreffen der Faschisten in Leubach

Pressemitteilung des Ermittlungsausschusses Fulda

Als Mitglieder des Ermittlungsausschusses Fulda sehen wir es als nötig an, zu den Ereignissen im Zusammenhang mit dem Faschistentreffen am 31.12.87 Stellung zu nehmen.

Au die Lügen, Diffamierungs- und Spötterversuche des durch seine Äußerungen einschlägig bekannter Landrats Kramer (CDL) (Linksfaschisten-Schwarzer Block kommt, Volksgeheuer usw. wollen wir hier nicht näher angehen. Das hat diesma, sogar eine Mitarbeiterin der Fuldaer Zeitung übernommen. Wir hoffen, daß sie es nach dem Kommentar noch nicht

die bisher unbekannte Variante rassistischer Politik lieferte der Bundesminister Leubach, der entgegen der allgemeinen Gewohnheiten nur die Bürger hörte. Diese haben, angeblich versichert, wie harmlos die Wikingjugend ist, so daß er überhaupt keinen Grund sah, den Faschistenaufruf zu verbieten. Wikingjugend, FAP und nationalistische Front bedankten sich dafür mit Nazihedern und Morddrohungen.

Das Verhalten der bayrischen Polizei hat uns natürlich nicht überrascht. Es war schon vorher bekannt, daß in Wackersdorf die Leute gnadenlos niedergeknüpelt werden, während die Faschisten z. B. in Sontheim von der Polizei geschützt werden. Oder wie jetzt in Leubach gemächlich Sylvester feiern können. Wir gehen davon aus, daß nur durch ein Verbot faschistischer Organisationen und Aktivitäten diese nicht wirksam bekämpft werden. Jedoch meinen wir, daß die bestehenden Möglichkeiten genutzt werden müßten!

Polizei deckt Mordversuch durch Faschisten

Während die taz und sämtliche anderen Medien (ausgenommen die Fuldaer Zeitung) von einer Demonstration ohne Zwischenfälle faschisten, sah die Realität ganz anders aus

Nur Teilnehmer der Demonstration wurden von Faschisten überfallen, so wie sich mit ihrem Auto aus der Innenstadt entfernten. Dabei wurde eine Frau schwer verletzt (Mißgeburt) und vier weitere leicht verletzt. Das Auto wurde demoliert. Die Faschisten

versuchten, mit einer Leuchtpistole ins Wageninnere zu schießen und den Wagen samt seinen Insassen in Brand zu setzen, was glücklicherweise mißglückte.

Dies ist ganz klar als Mordversuch zu werten

Die Polizei hat in diesem Zusammenhang neun Faschisten festgenommen, die Personalien überprüft, und sie, wie sollte es auch anders sein, wieder laufen lassen. Zur gleichen Zeit haben die Überfallenen Anzeige erstattet und eine Gegenüberstellung verlangt, da sie sich sicher waren, die Faschisten wieder zu erkennen. Die Polizei verweigerte die Gegenüberstellung, obwohl sich die neun verhafteten Faschisten im Vernehmraum befanden

Wir sehen dies als ganz klaren Versuch der Polizei, den Mordversuch zu vertuschen

Auch den Grünen blieb noch ein Fettöpfchen vorbehalten. Nachdem die Grünen im Aktionskomitee mehrfach kritisiert wurden (wegen inkompetenter Leute, Veröffentlichung von Internas, usw.) stiegen sie aus den Vorbereitungen zur Demo aus. Obwohl sie absolut nichts mehr mit der Vorbereitung und der Durchführung zu tun hatten, drängten sie sich bei der Berichterstattung nach der Demo in der Vordergrund, um ihr nicht vorhandenes Licht unter der Scheffel zu stecken. Einen Redebeitrag wollten sie dreierweise auf der Abschlusssitzung auch noch halten. Dies blieb uns zum Glück erspart.

Kampf dem Faschismus!

Für weitere Informationen:
EA Fulda
c/o Asta der FH Fulda
Ant-Repressionsreferat
Vargardstraße 35
6400 Fulda

★ Libertäres Regional-
info
NRW



Sachrichten, Berichte, Termine und Kommentare anarchistischer/autonomer Gruppen und Initiativen aus dem Ruhr-Rhein-Aufstrebungsgebiet
Erscheint monatlich D 2,40 + 1,- Porto
bezeichnet DM 10,- (1,- ein) vierteljährlich

Der nächste Buchladen
Dionysiusstraße 7
4150 Arefeld

- Diese Antwort bezieht sich auf die in der letzten Nummer (AKTION 8/87) veröffentlichte und fälschlicherweise der Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen zugeordnete Stellungnahme. Sie ist keine Antwort auf die vorstehende Stellungnahme der FöGA! Die Redaktion



Wir, einige Autonome und Anarchistinnen, wollen mit dieser Stellungnahme unsere Kritik an den Positionen der "Föderation gewaltfreier Aktionsgruppen" formulieren.

Fangen wir mit den "gefährlichen Vereinfachungen" an, die ihr uns unterstellt. Niemand von uns begreift diesen Staat als bloßes Schwesystem, d. h. unser inhaltlicher und praktischer Kampf gegen den Staat beschränkt sich nicht auf Parolen wie "Staat hau ab!" Wenn ihr euch mit Publikationen und Veröffentlichungen von uns auseinandergesetzt habt, dann wißt ihr, daß wir diesen Staat nicht als "faschistisch" abtun. Worum es geht, ist, daß die Ursachen des Faschismus nach 1945 nicht beseitigt wurden. Es gab keine "Befreiung" vom Faschismus, weil dessen Grundlage, der Kapitalismus, in seiner Existenz nicht gefährdet war oder gar beseitigt wurde. Der Faschismus brach nicht über Nacht herein, und er ist natürlich nicht über Nacht verschwunden. Dazu kommt, daß dieser Staat, auch wenn die Herrschenden momentan nicht auf die Organisationsform "Faschismus" zurückgreifen, faschistische und faschistoide Mittel einsetzen. Sind Zwangsernährung, Isolationsfolter, Vernichtungshäuser, Flüchtlingspolitik, Patriarchat, Polizei- und Gesetzesterror etwa "demokratisch"? Vielleicht geht ihr zu subjektiv von eurer Situation aus. Nach dem Prinzip "Teile und Herrsche" bzw. "Zuckerbrot und Peitsche" behandelt der Staat euch "demokratisch" und läßt euch Freiräume in diesem System. Wenn ihr jetzt von "Demokratie" redet und mit der Artikulation von ein wenig Staatskritik zufrieden seid, dann ist genau diese Rechnung aufgegangen.

In dem Punkt "innerer Dialog" müssen wir euch teilweise recht geben. Die Auseinandersetzung unter Linken sollte solidarisch, konstruktiv und offen sein. Differenzen gibt es wohl da, was ihr und was wir als links begreifen. Schilly, Fischer, Cohn-Bendit und Konsorten sind für uns keine Linken mehr. Unter "Dialog" verstehen wir allerdings keinen Rechtfertigungszwang für Autonome (die sich auch noch zu absoluten Gewaltfreiheit bekennen sollen); Selbstkritik können wir genauso und erst recht von euch fordern.

Zu eurer "Aufrüstungstheorie". Uns geht es natürlich nicht darum, es militärisch dem Staat gleichzutun. Zweck und Mittel müssen sich bedingen; unserer Vorstellung von einer freien, selbstverwalteten Gesellschaft widersprechen MILITARISCHE Strukturen völlig. Unser Hauptansatzpunkt in der jetzigen Situation ist die politische Ebene. Militante Aktionen halten wir allerdings trotzdem auch jetzt für nützlich und erforderlich, es läßt sich zum Teil konkret bereits etwas erreichen (vgl. Adler/Südkorea, Hafenstraße ...), oder es läßt sich die politische Ebene durch militante, beispielhafte Aktionen unterstützen (z. B. Strommastensterben, Angriffe auf Banken, Aktionen gegen das Militär). Es geht darum, die Angreifbarkeit des Systems aufzuzeigen, Zusammenhänge klarzustellen und eben so viel wie möglich bereits jetzt zu erreichen. Da es absehbar ist - sollte unsere Politik erfolgreich sein -, daß sich mal die Alternative Faschismus oder Revolution stellen wird, bzw. daß es in einer nichtrevolutionären Situation nötig sein kann, Schulwaffen anzuwenden, distanzieren wir uns nicht grundsätzlich von diesem Mittel, sondern kritisieren wir den Schulwaffengebrauch nur da, wo wir ihn für fehl am Platze halten. (Dies meinen wir allerdings nicht in Bezug auf die Ereignisse in Frankfurt, wir gehen mittlerweile davon aus, daß diese Schüsse eine Staatsschutz- oder Geheimdienstaktion waren.) Weiter kann es nicht darum gehen, die "Zwilen wegzuschmeißen", wie ihr es fordert, es geht darum, unsere Mittel, und dazu gehören Zwiilen und vieles andere, sinnvoll einzusetzen. Wir stehen zu der Geschichte militanter Kämpfe, euer Geschwafel von Abschreckungsniveau entspricht dem Bildzeitungsniveau. Wir beschränken Militanz nicht nur auf gewalttätige Aktionen, sondern sehen Militanz als theoretischen und praktischen Ausdruck von Radikalität auf allen Ebenen (vom "privaten" bis hin zum gesellschaftlichen Bereich), von Entschlossenheit und eigener Stärke, vom selbstbestimmten Kampf gegen Staat, Kapital und Patriarchat.

Eure Kritik an autonomen Strukturen bezüglich Verbindlichkeit ist teilweise richtig. Doch solltet ihr auch die Ursachen sehen. Zum einen geben wir zu, daß es uns noch nicht gelungen ist, eine bundesweite Organisationsstruktur zu schaffen, die sowohl unseren Vorstellungen von Vorwegnahme der von uns angestrebten Gesellschaft nahekommt, als auch gegen den Druck des Aufstandsbekämpfungsapparates ankommt. Das war bis jetzt nicht möglich, wir werden auch weiterhin mit Provisoren auskommen müssen. (Übrigens ist das ganz allein unser Problem!)

Die Kritik hinsichtlich nicht eingehaltener Absprachen können wir so nicht akzeptieren. Wenn ihr euch bei Konfrontationen zwischen den Bullen und uns dazwischen stellt, wenn ihr uns die Masken vom Kopf reißt, wie es schon oft genug der Fall war, gefährdet ihr uns erheblich und brecht die Abmachung von der Tolerierung aller Aktionen (sofern sie nicht die eigenen Leute gefährden). Ihr steht damit in der Tradition des grünen Reformismus. Wir werden das Gewaltmonopol des Staates nie akzeptieren und wir werden uns nie auf die Mittel beschränken, die der Staat uns zugeht. Außerdem können wir uns nicht, wie ihr, damit zufriedengeben, den Staat nur theoretisch zu bekämpfen. Wir wollen eine revolutionäre Praxis gegen die HERRSCHENDEN, die sich aus unseren Inhalten entwickelt. OB GEWALTFREI ODER MILITANT - HAUPTSACHE WIDERSTAND!

Zu den Vorfällen an der Startbahn ist nicht mehr viel zu sagen. Zusammenfassend steht fest, daß sich fast alle autonomen und anarchistischen Stellungnahmen gegen die Schüsse aussprechen (wenn auch mit durchaus unterschiedlichen Begründungen). Eure Stellungnahme jedoch beweist, daß der Staat sein Ziel erreicht hat, nämlich Spaltung und Isolierung. Die Tatsache, daß ihr euch praktisch von uns isolieren wollt, verurteilt euch zur Ohnmacht gegen dieses Unterdrückungssystem. Ihr macht das, was der Staat von euch erwartet - und damit akzeptiert und legalisiert ihr das bestehende System und steht auf der anderen Seite der Barrikade. Durch eure Schwarz-Weiß-Malerei vom "richtigen" und "falschen" Widerstand versucht ihr die Öffentlichkeit zu verdommen und macht Spaltung und Entsolidarisierung erst möglich.

Soldarische Grüße können wir unter diese Antwort nicht setzen. Wir können nur hoffen, daß sich eure Haltung nach einigen Diskussionsprozessen noch ändert.

HASTA LA VICTORIA SIEMPRE!
Münchner anarchistische Fraktion
innerhalb der Autonomen (MAFIA)

KNAST IN WEITERSTADT

Am 22.1.88 fand dazu eine Veranstaltung der Buntten Hilfe Darmstadt mit ca. 250 Interessierten statt (siehe auch AKTION Nr.29). Zum Weiterstädter Knastbau wurde im Wesentlichen der Text einer neu erschienen Broschüre referiert. Nach einem Beitrag über die Auswirkungen von Isolationshaft schlossen sich ein Bericht über den Frauenknast Plötzensee sowie ein Videofilm an. Durch die Veranstaltung vorbereitet, überzeugten sich am nächsten Tag ca. 80 Menschen, begleitet von einigen Schupos, bei einer Ortsbegehung vom Stand der Bauarbeiten in Weiterstadt. Hiermit sei zur näheren Information die Broschüre empfohlen:

Neu erschienen: Die High - Tech KZ's

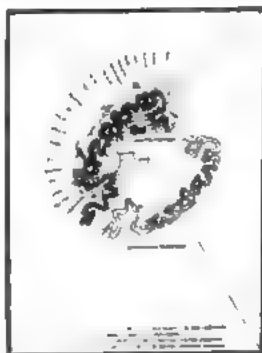
Die 70 - Seiten - Broschüre der Buntten Hilfe Darmstadt enthält Artikel und Hintergrundinformationen über die neuen Hochsicherheitsknäste in Berlin/Plötzensee und Darmstadt/Weiterstadt. Diese aktuellen Teile werden ergänzt durch Hintergrundmaterial über Folterforschung aus der leider vergriffenen Autonomie 2 - Die neuen Gefängnisse. Der Weiterstadt - Teil umfaßt alle Aspekte des 700 - Iso - Haftplätze umfassenden Knasts in Weiterstadt, dessen Teilbegehung nach Abschluß der ersten zwei Bauabschnitte noch 1988 beginnen soll. Da Weiterstadt

und Plötzensee zu der gleichen Art von Knästen gehören, veranschaulicht das Interview mit einer ehemaligen Gefangenen aus der Plötze, was die zukünftigen Inhaftierten in Weiterstadt erwarten.

Die zwei anschließenden Autonomie - Artikel - Reprints geben erstmals wieder einem interessierten Kreis die Möglichkeit, sich auch mit der Entstehung, Entwicklung und den politischen Hintergründen und Absichten der Folterforschung und ihrer Anwender auseinander zu setzen. Dabei geht es vor allem um die moderne Form der Folter, der sogenannten "Weißen Folter", die Persönlichkeits- und Identitätszerstörung bis zur physischen Vernichtung der Gefangenen ohne einen einzigen Blutstropfen erreicht, und zwar durch wissenschaftliche Umsetzung der Bereiche sensorische Deprivation,

DIE NEUEN HIGH-TECH-KZ'S

Gehirnwäsche „Isolationshaft“ Normalvollzug: Weiterstadt und Plötzensee



Inhalt

Hochsicherheitsknast Weiterstadt

Interview mit einer Gefangenen aus der Plötze

Isolation und Gruppendynamik

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Die neuen Gefängnisse

Isolation und Gruppendynamik. Die bis ang nur in Hochsicherheitsstrakten (von denen auch Weiterstadt zwe bekommen wird) praktizierte Form

der Isolationshaft und Gehirnwäsche wird jetzt quass. zum Normalvollzug. Hier werden vor allem politische Gefangene, wie Startbahngegner, Anti - AKW'er usw. und andere und szplinierebare Gefangene eingewiesen werden.

Petronella

Presseerklärung

HÄNDE WEG VON DER Au - Wir bleiben drin
zu dem polizei-überfall auf das besetzte haus "IN DER AU" in frankfurt rödelheim am samstag den 6.2.88.

am 6.2.88. gegen 10 uhr umstellten 40 beamte des HLKA unser haus und forderten uns auf, sie rein zu lassen. es handelte sich nicht um eine räumung, sondern lediglich um eine durchsuchung zwecks auffindung von frank h. beschluß vom BGH im auftrag der BAW vom 27.1.88.. wir sagten, daß frank h. nicht bei uns sei und daß sie verschwinden sollten.

einer ihrer sprecher bekundete, daß er durchaus wisse, frank h. bei uns nicht aufzufinden, aber das käme eben von ganz oben und sie könnten nichts machen. das SEK stünde schon einsatzbereit da, sie gäben uns 5 minuten zeit, die tür zu öffnen, um mindestens 15 beamte aus haus zu lassen.

panzerwagen, unmogs, kamerawagen und notarztwagen fuhren vor. bewaffnete mit schrotflinten amerik. bewart und mit gasgranatwerfern wurden postiert. wir wiederholten, daß frank h. nicht im haus sei, das ultimatum

verstrich, die türen blieben zu, ein feuerwehrwagen mit hydraulischem leiterwerk fuhr vor. ein mit stixen bewaffnetes, behelmt und mit motorradmasken verummtes spezialkommando kletterte auf das dach und zerschlug dachziegel, dachfenster und stürzte ins haus. alle anwesenden wurden in einem haus festgehalten und bedroht. weitere kommandomitglieder, die durch die balkontür eingebrochen waren, verwüsteten unser haus. fenster wurden aus den rahmen gerissen und zerschlagen. maschinen in unsere wassersäen, musikinstrumente und andere für uns

AUSSAGEN VERWEIGERN WARUM ?

Aus gegebenen Anlaß haben wir diesen Beitrag zur Aussageverweigerung verfaßt, er versucht bisherige Erfahrungen, die auch teilweise schon veröffentlicht sind, zusammenzufassen und zu ergänzen. Im folgenden sind drei Bereiche abgehandelt. Am Anfang wird versucht dem näherzukommen, warum so viele Aussagen gemacht wurden, der mittlere Teil liefert Argumente und Überlegungen, die für eine Aussageverweigerung sprechen, und daran schließt ein Abschnitt, in dem Methoden der Polizei, an Aussagen ranzukommen, dargestellt werden.

Seit dem 2.11.87 kam es im Rhein-Main-Gebiet zu einigen Verhaftungen und zahlreichen Vernehmungen von Personen als Beschuldigte oder als Zeugen. Dabei setzten Polizei und Justiz verschiedene Druckmittel ein (oder gaben vor solche in der Hand zu haben) ; diese Mittel und Methoden waren keine unbekannten (z.B. abgehörte Telefongespräche), erreichte aber dennoch ihr Ziel: eine Menge Informationen über Strukturen in der Szene zu bekommen.

Viele Leute aus der Startbahnrevolbewegung hielten dem Druck nicht stand und belarsten sich um/oder andere, obwohl sie es vorher nicht wollten, es zu früherer Zeit schon Diskussionen aufgefunden, die Konsequenzen daraus hatten klarmachen können. Aber als man nur oberflächlich, ungenau und sich unethisch geführt und die bittere Folge ist dann eine schwach entwickelte politische Identität. Dies hat natürlich auch viel mit den Schwierigkeiten der Restbewegung zu tun, aber wir wollen uns zum großen Teil auf die "persönliche" Ebene beschränken, damit für einzelne ihr tatsächlicher Stand überprüfbar wird.

Außerdem haben persönliche Biografien auch immer ihre politische Färbung. Es ist eben schon allein menschlich gesehen sehr schwach die eigene Haut zu reiten, wenn die "Opferung" anderer Personen der Preis dafür ist. Zudem hat dies in der Regel die Folge, daß die Person selbst und andere es ausbaden müssen, und die vorher gemachte "Rechnung" gar nicht aufgeht. Es wurde aber von vielen Leuten praktiziert, bewußt oder unbewußt, mit unterschiedlicher Schwere der Belastung von anderen Personen; vieles, was vorher klar schien, geriet ins Wankende. Einem Fundusapparat keine Informationen zu liefern, beziehungsweise war als Position nur scheinbar vorhanden oder aber nicht einlebar.



Wir wollen mögliche Ursachen nachvollziehen, um damit die Möglichkeit zu haben, ähnliche Fehler in Zukunft vermeiden zu können. Für die folgenden fünf Punkte gilt, daß sie rein schematisch aufgezählt sind und in der Realität nur in Mischformen auftreten. Auch soll nicht die absolute Klarheit beschworen werden, die sich in der Regel auch nie erreichen läßt; aber zumindest die, daß mensch nicht an Aktionen teilnimmt, falls einige Zweifel daran bestehen, in der Lage zu sein in einer Situation der verschärften Konfrontation niemanden zu belasten. Auf der anderen Seite müßte durch genaueres Umgehen vermieden werden, daß Leute ohne bestehende Notwendigkeit Dinge erfahren, die für sie eine Belastung in eben genannten Situationen bedeuten könnten.

Mögliche Ursachen von Beweggründe: 1) Das bestehende Maßverhältnis zwischen der Teilnahme an Aktionen, die Knast oder zumindest Geldstrafen zur Folge haben können, ohne vorherige Auseinandersetzung mit diesen möglichen Konsequenzen für die eigene Person.

Es wird dann an den unmittelbaren Bedingungen für die geplante Aktion überlegt (was ja auch Spass machen kann), aber der unangenehme "Rest" wird ausgeblendet und verdrängt. Die "Erkenntnis" kommt dann erst beim Verhör, das drohende Monate/Jahre Knast für die Person "zu viel" sind, da ist es natürlich zu spät sich aus der Alibis zu ziehen und es wird der Versuch unternommen sich zu retten, in dem andere belastet werden. Auseinandersetzung heißt im wesentlichen, sich die drohende Situation Fernnahme/Verhör/Knast vorher möglichst genau vorzustellen, um herauszubekommen, ob du so wie du bist (du selbst kennst deine Schwächen am besten) mit dieser Situation zurecht kommst. Mit anderen kannst du diskutieren, was es für Möglichkeiten gibt sich in solchen Situationen zu verhalten. Das Ganze hat natürlich nur Sinn, wenn du dich nicht selbst beschneidest und ein gewisses Vertrauen besteht, und es deswegen nicht notwendig ist sich und anderen den/ die Heiden/ in vorzuspielen und z.B. vorhandene Ängste zu verschweigen. Insgesamt liegt darin die Möglichkeit, sich klar zu werden, wie mensch sich verhalten will und was dafür zu beachten ist. Die Drohung mit Knast verliert an Schrecken, wenn du geklärt hast, daß du für bestimmte Vorstellungen bereit bist diese Möglichkeit in Kauf zu nehmen.

2) Belästigungen (oder vielmehr Zweifel), ob es sich überhaupt "loht" Strukturen zu schützen, die wir oft schon als mangelhafte und zersplitterte erkannt und benannt haben und einige von uns sich schon öfter gefragt haben, ob es noch Sinn hat, diese aktiv zu unterstützen. Dazu ist zu bemerken, daß es der vollkommen falsche Zeitpunkt ist, Konsequenzen aus vorhandenen Zweifeln im Verhör oder während der Vorladung zu ziehen. Sie zu ziehen ist zu einem früheren Zeitpunkt angesagt, wo bestehende Differenzen und daraus entstandene Distanz nicht solche verheerenden Folgen haben, wie im Verhör.

3) Sie zu ziehen ist zu einem früheren Zeitpunkt angesagt, wo bestehende Differenzen und daraus entstandene Distanz nicht solche verheerenden Folgen haben, wie im Verhör.

Bei Verhör oder Vorladung bekommt es den bitteren Beigeschmack von verspäteter Rache, wenn die "Schuld" dann bei allen anderen nur nicht bei sich selbst gesucht wird. Um es ausdrücklich dazu zu schreiben: Wir meinen nicht, daß Leute mit großen Differenzen zu autonomer Politik generell eher bereit sind andere zu belasten.

So berechtigt uns eben genannte Zweifel auch erscheinen, halten wir es für richtig und notwendig die "desolaten" Strukturen zu schützen, auch wenn vieles, was wir formulieren höchstens im Ansatz verwirklicht ist. Es ist noch verdammt viel zu tun diese Vorstellungen Realität werden zu lassen, aber die Preisgabe im Verhör hilft der Gegenseite, bescheidene Ansätze schon im Keim ersticken zu lassen. Ein anderer Aspekt ist zudem der, daß ein in Jahren politischer Arbeit entwickelter Teil der Persönlichkeit sich auch dann lohnt zu schützen, wenn genannte Strukturen nicht so verteidigungswert erscheinen.

3) Eine andere Schwierigkeit ist die festzustellende Schwäche der Restbewegung, als deren Teil wir uns begreifen. Sie ist lediglich ansatzweise in der Lage drohende Konsequenzen politisch oder materiell abzuwenden, mangels Stärke und Geld.

Dies ist so traurig als es wahr ist, aber ähnlich wie bei Punkt 2 läßt sich das nur sagen: es ist eine späte Erkenntnis und daß der Preis für politische Arbeit, die dem Staat unangenehm ist, ein hoher ist und immer sein wird liegt in der Logik und Berechnung der Gegenseite.

4) Ein ursächlicher Standpunkt mag schließlich der einfache egoistische sein, von dem aus betrachtet eine ansiehende Verteilung von Lasten logischerweise immer hauptsächlich auf andere umzuzeigen ist. Nach dem Motto "Ich hab kein Bock auf Knast" muß dann folgerichtig geplaudert werden.

5) Als letzte Möglichkeit kommt schließlich noch in Betracht, daß Leute sagen/denken "alles was sie hier und im folgenden lesen, war ihnen nicht bekannt" oder zumindest nicht bewußt. Das ist in der Zukunft dann ja anders und für die gilt dann: vor allen Organen des Staates paß! 1)

Zusammengefaßt läßt sich sagen Auch wir können uns nur auf uns selbst und das Prinzip Hoffnung stützen und wollen im folgenden Argumente für eine totale Aussageverweigerung aufzählen und versuchen zu belegen warum diese notwendig ist.



Mordvorwurf und schlotternde Knie

Die ersten Verhöre zu den Schüssen an der Startbahn fanden noch in der Nacht vom 2./3.11., statt. Hier, wie auch in den nächsten Wochen, wurde den Leuten Mordbeteiligung vorgeworfen. Der damit verbundene enorme Druck hatte zur Folge, daß einige versuchten sich diesem durch Aussagen zu entziehen. Da wurde beteuert mit Mord nichts zu tun zu haben, und um vor den Bullen glaubwürdig zu erscheinen, mußte das dann belegt

werden. Da hatten die Bullen sie dann genau am dem Punkt, an dem sie die Leute haben wollten. Die für fast alle ungeheure Dimension von 2 toten Polizisten, führte dazu, daß Leute über Treffen, Demos und Aktionen plauderten. Niemand konnte die Folgen seiner Aussagen abschätzen. So wurde jemand in Bezug auf die Schüsse entlastet, weil er ein Megafon mit sich trug, allerdings ist daraus inzwischen ein 129a Ermittlungsverfahren geworden.

MERKE: Der Schritt vom Zeugen zum Beschuldigten ist klein.

-Negativrasterung: dein Alibi z.B. hilft Ihnen bei der Fahndung, weil jede Angabe die gemacht wird (auch die "ich habe am 2.11. abends wie üblich betrunken in der Küche gegessen") den von ihnen angepöbelten Personenkreis kleiner werden läßt.

-Mit wem du draußen warst; eventuell angegebene Zeugen werden auch vorgelesen, bekommen unter Umständen auch ein Verfahren, belasten vielleicht dich selbst.

-Die Erfahrung aus Hannover (Wirtschaftswunderkinder) 1985 und die jüngsten hier im Rhein-Main Gebiet haben gezeigt, daß es ein Trugschluß ist davon auszugehen, wenn mensch bei der Vernehmung Aussagen macht, hatte sie/er "es hinter sich". Denn gerade dann, wenn Bullen/BAW merken, daß der Druck zieht, daß Verunsicherung da ist, bohren sie weiter. So wurden z.B. einzelne, die bereits Aussagen gemacht hatten, schon x-mal zu Hause oder von der Arbeit "zum Gespräch" abgeholt. Bei anderen schauen die "netten LKAler" öfter mal vorbei oder erkundigen sich am Telefon über (Un)Wohlbefinden.

Andere hingegen, die von Anfang an keine Aussagen gemacht hatten, wurden weder mit Vorladungen noch sonstwie belastigt.

-Bei der Vernehmung irgendwelche Geschichten zu erzählen, macht keinen Sinn; denn deine Aussagen werden überprüft. Unstimmigkeiten ziehen weitere Vorladungen nach sich, bis hin zur direkten Konfrontation mit Zeugen (gab es inzwischen auch schon). -Uneidliche Falschaussagen können mit Knast geahndet werden und somit auch wieder ein Druckmittel gegen dich sein.

Wer Aussagen macht, kann damit rechnen auch in anstehenden Prozeß verurteilt zu werden. In der Atmosphäre des Staatsschutzsaals mit BAW massiv Bullen und Öffentlichkeit hinter Trennscheibe, mußst du dann ihrer bohrenden Fragen gewachsen sein.

-Einige haben sich selbst belastet (z.B. wegen Strommasten) und bekamen deshalb Haftverschonung. Faktisch gaben sie den Bullen damit selbst ein Druckmittel in die Hand, mit dem diese dann z.B. mit tagtäglichem Telefonterror weitere Infos abzuspressen versuchen. Sie haben jetzt etwas gegen dich in der Hand und da kommst du angeblich nur von weg, wenn du andere denunzierst. Einer bekam die Auflage jede Woche persönlich bei der SOKO "zu singen" (tut er seit ein paar Wochen nicht mehr).

-Die Belastung anderer ist externer Ausdruck unsolidarischen Verhaltens. Damit schließt mensch sich nicht nur

aus politischen Zusammenhängen aus, sondern verliert auch das (vielleicht viel wichtigere) Vertrauen zu Teilen von Freunden und Bekannten.

-Offensichtlich haben viele noch nicht die Dimension der ganzen Vorladungen realisiert und meinen sich durch "benale" Aussagen beim Staatsanwalt um die Androhung von Ordnungsgeld bzw. Beugehaft herumzulegen zu können. Es wird von vielen verkantet, daß jede Aussage ein Mosaikstein ist, dessen Wert für die Ermittlungen der selbst gar nicht einschätzen kannst. Zumal wir nicht mal absehen können, in welche Richtung die Ermittlungen noch gehen werden.

-Für den Vernehmungstatbestand scheinbar noch so unrelevante Infos werden sie dennoch speichern. Du perfektionierst deine eigene Erfassung, beziehungsweise die anderer, in dem du zumindest Teile von Persönlichkeits-/Strukturbildern lieferst. Es sollte klar sein, was das auch für die Zukunft heißt.

Den individuellen Vorladungen, Hausdurchsuchungen und Verhaftungen müssen wir gemeinsames solidarisches Verhalten und Handeln entgegensetzen. Nur so können wir politisch auf die laufende Repressionswelle reagieren; das fängt schon bei der Vorbereitung auf eine Vorladung beim Staatsanwalt an.

-Dein Verhalten bei der Vernehmung mit Freunden oder Gruppe diskutieren.

-Klären wer sich um was kümmert, falls sie dich in Beugehaft stecken (Kinder, Ausbildung, Arbeit, Wohnung...). Geh zu einer Anlaufstelle und sag Bescheid, auch danach wie es gelaufen ist.

-Sich überlegen wer mitgeht, ob eine Flugblatt- oder Transparentaktion während der Vernehmung gemacht werden soll.

-Erst zum Anwalt gehen, wenn du klar hast, ob du die Aussage total verweigern willst, und dann abklären wer dich unterstützen kann. Denn einige Anwälte finden es nervig, wenn Leute zu ihnen kommen und nur wage im Kopf haben wie sie sich verhalten wollen und nicht klar haben wie sie das durchsetzen können. Wir diskutieren unsere politische Entscheidungen sonst auch nicht mit Anwälten.

Zu den bisherigen Vernehmungen ist zu sagen:

-Mit der Beugehaft gibt es kaum Erfahrungen in der BRD. Bei Massenvernehmungen in Hannover 1985 und 1987 (Radikalverfahren), wurde sie oft angedroht, aber auch gegen Leute die weiterhin nichts aussagen nicht durchgesetzt.

-Der § 55 (Selbstbelastung) kann nur bedingt eingefordert werden. Umstritten ist, ob er für die Tatsache gilt, daß mensch sich am 2.11. an der Startbahn aufgehalten hat (dies wird von einigen Staatsanwälten als Begründung akzeptiert, von anderen abgelehnt). Bei Fragen z.B. zu den Strommastaktionen ist es offensichtlich unsinnig sich darauf zu berufen.

-Einige haben in den letzten Wochen die Aussagen total verweigert; ihnen wurde bis jetzt Ordnungshaft lediglich angedroht; die dafür verhängten Ordnungsgelder lagen zwischen 150.- und 400.- DM.

-Bei totaler Aussageverweigerung weiß mensch genau, was im grässlichsten Fall auf ihn oder sie zukommen kann. Das ist Leuten vielleicht nicht klargewesen, die sich auf Aussagen eingelassen haben.

Sobeen genanntes sollte aufzeigen, daß es sinnvoll ist das Verhör als eine Konfrontation zu begreifen und sich dessen Schärfe klarzumachen. Durch die totale Aussageverweigerung baut du eine psychologische Barriere auf, mit der du nie in die Beidrangis kommst, den Punkt ab dem du nichts mehr sagen willst (neu) bestimmen zu müssen.



Verhörmethouen

Im Verlauf der Vernehmungen haben sich bestimmte z.T. bekannte Muster ergeben, nach denen die Bullen arbeiten. Sie stimmen ihre Vorgehensweise auf die individuelle Verfassung und Lebenssituation der Beschuldigten ab; da werden die Angst vor Knast, Verlust von Arbeitsplatz und Angst vor Prüfungen aufgegriffen, als auch Beziehungen und Kinder als Druckmittel verwendet. Das Ziel dabei ist ausschließlich Aussagen aus den Leuten herauszubekommen; sie benutzen die Möglichkeit bei der großen Chance auf Aussagen besteht und das ist in der Regel massiver Druck. Einige sind auf die uralte Kombination vom bösen Dämon und seinem auch so freundlichen Kollegen hereingefallen. Da waren bei Verhören aggressive LKAler die nach einiger Zeit vom "netten" Herrn Tietze, dem Leiter der politischen Abteilung in Ffm, abgelöst wurden.

Das kann einem am Anfang als enorme Erleichterung vorkommen, da vorher ein großer Widerstand gegen den LKAler aufgebaut werden mußte, um dem Verhör standzuhalten. Doch dieses Gefühl mit jemandem reden zu können, der Verständnis aufzubringen scheint, hat sich dann auch in Aussagen ausgegipelt.

Es wurde auch gezielt belastendes und scheinbar belastendes Material eingesetzt. Durch das Vorhalten angeblich belastender Zeugenaussagen wurden Leute "fantastisch" gegeneinander angespielt. Mit falschen Anschuldigungen wurde versucht den Eindruck zu erwecken, es hätten sowieso schon alle geredet und es würde dementsprechend auch keinen Sinn machen den Mund zu halten.

Zusätzlich wird oft mit "bonbons", wie Haftverschonung oder Strafmilderung gelockt, die natürlich bei Bedarf zurückgezogen werden können oder es sind sowieso Versprechungen die gar nicht eingelöst werden können. Es wurden auch abgehörte Gespräche, aus Wohnungen und vom Telefon, mit belastendem Inhalt vorgehalten. Daraufhin belasteten sich einige Leute selbst, ohne zu wissen, daß dieses Material für die Bullen ohne Geständnis völlig wertlos ist; da ohne richterliche Genehmigung keine abgehörten Gespräche vor Gericht verwendet werden dürfen.



Einige Autonome aus Ffm

DER ZUSAMMENBRUCH DES KAPITALISMUS

LISMUS

Kaum jemand rechnet damit, daß der Kapitalismus zusammenbrechen könnte. Doch die Krisenzeichen mehren sich. Die Verschuldungsspirale powert immer mehr Länder aus. Vollgestopfte Warenlager und Lebensmittelberge in den reichen, Massenelend in den armen Ländern. Auch in der BRD steigt die Massenarbeitslosigkeit. Rheinhausen ist da nur das Vorspiel. Der Börsenkrach vom Oktober 1987 erschütterte die Finanz- und Devisenmärkte. Die Young Urban Professionals (Yuppies) erlitten ihre bisher bitterste Niederlage. Und wenn selbst die Kapitalisten ihrem eigenen System nicht mehr trauen, stinkt es gewaltig nach Krise. Ist die radikale Linke darauf vorbereitet?

Er ist stolze zweihundert Jahre alt, geboren aus Dreck, Elend, Aufklärung und Revolutionen. Mit glanzvollen Höhen und mörderischen Krisen taumelte er oft am Abgrund entlang. Doch allen Krieg und Zusammenbruch überstand er bisher wie eine Katze mit sieben Leben. Der Kapitalismus hat sich verändert, daß manche ihn schon nicht mehr erkennen, und andere glauben, sie hätten ihn bereits hinter sich. Aber sein Prinzip der Ökonomie, das Karussell von Profit, Lohnarbeit, Ausbeutung und Reichtum, gilt überall auf der Planeten.

Wieder einmal mehren sich die Sterbesymptome. Ein Zusammenbruch kündigt sich an. Ob und wie dieser stattfindet, ist beherrschendes Thema in der Wirtschaftsteilen der bürgerlichen Presse. Die radikale Linke ist anderweitig engagiert. Ökonomie ist kein Gegenstand der Auseinandersetzung. Ein Zusammenbruch würde diese völlig überraschen. Die Vorstellung von Revolution ist undeutlich, teils gar nicht erst vorhanden. Denn die radikale Linke ist felsenfest überzeugt, daß eine Revolution nicht heute noch morgen und vielleicht nicht einmal übermorgen möglich ist.

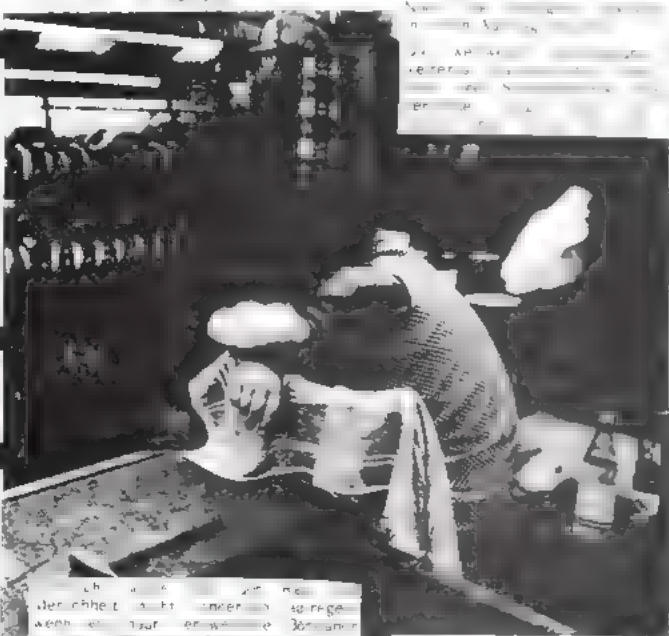
Der Widerspruch zwischen materiellem Reichtum und Produktionskraft auf der einen Seite sowie Massenelend und Vernichtung menschlicher und natürlicher Lebensgrundlagen auf der anderen spitzt sich zu.

"Die Revolution muß in den Zentren aufen, weil sie nur hier finanzierbar ist", erklärte ein Autonome kürzlich in einer Diskussion. Und was ist das für ein Reichtum an Wissen, Ressourcen und Kapital weltweit so gigantisch wie noch nie? Ist die materielle Basis für eine freie, sozialen und humanen Gesellschaft so groß wie nie zuvor? Warum gilt ausgerechnet in dieser objektiven Lage eine Revolution für ausgeschlossen?

Der Kapitalismus ist schwer angeschlagen. Schuldenkrise, Kürzungen, gescheitertes Wirtschaftswachstum, aufgeblähte Finanzmärkte, Überproduktion, Hunger und Armut in den armen Ländern, die kapitalistischen Völkern schwanken. Dafür ist der Börsenkrach im Oktober 1987 ein weiteres Alarmzeichen. Der aktueller Beruhigung der Märkte hat sich in der Devisen und Gerdaniet ein unkontrollierter Schmelzbrand entzündet.

Die Aktion von Hamburger Punks, die aus Solidarität mit den Menschen in Rheinhausen, die hanseatische Binnsee besuchten, war auf der einen Zeit und weist zukünftigen Widerstand die richtige Richtung.

Die weltweite Yuppieszene ist mit dem Börsensturz einen ersten Schlag erlitten. Das schnelle Geld ist nicht mehr da. Die Yuppies sind gezwungen, sich um den eigenen Lebensunterhalt zu kümmern und nicht mehr nur um den Profit.



Wer nicht mehr in der Lage ist, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wird er gezwungen sein, sich um den eigenen Lebensunterhalt zu kümmern. Die Yuppies sind gezwungen, sich um den eigenen Lebensunterhalt zu kümmern und nicht mehr nur um den Profit.

Der Börsenkrach vom Oktober 1987 hat sich in der Devisen und Gerdaniet ein unkontrollierter Schmelzbrand entzündet. Die Yuppies sind gezwungen, sich um den eigenen Lebensunterhalt zu kümmern und nicht mehr nur um den Profit.

Die Yuppies sind gezwungen, sich um den eigenen Lebensunterhalt zu kümmern und nicht mehr nur um den Profit. Der Börsenkrach vom Oktober 1987 hat sich in der Devisen und Gerdaniet ein unkontrollierter Schmelzbrand entzündet.



Der Börsenkrach vom Oktober 1987 hat sich in der Devisen und Gerdaniet ein unkontrollierter Schmelzbrand entzündet. Die Yuppies sind gezwungen, sich um den eigenen Lebensunterhalt zu kümmern und nicht mehr nur um den Profit.

Sechs Jahre später ist jene Veränderung der Kräfteverhältnisse noch nicht abgeschlossen. Im Gegenteil! Die Metro-polen, das Kapital, der Imperialismus, dies alles steht geschwächt vor einer schweren Krise.

"Solange das Volk den Wohlstandshafer roch, fand es von sebs. seinen Sta und der Kutscher konnte a n farul beschränken, mit schiefenden Zügen und gekreuzten Armen auf dem Berg zu meditieren. Jetzt aber ist dieser Instinkt verloren gegangen, jetzt muß der Kutscher Züge und Peitsche gebrauchen, um das Gespann auf dem Weg zu halten." (Industriekurier 28.7.1966)

So resümierte ein Herrmannsicht der ersten ernststen Krise der BRD. Ist die radikale Linke das Ausmaß einer wirklichen sozialen und ökonomischen Krise in diesem Lande vorbereitet? Geht die sozialrevolutionäre Phantasie hinaus über die idyllische Vorstellung von kleineren autonomen Kleingruppen Ein wirtschaftlicher Zusammenbruch ist ein jamasköpfiges Ungeheuer zu ha-

zwei Gesichter das eine ist die Perspektive eines revolutionären Umbruchs, das andere ist die Barbärenress einer Notstandskatur, nennt es faschistisch oder totalitär, die Roßw für den Kapitalismus aus welcher er verung und gestah hervorjet

1985 gab es in Hamburg zum 1. Ma eine starke sozialrevolutionäre und die bekannten Auseinandersetzungen mit dem ordnungsliebenden DGB, 1986 gab es in vielen Städten der BRD zum 1. Ma autonome und sozialrevolutionäre Demonstrationen. Dies war jedoch noch kein Ausdruck einer sozialen Aufschwungs. Es gibt die JobberInnen, oppositionelle GewerkerInnen, Anarchosyndikalisten,



ArbeiterInnenbörsen, Erwerbslosen-Ins.

rechts (8 116 AFG), be... tungen und Entlassu... wichter Erfahrungen gesammelt. Aber das reicht nicht! Wo bleibt die libertäre... te muß weiter geführt werden.

Organisation heißt für manche schon wieder der radikale Doppelsinn mit "legale" Struktur einer Partei und dem "bewaffneten Arm" im Untergrund. Vorläufige Zeichen weiter auf radikale Sozialerzinses und Kräften von einem Stadteilende. Der Bezug zum "territorium" ist ihnen wichtig, es gibt aber auch überregionale Treffs, etwa der Pulverasagruppen anarchistische Schüler und Studenten oder der Freie Arbeiter Union Kontakte zwischen den Zentren und Lagen sind kaum vorhanden.

"Was war wider sich die Überwindung der Trennung zwischen politischen und ökonomischen Kämpfen, was ein Zusammengehen unsere Ant-Narot, Ant-Akt, Sudarot und Mittelant... wagt mit dem Kämpfen um die gleiche be leben Miete, Wohnung, Arbeit und Arbeitsamt, Schule usw. beruhen." (Autonomes Peten Süddeutschland 1987, in ANT ON Nr 26 25)


Die soziale Autonomie werden von linken Reagierer zum Gegenstand einer gemeinsamen abhalte erweisen und über eine "soziale Organisation" in Akt 1... beginnen

Auch die Verbindung von sozialer und ökonomischer Kämpfe ist nicht... von wird es die Aufgabe der Revolutionäre Kämpfe sein, neben der Embarak der Kasse, Polizeiwachen und Militärwesen, die Börsen und Banken zu zerstören

Im Jahr 1985... diese Perspektive... Demonstrationen... Postestaktionen vor den Börsen und Banken... der Börsen... der Börsen... der Börsen...

Spiegelbruch


Themenreihe



Personlichkeitszerstörung durch Psychopharmaka: Toleranzverlust und Herabsetzung unter Mitwirkung von Medizinern und Psychologen: subtil und fies. Die Mord-Gefangene - Objekte der Forschung: beschränkt die Funktion der Gefangenen ihre Aussagen und Möglichkeiten zur Auskultung für eine Gesellschaft ohne Kasse, ohne gegen Psychiatrie.

in IABT-FELD, Zeitschrift für Ausgrenzte und Weggedrückte, zu bestellen bei R. Hallmann, Saugessen 4,7147 Muesdorf. Jahreszahl kostet 3,- DM

Bestellen bei:
R. Hallmann, Saugessen
7 67 Muesdorf
Jahresabonnement:
DM 30,-



Zeitschrift für den 1. September 1985

freiraum

Anarchistische Zeitschrift


Forum für alle libertäre theoretische Diskussion und aktuelle Nachrichten

Beispielsweise: 4,- DM Abonnements 2 Nummern 10,- DM 6 Nummern 30,- DM Probeexemplar 3,- DM in Beispielen 36 Seiten Umfang DIN A 4, kommt ca. alle 2 Monate

Verlag: freiraum, 100 München 34

Hochaufgefürmte Tage stürzen ein

banal



Zeitschrift für den 1. September 1985

SCHWARZER FADEN

Vierte Zeitschrift für libertäre Kultur und Politik

Der Schwarze Faden durchbricht die... sich und... Theorie... aus der... Bewegung... dem und... für... bring... Gegen... bang... Zeitschrift... Kasse... werden... Substanz... politische und Kultur... Zeitschrift

Einzelnummer 5,- DM
SF Abonnement 15,- DM
Sonderdruck SF 1987 5,- DM
Sonderdruck SF 1988 10,- DM

Redaktion Schwarzer Faden
Postfach
7031 Grafenau-1

„Es ist Zeit, daß dieses

Gebiet entvölkert wird“

HELMUT WILPS, Vorstand
Mitglied der Truppen Stab
a.G.

DER RÜCKZUG DES KAPITALS AUS DEN MONTANBEREICHEN

VERARMUNG DES RUHRGE

KÄMPFE IN RHEINHAUSEN

... die Vorstände von
... Krupp und Mannesmann
... November durch ihr "Op
... konzept den Weg
... Stahlwerks Rhein
... beschlossen haben,
... wider Land, den
... auf die Stahlg
... in Rheinhausen
... blieb, sondern der
... auf große Teile der Bevölke
... rund, bzw. auf Kollegen in den
... reichen Stahl, Kohle u
... Automobil im ganzen Ruhrge
... ergriffen haben

Arbeiter als in Kattowien, wo
den Widerstand durch
sozialistische Aktionen ins
Laufen ließen, regt
den Rheinhausen der er
den Kampf gegen
Strukturen
traditionellen
der BRD über

zabel kommt den Kämpfen in
 der Welt zum Vorschein
 (1) eine weitest
 gehende Bedeutung zu
 am Ende des "Modell
 westlich", dem
 stärker Interessenausgleich
 zwischen Lohnarbeit, Staat
 und Kapital

vielschichtigen Erscheinungsformen des Kampfes in Rheinhäusern, die Radikalität kontanter Jemos und Blockaden, die Anschläge für KLM und die Eier für Kropf. Vor Landessprecher Tromme bis hin zu ökonomischen Kaffees, die sich an der Peripherie und im Ausdruck von Wohlstand und Ausdrucksformen der vorhandenen Unterwelt als Kampfformen als auch der Intervention und der Aufklärungsvorversuche von KLM, der SPD und Gewerkschaften

... aber näher mit
... im Ruhrge-
... wollen,
... und
... der gegen-
... zu be-
... Blick zurück
... der Entstehung des Ruhrge-
... Strukturen und
... werfen. Kurz ihre
... vor, während und nach
... beleuchten,
... mit dem Auge
... Ruchzug des Ka-
... aus den Montanberei-
... beschäftigen, wobei
... planerischen Ver-
... eine große
...

Stahlkonzerne sich im Besitz fast aller Industriean siedlungsgebiete befinden.

Der Zustrom neuer Arbeitskräfte ins Revier erfolgte, wie wir es bis heute kennen über Werben, die in Ostdeutschland, Österreich und dem Balkan stets mehr Arbeiter anwarben, als aktuell gebraucht wurden, um so die Konkurrenz der schon Arbeitenden zu erhöhen.

Im Ruhrgebiet bildet sich das Proletariat also nicht durch die Zerstörung des Handwerks, sondern durch das Ansaugen von Menschenmassen aus den agrarischen Regionen in die sich entwickelnden kapitalistischen Zentren.

PRODUKTION UND REPRODUKTION IM RUHRGEBIET

DIE GRUNDLAGEN DER MONTANKAPITALE

Die entstehenden Revierstädte waren dem Anatom der Arbeitkräfte kaum gewachsen, so daß sich ein Kostgängerwesen entwickelte, das je nach Bezahlung einen Schlafplatz, einen Schlafplatz mit Kost und den Schlafplatz einschließlich der Vermieterin (!) plus Kost umfaßte, was häufig geschah, wenn Ehemann und Kostgänger verschiedene Schichten hatten.

Da es im Ruhrgebiet mit seiner Monostruktur kaum Arbeitsplätze für Frauen gab etwa in der Textilindustrie oder als Bedienstete im Burghaus, herrschte in den frühen Jahren des Ruhrgebiets ein Männeruberschuss, der Mädchen und Frauen als "unnütze Fresser", die kaum in der Produktion zum Unterhalt der Familie beitragen konnten, in die Prostitution (in und außerhalb der Ehe) zwang. Indem sich das Kapital das Arbeitsvermögen der Frauen in den Familien einverleibte, senkte es die Reproduktionskosten der Arbeiterklasse und kettete die Frauen an die Männer und an die Fabrik. Unter solchen Bedingungen führte die Krankheit eines Vaters oder einer Mutter in die Katastrophe von "Verwarlosung" und Obdachlosigkeit. Da es kaum Verhütungsmittel gab, waren große Kinderzahlen die Regel. Zwischen 1900 und 1913 betrug in Hamborn die durchschnittliche Kindersterblichkeit in den ersten vier Jahren 49,3 % (!), auf den zwei Hambornern (Thyssen) verunglückten von 100 Bergleuten jährlich 27. Das es unter diesen Lebens- und Arbeitsbedingungen kaum Möglichkeiten der Gegenwehr auf institutioneller Ebene gibt, entwickelt sich im nördlichen Revier ein brisantes Gemisch, so daß diese Gegend von Gewerkschaftern und SPD

häufig als der "Wilde Westen" bezeichnet wird, in dem die meisten Bewohner weder mein noch dein unterscheiden können, und in der Tat entwickeln die Arbeiter und "ihre" Frauen für sich die "Direkte Aktion" als Kampfform. Diese Entwicklung ist typisch für diesen Raum des Ruhrgebiets, in anderen Teilen entwickelt sich proletarische Gegenwehr durchaus anders, aber nicht minder radikal, was sich in der Märzrevolution 1922 beweist (Konnt ihr nachlesen bei E. Lucas Märzrevolution/Arbeiterterradikalismus, erschienen bei Roter Stern). Das die Montankapitale unter solchen Bedingungen prosperierten bedarf kaum weiterer Erläuterungen, hinzu kam, daß die Interessen des deutschen Reichs nun endlich die verpasste imperialistische Politik nachzuholen, die Abnahme von riesigen Mengen Stahl erforderlich machte zum Bau von Schiffen und Kanonen. Dem schnellen Wachstum des Kapitals standen nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung, so daß sich nicht zufällig Belgien und Frankreich wegen seiner Erzvorkommen auf der Wunschliste des deutschen Kapitals für den imperialistischen Raubkrieg wiederfinden, und auch die ostelbischen Junker sollten ihr Teil durch Gebietsverweiterungen im Osten bekommen. In enger Zusammenarbeit mit Militär und Untertanentum (Burgfrieden und Hilfsdienstgesetz) mobilisieren Sozialdemokratie und Gewerkschaft für die Kriegsziele, so wie sie es nach dem Zusammenbrechen des Kaiserreichs verstanden, die revolutionäre Unruhezeit so weit als möglich abzumildern. Trotz erheblichen Widerstandes bleibt alles beim Alten, die Krupps und Thyssens überstehen Kriegsende, "Revolutionäre Jahre" und die Weimarer Republik unbeschadet, ihr Engagement für die Faschisten ist bekannt, die sich auch prompt mit einem über Verschuldung finanzierten Aufrüstungsprogramm bedanken, über deren Zurückzahlung sie sich keinerlei Gedanken machen, da sie sich sowieso in anderen Ländern bedienen wollten.

Wird in der nächsten AKTION fortgesetzt mit der Entwicklung bis heute.
(Bitte entschuldigt das begrenzte Wissen unseres Textverarbeitungssystems bzgl. der Trennungsregeln.
Wir hoffen es stört das Lesen nicht allzusehr)

L2 Moers

Der Maschinensturm - alte Kampfform wiederentdeckt!

Die Regionaledition Bielefeld schickte uns folgenden Beitrag.

"Zerschlägt Babylon und alle Knäste!" Unter diesem Motto wurde am 07. Mai 1984 eine Computerausstellung des Nixdorfkonzerns in Gütersloh von Menschen aus dem revolutionären Widerstand angegriffen. Nach der erfolgreichen Aktion, bei der ein sogenannter "gläserner Computer", quasi das Renommierstück der Ausstellung und einige Bildschirmgeräte zerstört wurden, verhafteten die Bullen drei GenossInnen, die sie beschuldigten, an der Aktion beteiligt gewesen zu sein.

Nach über dreijährigen Ermittlungen, zwischenzeitlich wurde nach dem § 129a ermittelt, fand jetzt vor dem Amtsgericht Gütersloh der Prozeß gegen die drei statt. Ein erster Prozeßtermin am 19. Oktober platzte, weil die Angeklagten und die BesucherInnen sich gegen Kontrollen am Eingang wandten und deshalb nicht zum Prozeß erschienen. Am 7. Dezember konnte der Prozeß mit den drei Angeklagten zunächst beginnen, nachdem die Entschlossenheit der ca. 50 ZuhörerInnen alle Kontrollversuche vereitelt.

Ein sichtlich nervöser Richter ließ aber schon bei der Anklageverlesung durch den Staatsanwalt den Saal räumen. Die ZuhörerInnen gingen - die Angeklagten auch.

Nach einer Kurzdemo in Gütersloh wurde auf einer Veranstaltung in einer Bielefelder Kneipe die Prozeßerklärung verlesen, die die Angeklagten vorbereitet hatten.

Im folgenden soll etwas zum Hintergrund dieser Aktion gesagt werden.

Am 1. Mai 1984 traten sieben Gefangene aus dem Hochsicherheitsstrafe in Bielefeld-Lümmeln mit folgenden Forderungen in den Hungerstreik

- weg mit dem Traktatkonzept
- weg mit der Zwangsarbeit
- raus aus dem Traktat.

Der Angriff auf die Nixdorf Computerausstellung war als Unterstützung dieses Hungerstreiks gedacht. In einer öffentlichen Erklärung, die am Abend der Tat einer Bielefelder Zeitung zuging, heißt es:



"Unsere Aktion richtet sich gegen Überwachung, Kontrolle und Isolierung der Menschen in der Gesellschaft und bei der Arbeit durch Computer

Sie ist aber besonders Ausdruck unserer Verbundenheit mit den Menschen, die in den Knästen lebendig begraben werden ... Gegen Computer-Faschismus und Krieg! Für eine Gesellschaft ohne Knäste!"

Die Aktion machte den Hungerstreik der Gefangenen bundesweit bekannt, und die Solidarität mit den Gefangenen wurde stärker. Als die Gefangenen nach einem Monat den Hungerstreik abbrachen, waren ihre Forderungen erfüllt.

Ein großer Teil der Erklärung war für die Nixdorf AG vorgesehen. Hier wurde herausgearbeitet, wie dieser Konzern zum Zwecke der Profitmaximierung Gemeinden und Kommunen zu teuren 'Infrastrukturmaßnahmen' veranlaßt, vom Bau eines AKWs (das dann nicht mehr gebaut wurde), über Landepisten, Autobahnen etc. Überall hatte Nixdorf seine Finger im Spiel. Auch über die Ausbeutungspraktiken der Nixdorf AG in der 3. Welt wurde berichtet. So wurden in Brasilien dreihundert Siedlerfamilien vertrieben, als der Konzern dort ein Agrar- und Holzwirtschaftsprojekt errichtete.

Auch über die Repression der Kopierherren gegen gewerkschaftlich aktive ArbeiterInnen wurde berichtet.

"Man muß zunächst mal bereit sein zu dienen und zu leisten." Dieses Zitat aus einem Interview des Firmenchefs von Nixdorf läßt die Kasernenmentalität, die dort herrscht, deutlich werden.

Ein Anwalt brachte die Praktiken dieser AG noch einmal auf den Punkt:

"Nixdorf Manager loben immer wieder die Vorreiterrolle spanischer Pilotprojekte für ganz Europa ... katalanische und baskische Banken sind inzwischen in der Realisierung solcher Programme sehr weit gegangen." Gemeint ist die Totalüberwachung in Banken.

Doch im Prozeß spielten diese Aspekte ohne Angeklagte und ZuschauerInnen keine große Rolle. Schon vorher hatte sich die Justiz die Möglichkeit offen gelassen, in Abwesenheit der Angeklagten weiter zu verhandeln. Was sie dann auch zehn Stunden lang tat.

Die Angeklagten sind zu Geldstrafen zwischen 1.000 DM und 1.350 DM verurteilt worden. Die Aktion wirft Fragen auf, die über die momentane Aktualität des Prozeßtermins hinaus von all den Menschen gestellt werden, die im Kampf gegen dieses System zunehmend den Kampf gegen Maschinen, Computer und ähnliches richten, die immer auch eine Verkörperung der Strategie der gesellschaftlichen Gewalt sind. Diese hochkomplexen Systeme sind nicht beliebig ersetzbar und daher immer angreifbar.

So wird zunehmend eine Kampfform wieder aktuell, die unter ganz anderen gesellschaftlichen Bedingungen von den Ludditen im England vor 200 Jahren propagiert wurde und später als Maschinenstürmer gerade auch von einer technikbegeisterten Linken verspottet und abgelehnt wurde. Der Kampf gegen die Maschine - die Sabotage.

Wenn diese Aktionen und die Diskussionen darum auch darüber neue Möglichkeiten in das Bewußtsein der Menschen bringt, wie solch ein Kampf aussehen könnte, dann hilft das auch, den Anspruch einzulösen, der in einem Prozeßinfo so formuliert wurde:

"Sorgen wir dafür, daß der Stein, den sie aufgehoben haben, sich in einen Felsbrocken verwandelt und ihnen dann auf die Füße fällt!"

Wildcat

WILDCAT NR.43

erschienen im Januar 88:

Bericht über Rheinhausen /
Erfahrungen im Großbetrieb
/ Nochmal zum Eisenbahnarbeiterstreik in Frankreich /
Interview über die Streiks in Italien / Arbeiter bei Mercedes in Vitoria-Baskenland berichten über ihren Kampf /
Südkorea Teil II / Brasilien: Arbeiter, Besetzer, Banditen /
USA: Kampf gegen gespaltene Löhne (im Krankenhaus) /
Kurzbericht zu den Streiks in der Türkei

Bestellungen durch Überweisen auf "Sonderkonto Zeitung" H. Dietrich Kto.-Nr. 31502-109, Postgiroamt Berlin; 1 Heft 3,30 (inkl. Porto) Abo: 10 Mark für vier Hefte Außerdem suchen wir immer mehr WeiterverkäuferInnen, bitte wendet Euch an: Sisina, Postfach 360 527 1000 Berlin 36



Literaturbetrieb, anarchistischer:

Small-Talk mit

Anarchistischen

VerlegerInnen

Die AKTION hat während der Internationalen Buchmesse in Frankfurt, Oktober 1987, einige anarchistische Verlage zu einem Gespräch ins Libertäre Zentrum eingeladen. Es kamen Vertreter vom Verlag Monte Veritas (Österreich), Verlag Klaus Guhl, Karin Kramer Verlag, Trotzdem Verlag und Libertad Verlag. Der nachfolgende Text entstand aus den Tonbandabschriften - das Tonband lief etwa anderthalb Stunden mit. Als das Gespräch auf den Themenbereich §129 (kriminelle Vereinigungen), §129a (terroristische Vereinigungen), §130 (Aufruf zu Straftaten, insbesondere Gumparagraph gegen Massenmedien) kam, wurden die Mikros abgeschaltet.

Die Zitate wurden bewußt weitgehend anonymisiert. Sie konnten weder mit den betreffenden Menschen abgestimmt werden - wie bei Interviews üblich -, noch soll der Verfassungsschutz seinen Nutzen ziehen können. Auch wollten wir keine Verlage in die Pfanne hauen - die Situation ist so schon schlimm genug.

Aus unserer Heimat einen anarchistischen Verlag von den übrigen, zumeist bürgerlichen, abgrenzen. Diese Frage durchzog das ganze Gespräch, doch am Ende hatte ich trotzdem nur viele Puzzlestücke in der Hand, die zusammengekommen aber ergeben sollten, das was wir als anarchistische Formen angenommen hatte.

Verleger: "Oder sie suchen sich Perlen heraus, wie Hans Magnus Enzensberger Vom Wesen der Anarchie."

Also gut, aus Solidarität soll ich beim anarchistischen Verlag kaufen, und weil ich hoffen kann, daß der Verlag - solange er nicht Pleite ist - noch mehr mich interessierende

An anderer Stelle sagt ein Verleger: "Das ist unsere Hauptaufgabe: Die bürgerliche Frankfurter Buchmesse zu unterlaufen, indem wir dort sozusagen alle Genossen reinführen. Das ist unser politisches Sendungsbewußtsein."

Neuer Versuch: "Was heißt anarchistischer Verlag?"

Verlegerin: "Alles, da kannst Du reinpacken, was Du willst."

Na gut, nehme ich Euch beim Wort "Dann kann ich Rowohlt auch als anarchistischen Verlag bezeichnen!"

Verleger: "Die sind kein anarchistischer Verlag, weil die einfach mehr Grundkapital haben." Allgemeines Lachen.

Verleger: "Anarchistischer Verlag heißt: Armut, kein Geld - das kommt zwangsläufig, indem Du mehrere Jahre einen anarchistischen Verlag führst, verarmst Du nicht nur materiell, sondern wahrscheinlich auch geistig."

Protest hat diese Aussage nicht hervorgerufen.

Natürlich ist der Zusammenschnitt des Gesprächs bis zu diesem Punkt überspitzt. Die Zitate sind aber wirklich auf die Fragen so gefallen und

mußten auch nicht extra aus dem Zusammenhang gerissen werden. Es wurden lediglich einige Themen übersprungen. Ich überspringe nochmal ein paar Spielbälle um auf ein ganz anderes Puzzlestückchen zu stoßen.

Verleger: "Ich gründe einen Verlag, 1978, mit dem Buch 'Wozu in die Parlamente?'. Ich will direkt in eine Aktion (Einzug Der Grünen - und damit linker Bewegungen mit einer eigenen Partei - in den Parlamentarismus - d. R.) eingreifen, weil mir dazu von anarchistischer Seite zu wenig kommt. Ich merke nach zwei Jahren Verlagsproduktion, daß ich mit einem Buch nicht wirkungsvoll in aktuelle Diskussionen eingreifen kann und gründe eine Zeitschrift ('Schwarzer Faden'). Ich merke nach weiteren drei Jahren, daß mir für die Zeitschrift ein Diskussionsforum fehlt, das mich an Leute rückkoppelt, die in anderen Städten in den sozialen Bewegungen oder in irgendwelchen sozialen Zusammenhängen arbeiten. Mit denen gründen wir das Forum für Libertäre Information (FLI), um zu halbährlichen Treffen zusammenzukommen und zu diskutieren."

Vom Verlag kann kaum jemand leben, so ziemlich alle obben neben-



Warum... bei einem... und... kriegst!"... das ist... die... Dreh... sch... Das st... Deshalb... einem... die Medien... Anarch... es gibt... Anarch... Anarch... sehr... Produ... "

Bücher herausbringt. Gibt es keine politischen Gründen, weshalb ich mein schmales Bücherbudget einem anarchistischen Verlag anvertrauen soll, obwohl ich häufiger dort weniger Buch... die Mark erhalte? Auf die Frage "Welche Ansprüche habt Ihr überhaupt noch?" folgte erstmal allgemeines Lachen. "Das sind ja Unterstellungen!" und, als Zwischenbemerkung an eine dabeisitzende Frau: "Frau Verlegerin, man kann nicht nur mit seinen Diamanten auf der Buchmesse rumrennen."

Wenn als anarchistische Verlegerin... merken sich in huckucken... er... eigen daß mensch noch Ansprüche hat Ansprüche habe ich nur an mein Außeres?

bei noch. Manche wo er auch bewu-
nicht vom Verlag leben, "um zu
zu schnell in irgendein Fahrwasser
zu geraten, wo wir in Park a-
chen". Einer bemüht sich "mehr
genug Überziehungskredit zu be-
men. Einen anarcho-schweren
zu führen ist ein teures Hobby.
Die bürgerlichen Verlage haben für
ich Möglichkeiten, eine wirkliche
Rendite rauszukriegen. Das ist
Hobby, ein Sendungsbewußtsein, eine
Verrücktheit, daß du als anarcho-
scher Verleger immer wieder Bücher
herausgibst. Wir sind alle irgendwie
krank."

Verlegerin: "Wir sind Wiederholungsstä-
ter."

Wiederholungsstäter. Im doppelten
Sinne. Etwa zwei neue Bücher pro
Jahr können sich die Verlage leisten.
Fast immer sind es historische
Bücher. Dieses Manko, daß so wenig
aktuelles im Verlagsprogramm enthal-
ten ist, sehen auch die VerlegerInnen.

Verleger: Ich würde gerne zu bestimm-
ten Themen, meist sozialen Sozialkritik,
angeregt, oder in Vertiefung der Fra-
gender libertären Lage - zu Anar-
chen und Autonomie Reader erstellt
kommen, vor Leuten, die sich betei-
ligt haben, die in der Diskussion ste-
hen und die dazu Reader durch eigene
Beiträge ergänzen und erweitern. Ich
hätte aber nur einen Huro-Schrei
auf den Lippen, wenn mir diese Maß-
nahme tatsächlich unter die Hand
gefallen werden, mit der Forderung
"veröffentlichte das!" Aber ich kann
nicht in Gruben sitzen und all die
Leuten mit zwei oder fünf Seiten
durchzulesen.
Weil es ist unvorstellbar viel
Sektorscheiß, "proletarisch",
der mit einem Verlag affiziert."

noch selber schreiben, das wird
zweifel. Wo sind die Autoren?
Anarchafeminismus aus England war
vielleicht das einzige, wo wir mal
ein bißchen Tuchfühlung zur Aktualität
bekamen."

Verlegerin: "Wir haben die Schwierig-
keit, mit Büchern überhaupt nicht
schnell genug auf soziale Auseinander-
setzungen reagieren zu können. Das
ist auch vom finanziellen her ein
wahrhaftig großes Risiko. Die Tendenz
ist, daß sich die großen Buchverlage
auf diese Themen stürzen und sie
in irgendeiner Art und Weise zu ver-
markten trachten. Die haben viel
mehr Finanzmöglichkeiten, um solche
Bücher in einer hohen Auflage auf
den Markt zu schmeißen, da können
wir so richtig mithalten."

Eine Lösung für dieses Dilemma
ist nach einheitlicher Meinung eine
verstärkte Broschürenproduktion. Mit
Broschüren läßt sich nicht nur schnel-
ler und kostengünstiger auf aktuell-
entwicklungen reagieren, Broschüre
erreichen schneller auch eher die
unmittelbar Beteiligten der Bewegung.
Ein Verlag hatte sich jüngst errei-
cht, daß 30 % seiner Broschüren über
Buchhändler verkauft wurden.

Verleger: "Das hat mich selber über-
rascht."

Bei Büchern wollen die VerlegerInnen
den Vertriebsweg Buchhändler,
zwar nicht missen, aber der dort
verkaufte Anteil ist minimal. Dabei
wurde den nur noch weniger Leuten
von den Buchhändlern ein Lob aus-
gesprochen.

Verlegerin: "Im Moment kommen wir
mit dem Buchhandel besser um unser
Verhältnis als beim Buchhandel. Vielleicht,
weil da tatsächlich noch eine Solidarität
übrig ist, während der Buchhandel
sozialpolitisch und politisch."

AKTION: "Und wie steht es mit dem
Interesse am Anarchismus über die
Jahre?"
Verlegerin: "Halt sich die Waage.
Der Verkauf ist nicht gesunken, er
ist nicht gestiegen. Aber die Bedingun-
gen, unter denen die Literatur über-

Gedichte



Anarchismus vertrauen wird, haben
sich unheimlich verändert." Da es
nicht mehr in jeder Stadt eine links-
buchhandlung gibt, "mußt Du versu-
chen, Kunden direkt zu erreichen. Wo
erreichst Du den, wenn Du kein Werbe-
budget hast?"

An anderer Stelle fiel ein Vorschlag
zur (teilweisen) Lösung der langje-
hrigen Finanzprobleme.

Verleger: "Es wäre ja nicht schlecht
in diesem Punkt endlich mal den Zu-
sammenhang zu den sozialen Bewe-
gungen zu haben, was ja leider noch
nie passiert ist. Nämlich, daß aus
einem Bankrott mal was abgezweigt
wird."

Verleger: "Daß von den sozialen Bewe-
gungen mal was in die Verlage rein-
kommen würde, daß sozusagen ein
gegenseitiges Befruchten da wäre."

Verleger: "Wir haben noch nie angebo-
tenes Geld abgelehnt, nur ist es uns
noch nie angeboten worden."

Ansprüche, in den Themenbereich
Ansprüche gehört auch die Zusammen-
arbeit, Zusammenarbeit mit an der
Bücherproduktion Beteiligten, z. B.
Druckern/Druckereien. Außer einem
Verlag hat, aus finanziellen Erwägun-
gen heraus, keiner eine angeschlossene
Druckerei. Einige Verlage lassen bei
linken Druckereien drucken.
Verleger: "Ich denke auch irgendwie,
daß es eine politische Geschichte



Probleme mit Autoren haben
all die anderen.

Verleger: "Fakt ist, daß die meisten
Leute in Historie machen, daß
es kaum Autoren gibt, die was aktuel-
les schreiben. Ich als Verleger überset-
ze schon jede Menge selber, was ande-
re Verleger nicht machen. Aber dann

Wo ich gerade beim Verkauf bin
Macht sich die Stärke der Bewegung
bei der Zahl der verkauften Bücher
bemerkbar (z. B. Hausbesetzerbewe-
gung Anfang der 80er Jahre)?

Verlegerin: "Deutliche Senkung! Die
Leute haben die Häuser besetzt und
nicht mehr gelesen."

st hab ich als linker Verlag meine
an linke Druckereien gebe.
Die geben mir faire Preise und faire
Konditionen."

Ein Verlag nimmt, um bei anarchistischen Kollektiven drucken zu können, auch die Transportkosten für mehrere hundert Kilometer an Kauf. Natürlich gestaltet sich die Bezahlung schwierig, aber über Rückzahlungen kommen Druckereien schon zu ihrem Geld. In anderer Verleger.

"Die linken Druckereien können sich mir begangen, daß ich nicht hab' bei ihnen drucken lassen. Die können mir die Füße küssen. Was kann ich als Verleger dafür, daß die Scene Bücher nicht kauft."

bei bürgerlichen Druckereien
Wenn für ein Buch

dagege

ob die

Statt haben, zu den link
reien zu sagen: Aus Solidarität
wir Euch den Auftrag nicht."

Verlegerin hat dagegen
auch anders,
Drucke

Angs
anarch

Ein

ver

Angs

anarch

Ein

ver

Angs

anarch

Ein

ver

Angs

anarch

Ein

ver

Angs

anarch

Ein

ver

Angs

anarch

Ein

ver

Angs

anarch

den Einnahmen aus den bezahlten
Anzeigenstellen anarchistischer Verlage
werden die an Anarche betriebe
Verlage noch Geld zuschießen müß
Se sehen den Katalog aktuell als
das wichtigste in ihrer Zusammenar
beit an. Fernziele sind: Buchprojekte
gemeinsam durchziehen, anderen Verla
gen Abnahmegarantien zu geben, damit
bestimmte Bücher erscheinen können,
etc. Das mit der Abnahmegarantie
ist in einem konkreten Fall bereits

A

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

nicht immer mit irgendwelchen Spra
chen dazwischen. Das ist einfach
die Entwicklung aus der Gegenmesse
heraus."

berlegt wurde von diesen Verlagen,
eine Gegenbuchmesse selbst zu organi
sieren, einschließlich kulturellem Be
programm und politischen Verstan
den. Schöne, stellen zu alles los,
so als nicht in Frankfurt

dazu nicht in

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag

Verlag



Ansprüche. Das Gespräch war
von den AKTIONARINEN mit dem
Themenkreis Buchmesse - Gegenbuch
messe eingeleitet. Die Gegenbuchmesse
geht es seit drei Jahren nicht mehr
Auf der Buchmesse - längst nur ein
Konsumangebot des Literaturbetriebs
präsentieren sich die anarchistischen
Verlage verteilt über zwei Stockwerke,
ein wenig konzentriert zwischen Ebe
rlein, Meibergpark, und Okoliteit
(auch Bagwan ließ noch grüßen).
Die Verlage waren zum Verkaufen
nach Frankfurt gekommen und sonst?
Verlegerin: "Wir warten den Leuten
nicht die Gelegenheit geben, wenn
wir uns zusammen präsentieren, ein
fach einen großen Bogen drum zu
machen. Da stehen die Leute mit
der anarchistischen Literatur, da brau
chen wir überhaupt nicht hinzugucken.
Wenn man vereinzelt auftritt, lockert
es das ganze Bild auf. Wenn das zwis
schen den großen literarischen Verla
gen ist, ist der Besucher wahrscheinlich
fröhlich, endlich mal was anderes
zu sehen als die hochanzuckerten
Bücher - und interessiert sich vie
mehr dafür."

Verleger A: "Es gibt auch andere
Entwicklungsgeschichten. Wir machen
einen Gemeinschaftsstand, aber nicht
mit anarchistischen Verlagen..."

B: "... das ist Euer Fehler"

A: "A... das hat sich mei"

Verleger B: "... das ist regional be

od. Weil die Gegenbuchmesse in
Buchhandel vorher schon attraktiv
geworden war, hatten die Verlage
auch schon Schöne auf der Hauptme
sse selbst den zusammengelegt.

Die Gegenbuchmesse starb an einer
Kampagne der Trägerschaft, der
folgenden Beiprogramm, fortgesetzten
Spaltungen. Am Schluß zog ein einz
iger Verlag seine Gegenbuchmesse
ab, die anderen nicht mehr
zu kommen. Geringfügig hatten
die Verlage bereits nach dem
anarchischen Buchmarkt geschickt und
einen Ansprechpartner für den Buchhan
del, die Autorinnen nur noch auf
der Hauptmesse sitzen.

Auf der Gegenbuchmesse wurde im
nach veranstaltet. Versuche, den
Gegenzustand, schlugen fehl.
Was hat sich für die Verlage son
dem fehlen der Gegenmesse geändert?
Verleger: "Es ist sehr viel weniger
Stoß - keine zwei Messen mehr.
Wenn heute die Gegenbuchmesse an
existieren würde, könnten wir gar
nicht hier sitzen."

Im Kontakt zum Leser und zur Leserin
hat sich nach einheitlicher Meinung
etwas geändert.

Verlegerin: "Den Kontakt zu den Lesern
hältst Du ja nicht nur während der
Buchmesse, egal, ob Haupt oder Gegen
buchmesse, sondern soweit das möglich ist,
sich die Leute sich an Dich wen
den oder Dir Kontakt zu Gruppen
ist während des ganzen Jahres. Das
ist natürlich regional beschränkt und

AKTION: "Wir danken Euch für das
Gespräch."



kurz und schmerzhaft

kurz und schmerzhaft

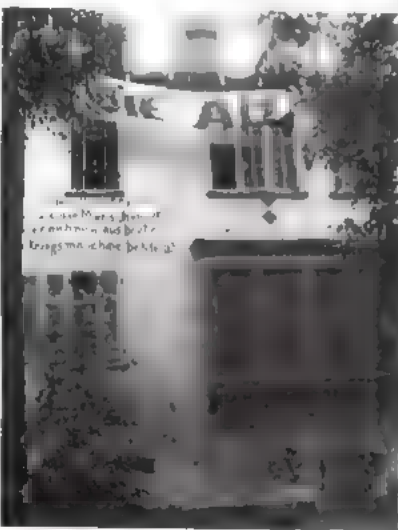
kurz und schmerzhaft

Hausbesetzungen

Gießen. Nachdem drei Leute die Schnauze vom Wohnungssuchen weilt hatten, obwohl Wohnungen leer stehen, sie immer abgewiesen wurden, besetzten sie kurzerhand in der Ruppurrstr. 13, Gießen, eine Wohnung. Das Haus ist für eine "Baumaßnahme" vorgesehen. Umwandlung in billigen Altbau in Eigentumswohnungen. Darum wurde es nicht neu vermietet. Die Aussage der Vermieterin, den noch verbesserungsfähigen, bereits gekündigt, erwies sich jedoch als Lüge. Die Vermieterin ist für der 1. 12. 87 in Zwangsäumung gedroht, in Gießen wurde demobilisiert. (Was daraus wurde wissen wir nicht.)

Braunschweig. Braunschweigs Oberbürgermeister scheint ProvinzDiktator werden zu wollen. Seit dem 2. 11. 87 geht er massiv gegen ein besetztes Haus (Erwerbslosenzentrum) und ein ehemals besetztes Haus mit befristetem Nutzungsvertrag (Bocklerstraße, die Grundstücke beider Häuser grenzen aneinander) vor, läßt Polizeieinsatz fahren, beide Häuser gründlich durchsuchen - wobei auch etliche Privatsachen zu Bruch gehen, dem Zentrum Strom und Wasser sperren, und als Höhepunkt schließlich Anfang Januar das Erwerbslosenzentrum kurzfristig niederreißen. Die NutzerInnen, größtenteils Autonome, waren gerade auf einem Prozeß. Da am Tag vorher der Bürgermeister Glogowski (SPD) noch von der Suche nach freudlichen Lösungen sprach, durch die vorhergehenden Aktionen war die Situation schon äußerst angespannt - scheint niemand so ernsthaft mit der Räumung gerechnet zu haben, die auch erst am Morgen verfügt worden war. Glogowski hat Verhandlungen über ein neues Erwerbslosenzentrum zugesagt, doch das alte wurde am 1. Mai 1988 besetzt, nachdem monatelange Verhandlungen von Erwerbslosen inativen mit der Stadt ergebnislos geblieben waren. Nach der Abräumung gab es eine Spontandemo und eine breite Solidarität von anderen Gruppen. Der Ein-Jahres-Vertrag für die Bocklerstraße läuft Ende April aus, es war Ostern '87 besetzt worden.

BRD. Liebe Besetzer! Im ganzen Land, meldet Euch doch mal bei uns AKTION an. Wir möchten gern wissen, wieviele besetzte Häuser (ohne Verträge u. l. Miete) es noch in der BRD/Westberlin gibt.



Solidaritätsaktion mit dem Hungerstreik von Gefangenen aus der Aktion Directe

Seit dem 1.12.87 befinden sich diese im Hungerstreik für Zusammenlegung. Um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, kam es an der Frankfurter Universität am 3.12.88 zu einer Blitzaktion. Etwa 40 Menschen errichteten mit Autos Straßensperren, zündeten Reifen auf einer Hauptverkehrsstraße an, hängten Transparente quer über Straßen und drängen in das Institute Francaise ein. Die Eingangstür und die Inneneinrichtung ging zu Bruch und Parolen wurden gesprüht. Alle Leute konnten in die Universität einkommen.

Karlsruhe. In der Leopoldstr. 24 wohnen seit 10 Jahren einige Leute, die 1978 von einem Brand mitgenommene Haus überhaupt erst bewohnbar machten. Trotzdem zahlten sie sieben Jahre lang Miete, bis es ihnen raus wurde und sie diese kürzten. Es folgten eine lange Zeit von Prozessen und schließlich ein fristloser Räumungsakt im Januar.

Mit der Unterstützung anderer Karlsruhe besetzten sie kurzerhand das Haus, errichteten ein Feuer und eröffneten ein Café. Am nächsten Tag wurde ein natives Baumaßnahmen an und räumten jene 15 Leute die gerade im Haus waren, verschwand für fast ein Tag im Polizeipräsidium, eine Aktion der sich am selben Abend spontanen Spontandemo wurde erklärt, die 15 kamen erst frei, wenn auf der Straße wieder Ruhe sei, was schon, wenn alle Bedingungen einer staatlichen Geiselnahme zu erfüllen.

Am Wochenende darauf war die nächste Demo (mit 300 Leuten) in Karlsruhe.

**FLUCHTUNG AUS GHANA
IN DER BRD**

GIBT DIE FOLGENDE VON DER
KOLLEKTIVEN WISSENSCHAFTLICHEN

Initiativkreis gegen den Hungerstreik in Ghana
1988
- Juli 1988 -

Ghana-Broschüre, 50 S., 3 DM
Bezug: R. Arendt, Kleine Telet
72, 2062 Uetersen, Tel. 44273

Das Zitat

"Der dreißährige Widerstand gegen die atomare Wiederaufarbeitungsanlage ist sich nun auf dem juristischen Weg am erfolgreichsten erwiesen."
MdB Daniels (Die Grünen, Landkreis Schwandorf) laut FAZ nach der Nichtigerklärung des Bebauungsplans westlicher Taxöfener Forst.

Recht hast Du, Daniels, schade, daß wir das nicht schon vorher gewußt haben. Das Foto soll Dich an Deine Jugendsünden erinnern: Zweite Hatten-dorfäumung, Januar 1986. War ja alles überfällig, wir wären auf juristischem Weg erfolgreicher gewesen!



**kurz
und
schmerzhaft**

Streik seit 11 Monaten

Thailand (Ecomedia, Toronto). Seit 11 Monaten befinden sich thailändische Textilarbeiterinnen in einem Streik für höhere Löhne und gegen Entlassung. In Kanada werden Leinen (zuerst) zu einem Boykott der Adidas- und Puma Produkte aufgerufen.

Scotland Yard's Anti-terrorist Branch schlägt zu - gegen Tierschützer

Am 11. und 12. 7. 1987 haben mehrere Angriffe der ALF (Animal Liberation Front, Tier-Befreiungs-Front) in England bei der Kaufhauskette Debenhams mehr als 9 Millionen Pfund (ca. 17 Millionen DM) Sachschaden hinterlassen. Das ist ein höherer Sachschaden als im Grand Hotel in Brighton 1984 durch einen Angriff der IRA entstanden ist. Dieses Wochenende war Aktionswochenende gegen den Pelzhandel.

Am 9. September fanden in diesem Zusammenhang in Nord-London 5 Hausdurchsuchungen statt, unter anderem in besetzten Häusern in Tottenham. Dabei wurde massig 'Material' beschlagnahmt: Batterien, Kabel, Wecker, Glühlampen, Kohlenanzünder! Drei Männer wurden von der Anti-Terrorist-Branch verhaftet, einer von ihnen wurde am nächsten Tag wieder freigelassen. Er erhielt seine beschlagnahmten Sachen zurück.

Geoff Sheppard (30) und Andrew Clark (25) sitzen seitdem im U-Haft. Ihnen wird die Vorbereitung von Sprengstoff bzw. Brandanschlägen vorgeworfen. In Anbetracht des Schadens hat die englische Justiz einen sehr hohen Interesse an einer heftigen Verurteilung.

der beiden, außer den beschlagnahmten Sachen hat sie jedoch - soweit bekannt - keine weiteren 'Beweismittel' oder 'Zeugen/Aussagen'. Die beiden haben sich bei ihrer Festnahme gar geweigert, ihre Personalien anzugeben!

Am 29. 10. 87 wurden sie erneut der Staatsanwaltschaft vorgeführt, wo ihnen das Verfahren für drei Anschläge eröffnet wurde: Debenhams in Luton (8,7 Mio Pfund Schaden), in Harrow (350 000 Pfund) und in Romford Essex (205 000 Pfund). Keine der drei Niederlassungen verkaufte Pelze. (Vielleicht richteten sich die Anschläge gegen den Verkauf von Lederwaren so der ALF Sprecher.) Angeblich sind die beschlagnahmten Sachen identisch mit den bei den Anschlägen verwendeten Material. Der genaue Ort, wo die beiden zur Zeit eingeknastet sind, ist nicht bekannt, es wird vermutet, daß sie ins Brixtoner Gefängnis gebracht werden sollen. Dennoch ist es möglich, ihnen zu schreiben: c/o S.A.R.P. (support animal right prisoners); BCM Box 59 11, London WC1N. Schreibt ihnen massenhaft, damit sie nicht im Knast versauern.

Dokumentation zum Wuppertaler 129a-Prozß

7 Jahre Ermittlungen gegen die sogenannte Anna-Gruppe
versuchte
Kronzeugeneinführung
Paralele zu 18 12 87

Dokumente Analysen
Erklärungen

Fries, 10. 10. 87
r. B. 129a 129a
**Wuppertaler
zeitung**
1. 10. 87
129a 129a
129a 129a
ab 1. 10. 1987
129a 129a
129a 129a

Gebär-Streik

Finnland (Ecomedia, Toronto). 4000 finnische Frauen im gefährlichen Alter verweigern es, Kinder auszutragen, bis die Regierung verspricht, das einzige Kernkraftwerk Finnlands bis 1990 stillzulegen. Es produziert gegenwärtig 40 % des in Finnland verbrauchten Stroms.

3000 Tonnen Bomben

El Salvador (Ecomedia, Toronto). Unter Reagan in Washington wurden 3000 Tonnen Bomben auf El Salvador abgeworfen, unter anderem die aus dem Vietnam-Krieg berichtigten Napalm-Bomben sowie die schon im zweiten Weltkrieg als Brandbomben benutzten Phosphor Bomben. Es geht um die Entvölkerung von Gebieten, in denen die Widerstandskämpfer der FMLN/FDR stark sind. 82 000 Zivilisten wurden in den letzten 7 Jahren umgebracht, 1,5 Millionen Menschen vertrieben - El Salvador hat gerade 4,5 Millionen Einwohner. Die USA stecken täglich 2 Millionen Dollar in die Duarte-Diktatur.



kurz und schmerzhaft

kurz und schmerzhaft

kurz und schmerzhaft

Letzter Prozeß gegen Omori

Japan. Für den 21. Januar 88 wurde das Urteil im letzten Berufsprozeß Kasuhisa Omori's erwartet. Er wurde am 10. 8. 1976 auf Hokkaido verhaftet - er soll in einem Verwaltungsgebäude der Regierung in Sapporo-City eine Bombe gelegt haben. 1983 wurde Omori dafür zum Tod durch den Strang verurteilt - er sei eine Bedrohung für die Gesellschaft und habe nur den Tod verdient. Einzige Beweismittel: Er hatte Zucker und Batterien zu Hause, aber keinen Feuerlöscher. Der einzige Zeuge, der Omori in der Nähe des Gebäudes gesehen haben wollte, widersprach seiner Aussage später. Seitdem sitzt Omori in der Todeszelle.

Hokkaido, die nördliche Hauptinsel des heutigen Japans, wurde 1868 von den Japanern kolonialisiert. Die Eingeborenen, die Ainu, wurden systematisch unterdrückt - als Arbeitskräfte und, sofern weiblich, als Sexobjekte ausgenutzt. Omori zeigte sich solidarisch mit den Ainu und kämpfte gegen den japanischen Imperialismus. Der Anarchist Omori ist der japanischen Regierung ein Dorn im Auge. Die Bombe gegen das Büro des Aino-Beauftragten der Regierung war ihr eine willkommene Gelegenheit, Omori zum Schweigen zu bringen.

Anschlag gegen Munitionsdepot

Griechenland. Kurz nach Sylvester begrüßte eine anarchistische Gruppe auf ihre Weise das neue Jahr - sie ließ ein Munitionsdepot in der Nähe von Athen explodieren. Später flohen bis zu 6 km weit. Trotzdem Anarchisten, die Verantwortung übernommen hatten, erklärte die Polizei, sie wüßte noch nicht, ob es eine Selbstentzündung gewesen sei. Seitdem scheint Nachrichtensperre zu herrschen.

70 % des Militärs gegen Aufständische

El Salvador (ides). Guerillabewegungen griffen am 5. 1. 88 den Militärstützpunkt "El Poy" an der Grenze zu Honduras an. Das dort stationierte Bataillon zur Aufstandsbekämpfung erlitt zehn Verluste. Der Operationschef des Bataillons, Oberst M. Vargas, kündigte daraufhin die Durchführung von zwei Militäroperationen an: Unter Beteiligung der Luftwaffe wurde bereits am frühen Morgen des 6. 1. das Gebiet um Guzapa bombardiert. Die zweite Operation läuft im ganzen Land. 70 % der Streitkräfte sollen an den Operationen beteiligt sein, die Vargas total auf 52 000 bezifferte!

Zerstörer Amazonas

Lateinamerika (Ecomedia, Toronto). Zwischen 1976 und 1986 wurden 30 % des Regenwaldes im Amazonasgebiet abgeholzt. Hat dieser Trend an, wird es im Jahr 2000 dort keinen Wald mehr geben. Unterstützt von der CIA sorgten multinationale Konzerne für die Vernichtung. Zerstört wird dabei auch der Lebensraum von 300 verschiedenen Indianerstämmen. Der Widerstand wird brutal niedergeschlagen. Stämme gegebenermaßen "abgesiedelt". Es besteht die Gefahr, daß das Gebiet, in dem gegenwärtig die Hälfte des Weltkaffees produziert wird, zu Wüste wird mit allen Auswirkungen auf das Weltklima.

Boycott israelischer Produkte

Argentinien. Argentinien hat sich im Kampf gegen die Apartheid in Südafrika und gegen die israelischen Produkte entsprechend dem Boycott Südafrikas aufgerufen. "In beiden Ländern verweigert eine kleine, gut bewaffnete Minderheit die Zusammenarbeit mit den Regierungen und Jugendlichen, und zufällige Tötung von Zivilisten. ... Sowohl Südafrika als auch Israel sind in der Lage, ungenügende Lander, auch mit dem Ziel, den Widerstand zu schwächen, durch die Verhaftung von Flüchtlingen in kurzer Zeit getötet werden."

Seit 1976 haben Israel und Südafrika kein Geheimnis mehr aus ihrer Zusammenarbeit gemacht. Südafrika erhält von Israel moderne Technologie, einschließlich Militärtechnologie, unabhängig von irgendwelchen Sanktionen und Embargos.

Im Gegenzug erhält Israel von Südafrika Rohstoffe und Kapital zu verschiedenen Zwecken. Diese Situation ermöglicht es den USA, ein Embargo über Südafrika zu verhängen, denn im Endeffekt werden sie diese nur über Israel und andere rechte Diktaturen. Der Terrorismus, kulturelle und sportliche Beziehungen zwischen Israel und Südafrika. Die USA geben Israel Militärtechnologie und politische Unterstützung. Sie nutzen Israel und Südafrika als schnelle Eingreiftruppe in der Dritten Welt.

Die Organisationen, die derzeit den Boycott südafrikanischer Waren und diplomatischer Kontakte propagieren, betonen sich selbst, solange sie den Kampf nicht auf Israel ausweiten."

Argentinien Bulletin Nr. 17, 12. 1. 88, Toronto, Canada)

Arbeitslose

Die Arbeitslosigkeit übersteigt die ILO (Internationale Arbeitsorganisation) sagt, daß in den industrialisierten Ländern 31 Millionen Menschen arbeitslos sind. Die Realität ist, daß die meisten Arbeiterinnen in Lateinamerika und in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara sanken um 60 % innerhalb eines Jahres.

Südafrika

◆ Broschüre „Dokumente & Arbeitsberichte“

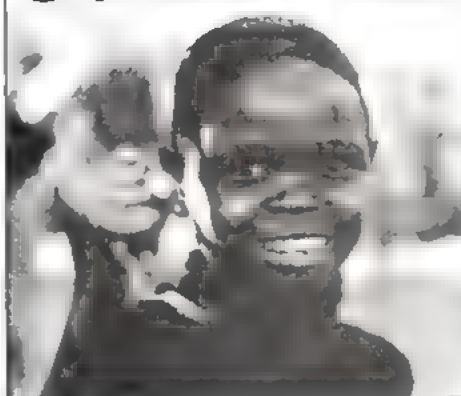
der internationalen Konferenz von Harare 14. bis 19. September 98 über „Kinder, Unterdrückung und das Recht in Apartheid-Südafrika“

Anmerkung der AKTION Medico hatte sich in Harare gegenüber den anwesenden betroffenen Jugendlichen das Verbot der Apartheid-Organisationen, die Dokumentation der Apartheid in Südafrika kostenlos in der BRD zu verbreiten. Es geht um größtmögliche Publikation für die 30 000 verhafteten und gefolterten Kinder und Jugendlichen (1984-86).

Für 52 DM gibt es bei Medico auch eine Fotoausstellung zum Thema (20 DIN A1 Tafeln).

Bezug: medico international Obermainanlage 7 6000 Frankfurt/M. 1

Tele. 0 69 4 99 00 41



REMEMBER !

Mit der hiesigen Ausgabe beginnt eine neue Serie - in eigener Sache, aber auch in allgemeiner.

Es wird jeweils eine alte AKTION-Issue vorgestellt, besonders wenn wir sie noch auf Lager haben!

Diesmal hat es die AKTION Nr. 2-82 erwischt. DIN-A 4 Format, 32 Seiten, randvoll gepackt mit Action aus deutschen und internationalen Ländern.

Beiträge

1. - wie man über 1 Million (1.000.000) Liter Kerosin in das Grundwasser leitet es trotzdem nicht beeinträchtigt, und re gesprochen wird, weil "man nun mal damit rechnen muß." Die FAG Ffm Flughafen AGI machte dies vor - die AKTION schaute nach.

2. eine Startbahn 18 West Chronologie und das Widerstandskonzept, sowie die Rolle der Grünen.

3. Anarchafeminismus - das Patriarchat läßt nicht locker!

4. ein Dulle räsoniert vom besten die Technologie des Krawalls.

5. politische und wissenschaftliche originelle Lösungen: die Isolationsfolter.

6. Pläne die Geschichte von Hitler, Stalin und anderen Schweinen.

7. sowie EMP (elektromagnetische), Beschäftigungsprogramm, Grünland (Mittowonckra party) und ein Kommando der Autonomen Gruppen!

Diese Ausgabe Nr. 2-82 kostet 2 DM neto. Porto Be. Mehrfachbestellungen auch von anderen Nummern gibt es Massenrabatt.

Heppstad

AKTION

Anarchistische Zeitung

No. 2-82 2 DM



MARZ/APRIL

PRESSEERKLÄRUNG

Am 2. bis 4. April in Marburg die Sonderkonferenz der Anti-AKW-Schleuse statt. Anwesend waren 200 Vertreter und Vertreterinnen der "Jugend" und der "neuen" Anti-AKW-Bewegung aus 35 Städten aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die Widerkonferenz wurde organisiert, um darauf angemessen reagieren zu können, daß von den jahrelangen Märschen der Atomkraft nun ein Gegenstand der Öffentlichkeit gekommen ist. Die Konferenz ergießt sich auf ein Konzept, in dem die regionalen Aktivitäten miteinander verknüpft werden und an vier Orten der BRD die Forderung nach sofortiger Stilllegung aller Atomanlagen zum Ausdruck gebracht wird. Die vier Demonstrationen werden am 3. März stattfinden. Die Konferenz schlug folgende Standorte vor: Gießen, Essen, RWE, Hauptstadt, Rheine, Mannheim, Gießen, Degussa, Nukem, Wackersdorf. Die Anti-AKW-Konferenz konzentriert sich auf diese vier Orte, um einmal neu darzustellen, daß das Atomprogramm überall in der BRD Widerstand und Trag ist. Sie wird dadurch der Medienfixierung auf Hanau entgegenwirken.

Auf den Demonstrationen soll verdeutlicht werden:

- daß, was jetzt als Skandal aufgefächert wird, der Alltag im Atombereich ist;
 - daß zivile und militärische Nutzung der Atomenergie nicht voneinander zu trennen sind;
 - daß der Widerstand gegen Atomanlagen legitim ist und deshalb unseren kriminalisierten Freundinnen und Freunden unsere ganze Solidarität gebührt;
 - daß die Atomkraft weltweit organisiert ist - z.B. Uran aus Namibia in der BRD verarbeitet wird;
 - daß auch der BRD - Staat sich durch die Atomenergienutzung den Weg zur Atombombe offenhalten will.
- Es wird die sofortige Stilllegung aller Atomanlagen weltweit gefordert. Ein bundesweiter Abschlusstag mit zahlreichen dezentralen Aktivitäten wird bereits seit längerem für den

24.3.88 vereinbart. Er soll auch zur Vorbereitung für die Demo am 5.3. genutzt werden. Für den Fall, daß Nukem weiter in Betrieb geht, kündigt die Anti-AKW-Konferenz bereits ab dem 2. Samstag nach der Wiedereröffnung eine bundesweite Demonstration in Hanau an. Dieses Konzept wird ergänzt durch Aktivitäten gegen den nächsten Transport abgebrannter MOX - Brennelemente von Kahlau nach Lubeck am 16. 7.88 gegen den entgang der gesamten Strecke Aktionen vorbereitet werden. Am 13.2.88 wird dazu eine Großdemonstration in Lubeck stattfinden.

and den Städten

lagern des Libanon und den Städten
S. ... Feder am Volkermord

der Dimension statt, während in Asiens die Landflächen noch eingebaut werden in einen Akkumulationszyklus. In Asien, jedoch, betrachtet man sich Süd- und Mittelamerika, die Entwicklung und Vernichtung der

zentraler Bestandteil und Ansatz der derzeitigen Strategie der Weibank und des WF ist der verstärkte Zugriff auf die Frauen weltweit. In der offiziellen Version verschiedener entwicklungspolitischer Modelle soll ihre Einbindung in den Weltmarkt ausgedehnt werden. Einerseits werden sie zunehmend in den sozioökonomischen und bevölkerungspolitischen Absichten der Entwicklungspolitik verortet, andererseits verschärft sich der Angriff des Weltmarktes auf die Frau. Die Arbeitskraft der Frau als ganzes weltweit.

N. Weiter bahnt sich ein Weltedemokratisierungsprozess an, der unter anderem Brasilien, Argentinien,* Philippinen und Südkorea umfaßt, aber entgegen allen Hoffnungen der dort lebenden Menschen keine Verbesserung ihrer Lage gebracht hat. Es ist eine neue Grundlage für das ewig alte Geschäft des Handelsverfalls.

[illegible]

Seiten der Weltfinanz 246

Unsere enträtselten Fragen sind in der Kurze
sind die nach

- Aussage der Aussage ϕ ist
 - Falsch und die Aussage ϕ ist
 - die Aussage ϕ ist falsch
 - die Aussage ϕ ist falsch
 - die Aussage ϕ ist falsch
 - die Aussage ϕ ist falsch

47 2772 11 10 1953

2. $\Gamma_{\text{ph}} = \Gamma_{\text{ph}}^{\text{ph}}$

4. 3. 6. 4. 7. 8. 9.

$\frac{1}{\sqrt{\pi}} \int_{-\infty}^{\infty} f(x) e^{-x^2} dx = \frac{1}{\sqrt{\pi}} \int_{-\infty}^{\infty} f(x) e^{-x^2} dx$

100

$\frac{1}{2} \times 10^{-10}$

737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1

2000-01-01

$$P \cdot P = P \quad \text{and} \quad P \cdot A_1 = A_1 \quad \text{for } i=1, \dots, n$$

E

4. $\frac{d}{dt} \left(\frac{1}{r^2} \right) = -\frac{2}{r^3} \frac{dr}{dt}$

[illegible]

1. $\frac{1}{2} \times \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$

... ..

[illegible]

100


1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 84

| | | |
|-------|-------|-------|
| H_1 | H_2 | H_3 |
| H_4 | H_5 | H_6 |

[illegible]

33 ACTION 1/8





Ich erkläre hiermit an den Pfaster-
stand: Ich liebe dich nicht mehr
und bin nicht veräuscht von dir! Mögen
deine letzten 70 Jahre in Zukunft hoffentlich
andere als die der AKTION!

brings dich Typ wenn du mal
w... mehr hast
da na h... Vd emann (FDP). Da
beispiel du, r... Trend und der gibt
wirklich etwas selber Tweak!

[illegible]



Auftrag

Landesverteidigung

Vom Vergnügen in Reih und Glied zu marschieren und der Zersetzung der Bundeswehr, von österreichischen Totalverweigerern und bundesdeutschen Alkoholikern auf Wache, von militanten Autonomen, die in Wilhelmshafen ein Werkstattschiff der Bundesmarine kaperten handeln die folgenden Beiträge. Politische Zersetzung der Bundeswehr oder totale Verweigerung, die tägliche Sabotage oder die kämpfenden Genossen mit den Unterwandsstiefeln, die Lüge bewußter oder natürlicher Formen antimilitaristischer Aktivitäten wird von Tag zu Tag länger.

Dokumentation

Keine Geschichten zur Ertüchtung

"Wenn einer mit Vergnügen in Reih und Glied zu einer Musik marschieren kann, ... hat er sein Gehirn nur aus fremd bekommen, da für ihn das Rückenmark schon völlig genügen würde."

(Albert Einstein)

Unsere kämpfenden Genossen in der Bundeswehr haben uns folgendes berichtet, teils aus eigener Erfahrung, teils aufgeschnappt am Frankfurter Hauptbahnhof, sonntags zwischen 17 - 23 Uhr, wenn die Soldaten in die Kasernen zurückfahren.

1. Aus der Region Süd, Ressort Aufklärung

Faktor: Unteroffizierschule
Faltzeit immer
Leerkörper. Ein Diplompaßwache im Range eines Leutnants. Er erklärt die Vorzüge der Demokratie und die Notwendigkeit der Bundeswehr, und: "Wir haben keine Feinde!"
Jedoch bei pausenlosen Nanoveränderungen ist der potentielle Gegner entweder rot oder orange, sitzt immer im Osten, heißt einmal "Feind" und in anderen "Russe". Der Diplompädagoge redet über Psychologie (Primativspezial zur Beherrschung von Untergeordneten) und wird dabei von zwei kritischen Menschen vorgeführt bzw. aufgeklärt. Das gehört sich aber nicht. Er befiehlt ihnen, den Mund zu halten, und läßt ihnen später über den Kompaniechef Redeverbot erteilen.

Diplome für Pädagogik und Psychologie werden in München verschert, an einer Bundeswehrhochschule.

Ein Soldat hängt einen Protestaufruf der Grünen ans schwarze Brett, das ansonsten voller Bundeswehrwerbung ist. Er wurde dabei erwischt. Weil er sich reuig zeigte, bekam er nur eine erzieherische Maßnahme und kein Disziplinarverfahren.

Region Nord: Auf einem Kriegsschiff wurde als offizielle Tageszeitung der "Preußenkurier" ausgehängt - auf Wunsch des Kommandanten.

Region Nord-Mitte: Auf einem Fest der Kompanieausbilder stimmte der Chef "SA marschieren an. Die Ausbilder

haben ein. Ein Ausbilder protestiert dagegen. Er wird niedergeschrien, steht vor einer Schägerlei (alle für ... und muß sich am Ende entschuldigen).

2. Region Mitte, Ressort Zersetzung

Alkohol wird getrunken, anordnet nur im Dienst. Danach wird geschrien - notfalls bis der Arzt kommt. Bei Vergiftungen sowieso. Im Norden weile über Bord, im Süden man die Pl. 9mm, usw. Dabei man lustige Sprüche, z. B. ausziehen und oder auf dem ganzen, nicht oder Wenigtrinkern den Schnaps oder das Bier mit Gewalt entziehen usw.

Häsch ist sehr beliebt. Aber kein Vorgesetzter merkt es.

Region Mitte: Ein Joint wurde während eines Kurzgesprächs mit einem Offizier geruht. Einmal haben sie es kaputt. Das Opfer hatte aber eine absolut nicht unerhebliche Menge Häsch im Spiritier war der Deal.

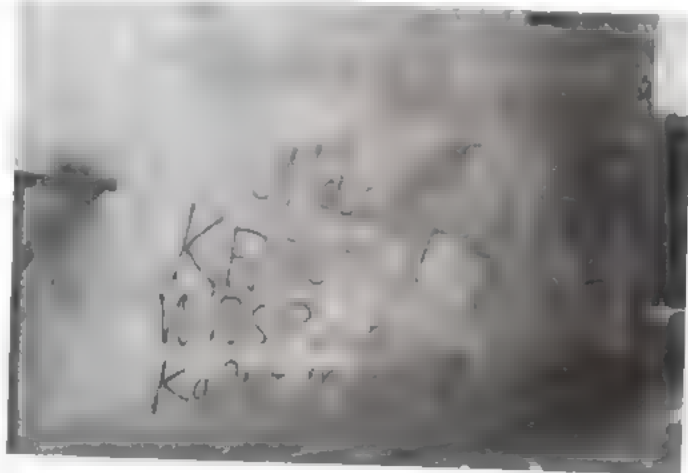
Region Süd: Joints im Geschützraum. Machtpartys in den Unterkünften.

Region Nord: Joints auf vielen Schiffen und Booten der Marine. Joints in der Navy.

Süd, Ressort Emanzipation
Bei einer Übung sollten Soldaten eine Kaserne verteidigen gegen ... tranten, die von Soldaten der gleichen Kompanie gestellt wurden. Die letzteren taten unter den Augen des Kompaniechefs wieder ihre Pflicht und riefen "scheiß Imperialisten, nieder mit der Fascho Bundeswehr". Der Chef freute sich ob diesem Engagement, feuerte aber auch die Kasernenmitglieder an. Darauf zückten diese ... Waffen (Übungsmunition) und drohten den simulierenden Demonstranten damit (Pl. 9mm Gewehr, MG). Als dies und ihr wildes Schreien keinen Erfolg zeigte, rückten sie aus und nahmen fest, dabei brüllten sie die Demonstranten an, gingen recht brutal vor, und schlugen sogar - die eigenen Kompaniekameraden, nur um dem Kompaniechef zu gefallen!

Bei Wachgängen fallen immer mal Schüsse, einfach nur so, weil jeder mit Knarre ein König ist (ab und zu gibt es Tote). Ein Wachgänger kann übrigens ein Disziplinarverfahren bekommen, wenn er auf Wache raucht. Im Norden sauft man dazu und darauf!

Bei einer Wache führten sich zwei Wachter als Könige beim Wettkampf, weil der schnellste Django war war der Sieger zu Imitationsgetreue. Der unterlegene Django zieht jetzt nur noch an den Seiten seiner Harfe.



Leere Patronenröhren sind ein begehrtes Souvenir - andere Krieger haben sie als Aschenbecher. Die Patronen sind auch ein begehrtes Souvenir - größere Kaliber auch.

4. Region Süd, Ressort Spionage

Erst gelesen, dann ausführlichst diskutiert, wurde die Zeitung AKTION, ganz nahe und nur getrennt durch eine Tür und zwei Meter von einem besetzten Offiziersaufenthaltsraum.

Für einige Spione ist es ein leichtes, an Papiere zu kommen, bis zum Geheimhaltungsgrad "geheim".

Region Nord bis Süd, Ressort Sabotage

Leider haben die meisten Sabotageakte keinen politischen Charakter. Aber weicher Viesch mit letzterem ausgestattet geht schon zur Bundeswehr. Trotzdem findet Sabotage statt. Durchgetrennte Kabelstränge, verschwundene Munition, Ersatzteile, Waffen, Papiere, Klamotten usw., nicht funktionstüchtige Fahrzeuge und Geschütze, bewußt wortgetreu ausgeführte Befehle und anderes sinnvolles.

Organisationstruktur
des
abwehrplanungs
der NATO

SECRETARY GENERAL

NORTH ATLANTIC COUNCIL
DEFENCE PLANNING COMMITTEE

NATO AIR DEFENCE COMMITTEE

PANEL ON AIR DEFENCE
WEAPONS

PANEL ON AIR DEFENCE
MANAGEMENT AND
CONTROL SYSTEM

PANEL ON AIR DEFENCE

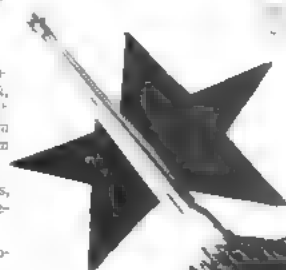
ACCS TEAM

Die Bundeswehr ist übrigens ein hervorragendes Material- und Ersatzteillager. Vom Putzmittel bis zum Autoreifen kann mensch alles bekommen.

"Die Existenz des Soldaten ist, nächst der Todesstrafe, das schmerzlichste Überbleibsel der Barbarei, das es unter Menschen gibt."
Vigny

Die Soldaten leben im Käfig ihrer Dummheit. Sie fürchten sich vor der Wahrheit und reden den Vorgesetzten nach dem Maul, nur um einen Streifen mehr auf die Schulter zu bekommen oder ein Stück Biech an die Brust. Im Grunde sind diese vielen Rambos nur kleine Kinder, die am immer lodernen Feuer des Abenteuers sitzen.

Wenn schon kein Marboro-Land oder
eine Camo... dann wenig
... der Hand (des
... des Soldaten.
... got my gun!
... is for

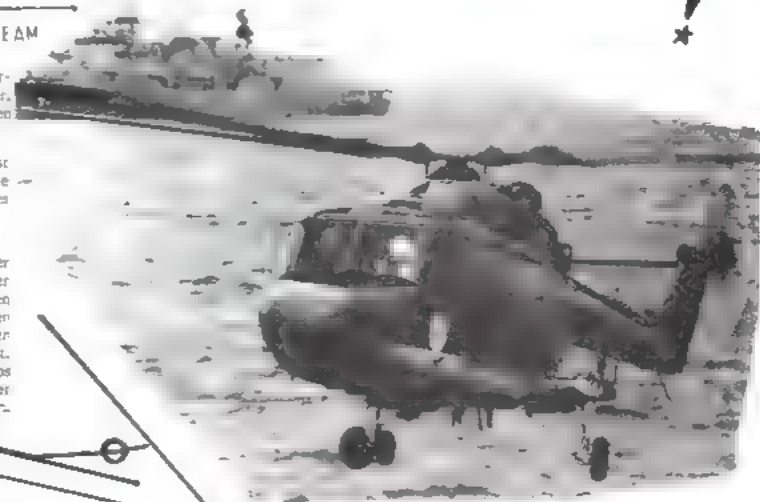


MK 25



[... oder die amerikan-
... nur aus
... Köpfen; wie sehr
... an seiner Dumm-
... erkennt mensch daran,
... trotz aller Gemeinsamkeit
... rückschließen wollen!
... wir den Genossen der Region
... Süd und Mitte und der
... Welt die baldige Befreiung
... ihrem Moosch, und rufen den
... Armee ein fröhliches "Dumm dreist!"
... aus den tieferen Tiefen unseres Rük-
... marks oder aus dem Auge Molotows
...]

hegehehe



PART IV

ZERSETZUNG

Unter dem Titel "Zersetzung" erscheint ein anti-militaristisches Soldaten- und Reservisten-Info, das wir hier auszugsweise dokumentieren.

Die meisten von euch, die diese "Zersetzung" jetzt in Händen halten, sind zur Zeit beim Bund, Gern oder freiwillig ist keiner dabei, zumindest von denen, die "Wehrpflicht" ableisten müssen. Mit anderen Worten ihr seid zwangsrekrutiert, und kommt aus dem Fluchen nicht mehr raus. Die ganze Scheiße beim Bund kotzt euch an. Das ist verständlich. Da hilft es auch nicht, wenn man sich einredet oder einreden läßt, daß es hat angeblich sein muß, es müßte eben nicht sein, und für diesen Staat schon zweimal nicht!

Sich vor dem Bund drücken zu wollen, ist o.k., Aber beim Zivildienst wird man für den Saftladen BRD genau so eingespannt. Aber wenn alle einen schon drankriegten, dann ist es doch besser dafür zu sorgen, daß ihre scharfe Waffe "Bundeswehr" für sie unbrauchbar wird. Denn wir Wehrpflichtigen sind es, die letztlich bestimmen können, wohin die Kugel fliegt und der Panzer rollt. Wir Zwangsrekrutierten sind die Schwachstelle im Sicherheitsapparat der Bourgeoisie. Dies gilt es zur Sabotage, Zersetzung und direkten anti-militaristischen Aktionen auszunutzen. Das beim Bund erlernte Waffenhandwerk läßt sich am besten gegen diesen Staat und seine herrschende Bande einsetzen, statt gegen das Volk oder gegen fremde Länder.

Wenn der Befehl zum Einsatz gegeben wird, marschieren wir nach Bonn.

Praktische Tips und Tricks

Kameraden ihr könnt euch wehren. Das Grundprinzip eines jeden Heeres ist der Druck, der von oben nach unten ausgeübt wird, von Kompaniechef, Zugführer, Gruppenführer bis hin zu den einfachen Soldaten. Diesem Prinzip gilt es von unten entgegen zu treten. Haltet zusammen gegen Unteroffiziere und Offiziere. Laßt euch nicht spalten in "Neue" und "Alte", in verschiedene Mannschaftsdienstgrade, usw. Manchmal kann man auch mit einzelnen Unteroffizieren (meist Zeisoldaten für zwei bis vier

Jahre) gut zurecht kommen und zusammenarbeiten. Probt diese Möglichkeit, um euch besser wehren zu können. Helft euch gegenseitig beim Waffenreparieren, Sauberkeitsapparat. Unterstützt einzelne, die Strafen aufgebürdet bekommen haben. Nutzt eure Funktionen aus und schantzt euch gegenseitig Mut zu.

Setzt die Macht, des Kollektivs gegen die Macht einzelner. Befehle können übrigens auch gründlich mißverstanden oder falsch ausgelegt werden, ohne daß ihr zur Verantwortung gezogen werden könnt.

In diesem Zusammenhang ist es auch äußerst wichtig, daß ihr die euch als Soldaten noch verbleibenden legalen Rechte (die man euch gern verschweigelt) konsequent ausnutzt, so das Beschwerderecht, daß ihr als Soldaten nach § 34 Soldatengesetz habt. Beschwerde erheben könnt ihr gegen eine schlechte Behandlung durch vorgesetzte oder gegen Befehle, die ihr als ungerecht empfindet. Die Beschwerde geht dann durch, wenn der Befehl nicht durch eine Dienstvorschrift gedeckt ist. Zwar werden die Vorgesetzten meist nur über ihr falsches Verhalten belehrt. Aber Ärger bedeutet es für sie allemal und zumeist davon können auch sie nicht gebrauchen. Keine Angst. Wer bekannt dafür ist, daß er sich wehrt, ist bei den Vorgesetzten eher gefürchtet, als daß er dadurch Repressalien ausgesetzt wäre.



Je mehr sie wissen, desto besser. Und vor allem sofort in der ersten Woche damit anfangen! Zur Not könnt ihr auch den Wehrbeauftragten des Bundestages anmahnen. Oder belästigt einfach laufend den Standortpfarrer.

Ein weiteres wichtiges Mittel, euch zu wehren, ist der Vertrauensmann nach § 35 Soldatengesetz. In der Grundausbildung muß der Kompaniechef der Ausbildungskompanie spätestens in der zweiten Woche von der Rekrutenversammlung per Akklamatation einen Wahlvorstand wählen lassen. Spätestens zehn Tage danach muß in einer weiteren Versammlung die Wahl stattfinden. Ort und Zeit der Wahl muß zwei Tage nach der Wahl dem Wahlvorstand festgelegt werden. Darauf muß ihr achten. Jamst, so nicht durch kurzfristiges Ansetzen der ihnen ungeschickten Kandidaten aufpassen. Wahl nur handtaren, die das Maul aufmachen

eure Interessen vertreten und nicht als Spitzel vom Kompaniechef fungieren. Je unbeliebter sie beim Offizierspack sind, desto besser! Der Vertrauensmann kann einmal im Monat Rekrutenversammlungen einberufen, wichtig zwecks Besprechungen, und beim Kompaniechef Forderungen stellen. Die entsprechenden Vorschriften sind übrigens alle beim Spieß in der Schreibstube einsehbar. Der freut sich über jeden Besuch.

Wir gehen davon aus, daß die herrschenden Zustände in diesem Land hier (Kriegstreibererei, Umweltzerstörung, Unterdrückung, Überwachungsstaat, Ausbeutung, Scheindemokratie) durch eine soziale Revolution geändert werden müssen. Auf sie kann man aber nicht warten, sondern muß was dafür tun, und zwar schon jetzt, z.B. gegen die WAA in Wackersdorf, Atomanlagen, Kriegsvorbereitungen etc.

Schon jetzt sind Besetzungen, Blockaden, Streiks und weitere vielfältige Formen von Aktionen gegen Infrastruktur und Einrichtungen dieses Schweine Systems an der Tagesordnung. Die meisten werden sagen, das alles hat doch keinen Sinn. Doch wer nicht kämpft hat jetzt schon verloren!

Also eignet euch Kenntnisse und Fertigkeiten bei der Bundeswehr an. Machtet euch zu Spezialausbildungen. Sammelt brauchbare Informationen. Seid Sand im Getriebe und wehrt euch täglich. Redet mit euren Kameraden. Macht ihnen klar, daß die Bundeswehr nicht nur für revolutionäre Absichten da ist, sondern auch, um auf das eigene Volk zu schießen. Streiks zu verschlagen. Verleitet Flugblätter, wie dieses, vervielfältigt sie. Legt sie z.B. nachts in den Stuben und Gebäuden aus. Macht selber welche. Bietet Soldatenzellen.

Darüber hinaus empfehlen wir, hattet Kontakt zu Kollegen und Freunden außerhalb. Macht alles, was dem Bund läuft, öffentlich. Das erschwert die Arbeit der Dunkelkammer Alternativen und linke Presse sind da nicht die schlechtesten Anlaufstellen. Ebenso wie revolutionäre Organisationen, Sufraks, auch Gewerkschaften. Interessiert euch für Forderungen nach tariflichen Rechten für Soldaten, gegen Hungersold, Kasernierung und Grußpflicht. Es braucht euch nicht zu jucken, daß darunter sie nicht die Schagkraft der Landwehr leiden könnte. Denn ihr seid ja weder in einem dabei, noch habt ihr ein Interesse für den Saftladen BRD einen Finger zu rühren!

Widerstand braucht Phantasie! Macht kaputt, was euch kaputt macht!

Autonome

Wir borgten uns ein Ruderboot, in dem wir unbemerkt zu sechs über den Kanal in das militärische Hafengelände eindringen. An der Reeling des Achterdecks befestigten wir ein Transparent mit der Aufschrift: FRIEDEN STATT WAFFEN. Vier von uns schafften es ohne Schwierigkeiten bis zur Mastspitze hochzuklettern. Dort ketten wir uns fest, um zu demonstrieren, daß der militärische Sicherheitsbereich so sicher ist wie der Frieden. Ein Offizier des Schiffes meinte uns den Hintern mit Hilfe eines schnell installierten Wasserwerfers verschießen zu müssen. C-Rohr mit 12 bar Druck! Seine Kameraden waren etwas humaner. Sie fragten uns: "Wie seid ihr an Bord gekommen? Wie lange wollt ihr da oben sitzen bleiben? Kommt doch wieder runter!"

Bewußt hatten wir die Schüsse der Vorhängeschlosser schon vorher ins Wasser geworfen. So beobachteten wir drei Stunden, bei Dosenbier und Zigaretten das kopflose und hektische Treiben von Schiffsbesatzung, Sicherheitsoffizieren, zivilem Wachpersonal, Fedjägern, politischer Polizei, Wasserschutzpolizei und Feuerwehr.

Parallel zu unserer Aktion hatten der DGB und die Friedensliste eine Kundgebung mit anschließender Podiumsdiskussion im Pumpwerk gemacht. Der Demozug (Krogeplatz, Pumpwerk) mußte über eine Brücke, die nah an dem von uns besetzten Schiff lag. Dort agitierten unsere Genossen mit Flugblättern und einem weiteren Transparent mit der Aufschrift: HANDELN STATT REDEN.

Die Demonstranten hatten so die Wahl zwischen der toterredenden Friedensdiskussion von DGB/Friedensliste und den Gästen aus der DDR, Thema "Atomwaffenfreier Korridor in Mitteleuropa" und unserer aktiven Friedensdemonstration. Ein Großteil der Menschen entschied sich, Solidarität am Haupttor der Marinekaserne zu zeigen. Dank der Verhandlungen am Tor gewährte man uns freien Abzug. Mit Information und Musik begrüßte uns per Megaphon "Radio Anarchia" vom anderen Kanalufer aus.

Das Durchtrennen der Ketten wurde zum Problem, da in dem ganzen Militärbereich kein Bolzenschneider zu finden war, so sehr die uniformierten Sklaven des Imperialismus auch suchten. Erst ein städtisches Feuerwehrauto konnte mit Blaulicht ein solches Werkzeug bringen. Nach Feststellung der Personallisten verließen wir das Kasernengelände und gingen mit den Demonstranten vom Haupttor zum Pumpwerk. Dort hatte man sich auf eine Konfrontation mit uns eingestellt. Bedingt durch das Konkurrenzverhalten von Frieden statt DGB glaubte man, daß wir der Podiumsdiskussion geschadet hätten. Deshalb konnten sich die einzelnen Persönlichkeiten der FL/DGB nicht mit unserer Aktion solidarisieren.

Die Wilhelmshavener Zeitung, ein faschistisches Marine orientiertes Käseblatt, verschwieg unsere Aktion. Dena Verleger Bruns hatte ja für gute Marineberichterstattung das Bundesverdienstkreuz über die Admiralität erhalten. Am 5.9.87 ist er daran erstickt.

Dies ist eine Tagebuchaufzeichnung, von der wir wollen, daß sie so gedruckt wird. Entschuldigt, aber wir haben eher elitäres Geschwafel satt.

Wilhelmshavener Autonome W A U

Das
B
O
O
T

Am 11.1.88 stellte die Oberfinanzdirektion (OFD) Kiel ein Baugeschäft ein. Aber das macht ja nichts. Dagegen es jedoch um Pläne für die Bootherstellung, welche HDW/In nach Südafrika verkauft hatte. Südafrika ist jedoch durch die UN mit einem Waffenembargo belegt worden. Aber das macht auch nichts. Schließlich stellte die OFD Kiel fest daß man einen Planen kein L-Boot konstruieren werden kann. Woher die OFD weiß? Natürlich von den HDW/In, also den Beschuldigten!

Weshalb die Faschisten in Südafrika für den Ramsch, also die Nicht Herstellungspläne von L-Booten, 45 Millionen DM ausgaben, ist unbekannt. Unbekannt dagegen ist, daß Bundesverwaltungsminister Stoltenberg Vorgesetzter der OFD ist, und ebenfalls Kontrolleur der HDW, die sind nämlich zu 75% im Besitz der BRD. Das bedeutet also...

Daß ein Vorgesetzter dabei von Entlassungen und Entehrung von Untergebenen spricht, ist wohl nicht unbekannt. Bei Stoltenberg und Co. trifft das aber nicht zu. Die sind schließlich integere und seriöse Leute. Daß gewichtige Angeklagte mit Enthüllungen drohen, die Politiker betreffen könnten, kommt sicherlich auch schon vor aber schließlich doch nur in Bananenrepubliken.

Zu Anfang der L-Boot-Affäre sagte ein Bonner Sprecher "Ein solche Export wäre eine klare Verletzung deutscher Gesetze und würde in allen rechtlichen Mitteln aufgesaugt und verfolgt." Welch ein Glück gibt es deutsche Gesetze!

Heges as

Von einem erfolgreichen militanten Widerstand der ArbeiterInnen berichteten zwei Vertreter der spanischen anarchistischen Gewerkschaft CNT während einer Veranstaltung in Frankfurt. In diesem Lande gibt es zwar Rheinhausen und andere kapitalistische Schweinebetriebe. Aber eine massenhafte Radikalisierung ist bisher nur ein Alptraum westdeutscher Staatschützer. Oder?



Der Prolet als Autonomer?

Während der letzten Aktionstage der Rheinhausener Stahlarbeiter fiel der Satz: "Wenn wir richtig loslegen, dann sitzen die Jungs aus der Hafenstraße gegen uns wie kleine Buben." Wir haben es zur Kenntnis genommen. Aber so recht kann es sich keiner von uns vorstellen. Prolet, die sich mit "unseren Methoden" ihre Interessen wahren und verteidigen? Das kann doch nur der Wachraum einiger Revolutionsromantiker sein!

Dass es das alles wirklich gibt, konnten wir auf der CNT-Veranstaltung am 01.2.88 im Uni-KOZ Frankfurt erfahren. Dort präsentierten zwei militante Aktivisten der CNT einen Bericht über einen mehrere Monate andauernden Streik in einer Werft in der Real Rei Cadix. Ähnlich wie Rheinhausen war auch hier die gesamte Infrastruktur einer Region bedroht. In dieser Situation gelang

es den CNT-Leuten ausgehend von einer Basis von 207 Aktivisten in wenigen Tagen einen militanten Massenwiderstand zu organisieren, bei dem auch Widerstandsmittel wie Zwillen und Leuchtraketen eingesetzt wurden. Obwohl, wie auch bei uns, die rechte und sozialdemokratische Presse laut geflüchtete und der Zivilisierte Innenminister versuchte, die Streikenden als "Terroristen" zu diskreditieren, es nicht, trotz der massenhaften spanischen Bullen, die versucht zu brechen. Zuletzt kam es zu einer Verhandlung, die verhindert werden konnte, ehe es wichtig, die Arbeitsbedingungen sogar noch verbessert werden. Um es noch einmal klar zu sagen: "nicht das Verhandlungsgeschick eines Betriebsrates oder die Gnade eines Politikers (egal welcher Partei) haben hier die Lösung gebracht, sondern der mutige Widerstand von Arbeitern, die sich mit Steinen, Zwillen

und auch mit 'heißeren Mitteln' gegen die Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen gewehrt haben. Ein Modell also für die zu erwartenden sozialen Unruhen, die sich im Zusammenhang mit dem Umbau des Kapitalismus für die 90er Jahre auch bei uns ankündigen? Dazu muss zunächst die Macht der Einheitsgewerkschaft gebrochen werden. Wenn dann die Lage sich weiter zuspitzt und das soziale Netz weiter beschritten wird, dann könnte es doch noch auch hier andalusisch werden!"

Der Bericht der Spanier zeigt deutlich, dass der Kampf zum militanten Massenwiderstand führen muss. Und der Widerstand muss nicht nur in der Revolution, sondern auch im Widerstand gegen den Staatsschutz und die Polizei sein. Es wird wirklich ein kleines bisschen anders als dann zu erwarten ist.

WRIGLEYS

Fortsetzung von Seite 14

wertvolle Dinge wurden mit Säten bearbeitet. Während dieser zerstörungsgeliebten Arbeit rief der Sprecher des HLKA mehrfach über megaphon, daß wir uns das alles selbst zuschreiben hätten. Wir hätten ja gleich öffnen können, nach einer personalienfeststellung, die von einigen anwesenden die ED-Behandlung auf dem PP erzwungen wurde, verließen sie das Haus nicht ohne 150 solidarische Menschen, die in dieser Situation zu uns stehen wollten. Daran zu hindern, so daß es zu einigen Verletzungen kam.

Es ist ferner wichtig, daß der am 01.2.88 in der Uni-KOZ Frankfurt westlich der Stadtgrenze über 1000 Menschen zusammenkamen, um den Kampf gegen die Verdrängung der ArbeiterInnen zu unterstützen. Die CNT-Leute forderten die ArbeiterInnen auf, sich der Verteidigung aufzurufen und zu unterstützen. Bei uns wurde die Sammlung nach Frankfurt benutzt, um die geplante Räumung des Hauses weiter voranzutreiben.

Selbstbestimmte Wohn- und Arbeitskonditionen sind dem Staat ein Dorn im Auge, weil wir nicht nach dem kapitalistischen Arbeitssystem verwertbar sind. Uns ist ein Schaden von über 30.000 DM entstanden. Wir haben genug von ihrem Terror.

Zur Information über die Vorfälle machen wir einen Stand am Sa. den 13.2.88 um 14 Uhr in Rheinhausen, wo uns Unterstützung kann.

Stadtsparkasse Ffm.
Kto-Nr. 110 030 343
Th. Schlegel

Kennwort: Solidarität mit der Au



Nach dem Brand der Au in der Au

LESER BRIEF

1988 ein neuer Kampfkreis?
Ein paar Gedanken zusätzlich.

Wie lassen sich die Pistolen-Schüsse in Frankfurt einschätzen? Und wie geht es weiter? In der Balance zwischen Links-Reformismus der Linken und andererseits die Hoffnung von uns Anarchistinnen und Autonomen neben den Anti-Imps usw. auf dem Weg zur sozialen Revolution. So bleibt trotz aller Unterschiede eins sicher, der "berüchtigte Klassenkampf" geht weiter und mit ihm die Polarisierung, die allerdings die Mehrheit der Linken gerne wegsteckt. Nach dem Motto: was nicht sein darf, nicht sein kann. Doch es wird auch ihnen nichts nützen, immer mehr Arbeitslose und damit Nichtintegrierte des ehemaligen Wohlfahrtsstaates stehen vor dem Dilemma: was nun? So steigen ungewollt auch die neofaschistischen Tendenzen verbunden mit einer "Asylanten-Flut-Debatte" am Bierstisch oder Kneipe. Der Schoß ist fruchtbar noch, nach Brechts Auffassung u. a.

Klassenkampf, ein Delikt der zwanziger Jahre, in dieser Hinsicht tatsächlich die "goldenen", wenn mensch bedenkt die vielen roten Sportvereine und sonstige. Mit 1988 nochmal zum Leben erweckt, wenn eher künstlich mit all ihren "Vorhuten" der Parteien der Arbeiterklassen. Und siehe da, es regt sich was. So stehen Stahlarbeiter ordentlich noch Blockade und mit der Polizei ausgemacht. Und selbst das Schild "Aufruhr" mit Schablonenschrift dekoriert, als wäre die alte Tante SPD ein klein wenig dem Klassenkampf aufgeschlossen. So blockieren die kleinen Bauern irgendwelche Grenzübergänge und als Puppe wird ihr Vorsitzender verbrannt. Wann gab es das schon. Hier, so meine ich, tun sich "Arbeitsfelder" auf. Neben Hafenstraße und Kreuzberg liegt unsere Schwierigkeit darin, hier Anklänge zu finden. Das heißt, im Ruhrgebiet machen sich schon Anarcho/a-Genossinnen auf (Glück auf), die Ideen des Anarcho-Syndikalismus an den Mann und die Frau zu bringen. Etwas schwieriger gestaltet sich die "Bauern-Fänger". Hier liegt noch vieles in den Anfängen. Doch wer weiß, vielleicht gibt es auch hier bald die in den zwanziger Jahren so bekannten Land-Agitationen. Wobei vor Hundebissen gewarnt wird. Denn nicht jeder Bauer wird uns unsere Überlegungen abhören wollen. Doch versuchen sollten wir es schon. Zumindest eine nicht unmögliche Haltung. Als wäre der Anarchismus nur für die Großstädter gepachtet. Denn wie sollen wir Leute erreichen, wenn wir ihnen nicht mal die Gelegenheit geben, sich mit unseren Ideen zu befassen. Der Umkehrschluß: Wir warten, bis die dann zu uns kommen, fällt uns tatsächlich schwarz werden. Oder wieviel Chemie muß den Rhein noch runter fließen? Eventuell liegt hier die Militanz darin, dies zumindest zu wagen, mal sehen was dabei raus

kommt (und wenn's sein soll mit'm Seppi-Hut in Bayern). Wäre es so abwegig - wenn die Möglichkeit besteht - in ländlicher Provinz eine Bakunin-Hütte zu errichten? In den zwanziger Jahren gab es diese da und dort, nur leider zu wenige. Reißt wir unsere Vorbehalte ab. Denn die Bauern sind nur so dumm, wie wir es selber sind, wenn wir es nicht auf die Reihe kriegen, uns damit zu befassen. Zumindest ein Sprichwort doch besagt: Aller Anfang ist schwer. Oder Klassenkampf

Warum also die Aura der Anarchistinnen nur in den Zentren (libertären) begründen, Erobern wir Freiräume, ohne damit falsch verstanden "zurück zur Natur" zu wollen, was so manche Alternativ-Bauernhöfe wohl gestalten und dabei vergessen, daß hinter'm Hof die Politik weiter geht. Zeigen wir den Kleinbauern ihre Perspektivlosigkeit mit der Landwirtschaftspolitik der CDU, wie gleichfalls den Berg- und Stahlarbeitern das gleiche mit der SPD.



— hatte es nicht gerade erst angefangen?

auf andere Weise. Verhindern wir damit die Paralyse (Lähmung) einer Gesellschaftsschicht und stechen wir hinein in die CDU-Hochburgen, bevor morgen die Faschos wieder absahnen. Dies ist nur ein Vorschlag, diese Provinz-Politik nicht ganz zu vergessen, auch wenn's schwer fällt. Vielleicht gäbe es auch die Möglichkeit, federative Anarcho-Sportvereine oder was immer zu gründen ohne irgendwelche Kommerz-Scheiße im Hintergrund. Selbst was Kultur-Sachen betrifft ist noch viel Dunkel bei uns. Wo sind die Anarcho/a-Bands. Meinetwegen bis zum Zitter-Clubverein in Hinterdupling (wo droben auf der Alm die schwarze Fahne weht). Sicher etwas Spass doch die Realisierung so mancher Ideen bedürften doch einer "geistigen Anstrengung", dies in Richtung konstruktiver Anarchismus überzuleiten oder gar überhaupt einzuleiten.

Versuchen wir aber auch, unter uns Zwistigkeiten - soweit möglich - abzubauen, wenn nicht eine klaffende Spaltung zwischen Militanz und Gewaltfreiheit unser Vorgehen erschwert. Wobei die einen auf die anderen zeigen, in der Hoffnung ihre Politik sei die einzig wahre, wobei natürlich Unterschiede weder abgewischt noch übergangen werden sollen. So soll sicher der oder die Gewaltfreie angesprochen werden, ob er den Unternehmern die Füße küsst, damit diese freiwillig ihre Fabriken den ArbeiterInnen schenken. Genauso aber umgedreht, ob unser Weg mit Leichen gepflastert sein soll. Gut, Übertreibungen doch so daneben? Stolpern wir nicht über hausgemachte Hürden, wobei natürlich hinterher jeder weiß, woran's gelegen hat. Das bezieht sich vom Anarcho-Punkt bis zum alten Anarcho-Kämpfer, der mit Anzug und schwarzer Krawatte seine Kreise zieht. In der Hinsicht bleiben und werden wir alle Chaoten für diesen Staat - Feuer und Flamme trotz all dem Auf und Ab unserer Bewegung. Die Kampfkreisläufe haben ihre Eigenarten voller Anarchistinnen (Zeitwidrigkeit-Irrtum). Heraus aus den Inseln und hinein ins Vergangen.

Andere kennenlernen, deren Ansichten oft unseren diametral (ganz entgegengesetzt) stehen, ob das Bauern oder die Malocher im Hamburger Hafen, die Berg- und Stahlarbeiter im Ruhrgebiet oder anderswo sind. Vor allem was zur Zeit in gemäßigter Aufbruchstimmung zum Aufbruch unserer Idee anbelangt, die Vergesellschaftung der Stahlindustrie zum Beispiel, wo ohne weiteres die ehemaligen spanischen Erfahrungen mit neueren einbezogen werden können.



Freiheit

Dieser Kampf steht heute wieder an, neben dem der Frauen und der Ökologie, um einige zu benennen. So ließen sich ohne weiteres in manchen Stahlfabriken alternative Kraftwerke wie Wärmekraft-Kopplung oder Sonnen- und Windkraftwerke dezentral und natürlich keine superpotenten errichten. Arbeit für jede/n, der will, in Selbstverwaltung in der Auflösung soweit möglich (wenn ein militanter Verteidigungskampf dies hindert) von Hand- und Kopfarbeit, so wie oben in Spanien: einen Rat der Bergbau- und Schwerindustrie, mit einbezogen die Ökologie. Die Chancen wären nicht schlecht. Die weitere Verschärfung der Krise, denn es folgen unweigerlich weitere Betriebe; die Perspektivlosigkeit einer SPD, die zudem mehr Angst vor einer sozialen Revolution hat als dem weitere Zusammengehen mit Papa Staat und Unternehmern mit dem illusionären Luft-Schloßchen "demokratischer Sozialismus"; die Erfahrungen eines Faschismus, der zudem heutzutage die Atom- und Gen-Bombe in der Hand hat usw. Und auf der anderen Seite der reale Sozialismus, der nicht nur des Anti-Kommunismus wegen nicht die "Erleuchtung" sein kann, denn die Vorgeschichte eines Stalins zeigt umso mehr, wie weit ein Polizei-Staat roter Couleur die Stimmen der ArbeiterInnen und anderer erwürgen kann. So wie Gorbatschow nichts mehr anderes übrig bleibt, als die Mega-Maschine anzutreiben, so sollen die Betroffenen ihren Kummer nicht allein im Wodka ertränken. Eher scheint es, als wäre der Kommunismus weltweit auf Spuren einer angepassten Mehrheit, die gut leben will. Die dritte Welt bleibt "außen vor".

Es wäre doch einmalig, einmal mehr die Chance zu nützen, neben dem Beispiel Hafenstraße und einiger Alternativenprojekte solch ein größeres Projekt einer Selbstverwaltung der ArbeiterInnen voran zu bringen, und sei es nur erstmal auf dem Papier mit konkreten Anweisungen, ohne Patentrezepte doch mit viel Elan. Zeigen wir den Menschen, es gibt eine Alternative zum Kapitalismus und realem Sozialismus. Zumal hier uns die Deterb-Militanten (7. d.T.) und Oppositionellen näher kommen (siehe 17.1.88 Rosa-Luxemburg-Demo). Ihnen liegt ebenso wenig

am Kapitalismus aber umso mehr am freiheitlichen Sozialismus, frei nach Rudolf Rocker: Entweder es gibt ihn oder es gibt ihn nicht. Gewisse Antworten sollten von uns schon folgen, vor allem mit Inhalt. Das heißt nicht, daß die Hafenstraße und Kreuzberg jetzt abgestempelt werden sollen, die es ja ermöglicht haben, Freiräume zu erkämpfen, um andere neu auszufechten. So hatten ja schon 1919 Stahlarbeiter im Ruhrgebiet den Sechsstunden-Tag ohne Bonzen und Antreiber sich selbst angeeignet.

So zu Schluß unsere Italienischen Genossen von der Gruppi Anarchici Federati! Die größtmögliche qualitative und quantitative Entfaltung der anarchistischen Bewegung! Die organisierte libertäre Präsenz im sozialen Konflikt! Die größtmögliche Verbreitung eines kritischen Bewußtseins! In diesem Sinne: Alle Energie in die Anarchie! Freiheit und Glück!

Ein Anti-Berliner

VIDEOS

der Medienwerkstatt Freiburg
Konradstr. 20
7800 Freiburg
Tel. 0761/709757
(Vorlese und Vertrieb)

Die neue Kunst des Strafens

23 min., u-matic, 1987

In den Augen des Gesetzes mag die Haft bloße Freiheitsberaubung sein. Tatsächlich enthielt sie immer ein technisches Projekt. Der Übergang von den Martern mit ihren aufsehenerregenden Ritualen und ihrer reichen Kunst der Schmerzeremonie zu den Gefängnisstrafen, die hinter massiver Architektur vergraben und durch das Geheimnis der Administration behütet sind, ist nicht der Übergang zu einem undifferenzierten, abstrakten und formlosen Strafsystem. Vielmehr der Übergang von einer Bestrafungskunst zu einer anderen, die nicht weniger gelehrt ist.

(Michael Foucault, Überwachen und Strafen)

Im Frühjahr 87 ging vor dem Landgericht Stuttgart ein Prozeß zu Ende, in dessen Verlauf der Angeklagte sowie Zeugen der Verurteilung von Zwangsbehandlungen mit Psychopharmaka in den Vollzugsanstalten berichteten. Sie bezeugten, daß diese Medikamente nicht nur auf Grund medizinischer Indikationen verabreicht wurden, sondern der "Ruhigstellung von renitenten und querulanten Vollzugsstören" dienten. Im Film erzählen der Angeklagte und einige Zeugen über ihre Erfahrungen mit "Betonspitzen", Beruhigungszellen und der Zwangsbehandlung mit Psychopharmaka als Disziplinierungsmittel in den Knästen. Wir sprachen mit:

Horst Kreuz, 32 Jahre Haft wg. wiederholtem Diebstahl und Betrugdelikten, zwangsbehandelt mit Neuroleptika, z.Z. in Sicherheitsverwahrung.

Berni Anonym, 6 Jahre Haft wg. Betrug und Drogenmißbrauch, zwangsbehandelt mit Neuroleptika, z.Z. draußen.

Roland Mehrbel, 12 Jahre Haft wg. Raubüberfall und Herstellung von Falschgeld, zwangsbehandelt mit Neuroleptika, z.Z. draußen.

Der Anstaltsarzt der JVA Straubing, Dr. G. Last, schrieb in der Fachzeitschrift "Therapie der Gegenwart" Nr. 113:

"Heilen statt Strafen" ist ein gutes Schlagwort. Es setzt aber voraus, daß der Delinquent bereit ist, sein eigenes Fehlverhalten zu erkennen. Eine derartige Selbsterkenntnis ist in Strafanstalten nicht allzu häufig und oft nur durch die Anwendung von Psychopharmaka zu erreichen...

Die Wirkdauer einer einmaligen Depotum-D-Infektion wird von verschiedenen Autoren übereinstimmend mit drei Wochen angegeben. Die eigenen Erfahrungen mit Depotum-D beruhen auf der Behandlung von 193 Patienten im Alter von 23 bis 73 Jahren. Danach ordneten sich 60% der so behandelten Strafgefangenen über ein halbes Jahr, teilweise sogar länger, besser in die Gegebenheiten einer Justizvollzugsanstalt ein."

Projekt Arthur Die Gewaltfrage - 1968

72 min., u-matic, 1987

Ende der 60er Jahre, die Nachkriegsgeneration war angetreten sich von dem Nazierbe zu befreien, ein Schatten von Revolution liegt über dem Land. Doch es ist der Schatten der Revolution einer anderen - der hungernden ausgeplünderten und von Bomben zerfetzten Dritten Welt.

Und wenn es ein Wort gibt, das alle Diskussionen in dieser Zeit sich verleiht, so ist dies: "Vietnam". Alles politische Handeln hier steht und fällt jetzt im Kontext der internationalen revolutionären Bewegungen.

Dann der Tod von Benno Ohnesorg: der Staat hatte gezeigt, zu welchen Mitteln er greift, wenn eine Bewegung auf ihr Recht, das Recht auf Widerstand pocht. "...bisher haben wir da die richtige Antwort nicht gefunden, wir dürfen aber von vornherein nicht auf eigene Gewalt verzichten, denn das würde nur ein Freibrief für die organisierte Gewalt des Systems bedeuten." (Rudi Dutschke, Filmzitat)

Eine ganze Bewegung steht vor der Frage der nächsten notwendigen Schritte gegen die Gegenwart der Vergangenheit und im Bündnis mit dem System war eine wirkliche Demokratie in der Bundesrepublik nicht denkbar. Und während die einen noch diskutieren haben andere die Frage längst praktisch entschieden. Sie nannten sich "Häschereiben", "Tupamaros Westberlins" und hatten weit entfernt von den Universitäten eine eigene politische Kultur entwickelt, wo einfach klar war, "daß, wenn wir das mit der Solidarität mit der Dritten Welt wirklich ernst meinen, dann müssen wir den Feind hier bekämpfen." (Norbert Kröcher, Filmzitat)

In Gesprächen mit Zeugen dieser Zeit zieht der Film einen Bogen über die Auseinandersetzungen in der Frage der Mittel zur Durchsetzung der politischen Ziele, der Frage von Gewalt und Gegengewalt - ein Fragment dieser Zeit, für die Diskussion heute.

Weitere Videofilme der Medienwerkstatt zu autonomen Kämpfen:

- "9 Tage auf den Barrikaden" - Häuserkampf in Dänemark
- "Kraak de Leegstand" - Kwaakbewegung in Amsterdam
- "Mortas eta Borraka" - Kampf der Basen um Autonomie
- "Plastic Bullets" - Aufstandsbekämpfung in Irland
- "Coentame de Estela" - Nicaragua
- ab März - "Schatila" - Lagerkrieg in Beirut

ALARM

Literaturmagazin von unten

ALARM: Literaturmagazin von arbeitslosen Arbeitern und Arbeiterinnen.

ALARM: erscheint quartalsweise, kostet pro Heft immer 6.- DeMark, enthält u.

- a. von uns
- Gedichte
- Erzählungen
- Zeichnungen
- Buchbesprechungen
- Leserbriefe
- aktuelle Seite
- Kommentar
- Frauenseiten
- Lyrik aus dem Knast
- und vieles mehr!

ALARM: kann abonniert werden, wenn Du uns eine Karte mit Deiner Anschrift etc. schickst und 24.- DeMark + 2,80 DeMark für Porto auf unser Konto: 1011672300, BLZ: 39010111, bei der Bank für Gemeinwirtschaft überweist: sobald die Auftragsabgabe durch Einzahlung auf unser Konto erfolgt ist, erhältst Du Dein Abo auf ein Jahr. 1 Kennenlern-ALARM erhältst Du durch Zusendung von 7.- DeMark in Briefmarken an uns:

ALARM-Redaktion
z.Z. im Bildungswerk für Friedensarbeit,
Adalbertsteinweg 257,
5100 Aachen.

BRIEFAUFKLEBER
Mit Anarcho-Flagge, 6 Stück für 2,50 DM in 30 Pfennig-Briefmarken bei
Holger Hoffmann
postlagernd
7075 MUTLANGEN

BGH
Herrenstr. 45a
7500 Karlsruhe



6000 Frankfurt/M. 1
Kriegstraße 38

Beschluß

gegen den Beschluß des Bundesgerichtshofes vom 5.1.88

wegen der zur Habe genommenen Exemplare des anarchistischen Magazins AKTION Nr. 32, 8/87 für Andreas Eichler, Reiner Mübner und Andreas Semisch

Die AKTIONen sind den o.g. in U-Haft gehaltenen Sarbahngegnern unverzüglich auszuhändigen. Eine Zur-Habe-Nahme ist unzulässig, da auf Seite zwei der betreffenden AKTIONen ein Eigentumsvorbehalt ausdrücklich erklärt wird, so daß diese unter genauer Angabe von Gründen zurückgesendet werden müssen.

Die Begründung des BGH für die Nicht-Weiterleitung ist äußerst oberflächlich. Es werden ein paar Seitenzahlen aufgeführt, in denen angeblich "der gewalttätigen Bekämpfung des Staates und seiner Organe das Wort geredet wird" bzw. "Polizeibeamte beleidigt und diffamiert werden". Dies wurde in keinem einzigen Fall verdeutlicht. Der Pauschalwurf, daß durch die Zeitung die Gefangenen in ihrer "staatsfeindlichen Gesinnung" bestärkt werden und "zu Widersetzlichkeiten" aufgereizt werden, kann nicht akzeptiert werden.

Außerdem wird das im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verbriefte Recht auf freie Meinungsäußerung direkt unterminiert. Ebenso die Unantastbarkeit der Würde der Gefangenen, indem ihnen u.a. das Recht auf freie Information vorenthalten wird. So ist und bleibt das Grundgesetz, was es ist: Makulatur.

Die Zensur ist aufzuheben und freie Information für alle Gefangenen ist zu gewährleisten!

Frankfurt, den 27.1.88
Das Redaktionskollektiv der AKTION

Der Ermittlungsrichter
des Bundesgerichtshofes

1 StJc 280/87
1 StGa 13/88

7500 Karlsruhe i. den 8. Januar 1988
Herrenstraße 45 a
Postfach 1661
Fernsprecher (0721) 150-1
Durchwahl 159

Beschluß

in dem Ermittlungsverfahren

gegen

Andreas Eichler u.a.

wegen Mordes u.a.

ward auf Antrag des Generalbundesanwalts beim Bundesgerichtshof die Druckschrift "AKTION/Anarchistisches Magazin" Nr. 32/8 - 1987 von der Weiterförderung an den Beschuldigten ausgeschlossen; sie ist zur Habe des vorgesehenen Empfängers zu nehmen.

Gründe

Das anarchistische Magazin "AKTION" Nr. 32/8-1987 enthält eine Vielzahl von Beiträgen, in denen der gewalttätigen Bekämpfung des Staates und seiner Organe das Wort geredet wird (vgl. z.B. S. 4-6, 10-12, 20, 22, 26-27, 48) bzw. Polizeibeamte beleidigt und diffamiert werden (vgl. z.B. S. 8, 18, 28-30, 32-33, 42).

Eine Aushändigung der Zeitung an der Beschuldigten wäre daher geeignet, diesen in seiner staatsfeindlichen Gesinnung zu bestärken und ihn zu Widersetzlichkeiten aufzureizen, die die Sicherheit und Ordnung in der Haftanstalt und einzelne Bedienstete gefährden können.

Die Fülle der im einzelnen zu beantragenden Beiträge läßt deren Abgabe von der Broschüre ohne deren vollständige Zerstörung nicht zu, so daß diese insgesamt von der Aushändigung auszuschließen ist.



Ausgefertigt

Zustimmungsbefehl
auf Weiterführung der Untersuchung
des Bundesgerichtshofes

(r. Linie)

Richter am Bundesgerichtshof